

Verlagort: Dresden  
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Umf. 10 Rpf.  
außerhalb 15 Rpf.



# Freiheitsskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP Gau Sachsen

Die für Ihren Verbreitungsgebiet behördlich fest bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, des Landgerichtes, der Amtsverwaltungen, der Finanzämter, des Hauptstaatsanwaltes, der Polizeidirektionen, der Reichsanstalten und der Reichsanstalten

Verlagspreis: monatl. 2,40 RM (einl. 41 Rf. Vertriebsaufschlag bzw. Transport) Durch die Post 2,40 RM. einl. 49,25 Rf. Zeitungsgeb. (ausgl. 42 Rf. vorkaufl.) Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. erscheidt nachst. und nachnahme der Postzeitung. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederersatzung der Bezugsgebühren oder auf Entgeltlieferung.

Nr. 46. Montag, 15. Februar 1937

Ausgabenliste II. Aufl. Veröff. Nr. 15. Ausgabenl. am Tage vor Ersch. 15 Uhr, i. d. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, i. d. Montagsausg. samstags 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A. 1, Wettsteinpl. 10. Polizeidirektion Dresden 39175. Gedruckt 5-18 Uhr. Speich. d. Schriftleitung 11-12 Uhr außer samstags. Fernruf Sammelruf 25 661 u. 25 281

## 700 Menschen im Theater verbeannt

### Große Rede Schuschniggs — Rote Spionage in Norwegen — Wirtschaftsabkommen mit Polen

#### Präsident Cianetti bei Dr. Ley

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
rd Berlin, 14. Februar.

Der Vorsitzende des faschistischen Bundes der Industriearbeiter, Ezzeleio Tullio Cianetti, traf von Mailand kommend, am Sonntag in Köln ein, um als Gast des Reichsleiters Dr. Ley, der am Montag seinen 47. Geburtstag feiert, eine etwa einwöchige Deutschlandreise zum Studium der wesentlichen Einrichtungen der NSD, und der NSG, „Kraft durch Freude“ durchzuführen.

#### Die ausländischen Frontkämpfer in Berlin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 14. Februar

Am Sonntag trafen bereits mehrere Frontkämpferabteilungen zur Teilnahme an dem am Montag beginnenden Kongress der „Permanente Internationalen Frontkämpferkommission“ in der Reichshauptstadt ein. Jeder Gruppe ist ein Ehrenmitglied der Wehrmacht zugeteilt. Außer den Engländern und Franzosen trafen die Bulgaren und die Abordnungen Oesterreichs, der Vereinigten Staaten, Griechenlands, Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei ein. Die Tagung wird am Montag durch einen Empfang bei Ministerpräsident Generaloberst Göring eröffnet.

Der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, äußerte in einer Unterredung zu diesem bedeutsamen Zusammentreffen, in den Arbeitstagen des Kongresses würden Männer aus den verschiedensten Ländern in dem Willen vereint sein, als ehemalige Gegner der Welt ein Beispiel von Kameradschaft zu geben, die der Sicherung des Friedens und der Verständigung unter den Völkern dienen soll.

#### Belgische Grenadiere verschwunden

7 Brüssel, 14. Februar (Eig. Dienst)  
Auf dem belgischen Truppenübungsplatz Welveloo wurden Waffen aus der Kaserne einer Lehrkompanie gestohlen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß zwei Angehörige der Lehrkompanie spurlos verschwunden sind.

#### Ausnahmezustand im Staate Indiana

Indianapolis (Indiana), 14. Februar  
Neue Zusammenstöße zwischen Mitgliedern der Gewerkschaft der Autoarbeiter und Gewerkschaftsgegnern haben den Gouverneur des Staates Indiana bewogen 1000 Nationalgardisten nach Anderson zu entsenden und über die Stadt nebst Nachbarbezirken, darunter die Stadt Alexandria, den Ausnahmezustand zu verhängen. Die Nationalgarde führte im Hauptquartier der Gewerkschaft in Alexandria eine Razzia durch.

#### Boykott der Kuomintangpartei

up Shanghai, 14. Febr. (Eig. Dienst)  
Mehrere einflussreiche chinesische Herrscher haben den überraschenden Beschluß gefaßt, die Tagung des Volkskongresses der Kuomintang, die am Montag beginnen sollte, zu boykottieren. Mit ihrem Beschluß haben die Militärs die Entscheidung zugunsten der Friedenspolitik bereits herbeigeführt, bevor der Volkskongress überhaupt zusammentritt. Demnach ist zu erwarten, daß auf der Tagung am Montag heftige Klagen gegen Japan laut werden.

Erhöhung des Heereskontingents in Prag.  
Bisher war der tschechoslowakische Verteidigungsminister nur berechtigt, das bestehende Heer mit Zustimmung der Regierung um höchstens 5000 Mann zu verstärken. Die Prager Regierung beabsichtigt jetzt, diese Grenze unbefristet aufzuheben und hat dem Parlament einen entsprechenden Gesetzentwurf zugeleitet.

#### Schweres Brandunglück in der Mandschurei

up Tokio, 14. Februar (Eig. Dienst)

Im chinesischen Theater der mandschurisch-tschuanischen Grenzstadt Kutung brach am Sonntag ein Brand aus, der bisher etwa 700 Tote gefordert hat. Mehr als 200 Personen werden vermisst. Die Zahl der Verletzten ist unüberschaubar. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder.

In dem alten Mandchu-Mutal-Theater, der Stätte der entsetzlichen Brandkatastrophe, wurde aus Anlaß des chinesischen Neujahrstages eine Festvorstellung veranstaltet. Gegen 1500 Menschen drängten sich in dem Raum, der für eine solche Menge nicht eingerichtet ist. Gegen 8 Uhr abends, mitten während der Vorstellung, brach das Feuer aus. Es hätte bei vernünftigem Verhalten der Zuschauer wahrscheinlich schnell gelöscht werden können. Aber sobald die ersten Flammen sichtbar wurden, packte sattsungslose Angst die 1200 Frauen und Kinder, die sich nun in wilder Hast zu den Ausgängen drängten. Wer zu Fall kam, wurde erbarmslos zu Tode getrampelt. Die Gänge waren verqualmt. Hunderten wurde die Fluchtmöglichkeit durch die Flammen abgeschnitten.

Um die Lösung des Feuers kümmerte sich niemand, so daß die Flammen sich rasch ausbreiteten konnten und schließlich auch die

Galerie erreichten und in Brand lehten. Noch hatten nicht alle dort stehenden Zuschauer die Treppen erreichen können, als die Galerie das Parterre unter einem Trümmerhaufen von feuerprähebenen Brettern und Metallstücken begrub. Obwohl inzwischen die Feuerwehren der Stadt eingetroffen waren, brannten nicht nur das Theatergebäude, sondern auch die zum Block gehörenden 50 Holzhäuser, deren Bewohner mit knapper Not gerettet werden konnten.

Wie fürchterlich die Katastrophe war, ersieht man daraus, daß das Theatergebäude in der Zeit von einer Stunde bis auf die Grundmauern niederbrannte. Unbeschreibliche Szenen spielten sich vor dem Theater ab, während Polizei und Feuerwehr um die Rettung der Unglücklichen bemüht waren. Auf die Nachricht vom dem Unglück hin waren die Angehörigen der Theaterbesucher zu Tausenden herbeigeeilt und suchten meinet und verzweifelt nach ihren Eltern, Frauen, Männern und Kindern. Auch unter den Rettungsmannschaften sind Opfer zu beklagen, ein japanischer Polizist bezahlte seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben.

Die japanischen und mandschurischen Behörden haben noch am Unglückstag eine große Hilfsaktion und eine öffentliche Sammlung für die Verletzten und die Hinterbliebenen der Toten eingeleitet.

#### Meergans wurde Deutscher Skimeister

Glanzvoller Abschluß der Altenberger Feste vor 35 000 Zuschauern

Altenberg, 14. Februar (Eig. Bericht)

Die Deutschen und Heeres-Skimeisterchaften fanden am Sonntag ihren Abschluß durch den alles krönenden Sprunglauf. Wie nicht anders zu erwarten war, spitzte sich der Kampf um den „Goldenen Ski“ zu einem Zweikampf zwischen dem Kapten Bogner und dem Schiefer Meergans zu, aus dem letzterer durch seine hervorragende Sprungtechnik als klarer Sieger hervorging. Mit seinen 21 Jahren stellt er den jüngsten Skimeister dar, der jemals in Deutschland diese Titel erobert hat. Etwa 35 000 Zuschauer aus allen Teilen des Sachsenlandes und des Reiches hatten sich eingefunden, um Zeugen sportlicher Wettbewerbe zu sein, wie wir sie in

unserem Grenzland so bald nicht wieder erleben werden.

Die größte Ueberraschung gab es bei dem Spezialsprunglauf, konnten doch die ersten drei Plätze von Sachsen erobert werden, und zwar von den beiden Westsachsen Schneidenbach und Meinel sowie dem Dresdner Häckel. Den feierlichen Beschluß der Festtage von Altenberg bildete auf dem Marktplatz von Altenberg die Preisverteilung, bei der den Siegern die wertvollen Ehrenpreise durch unseren Gauleiter Reichsstatthalter Vg. Nutzhmann sowie den Oberbefehlshaber der Gruppe 3, General der Infanterie v. Bod, überreicht wurden.

Ausführliche Berichte über den Schlußtag finden unsere Leser im Sportteil der heutigen Ausgabe.

#### Gerechtigkeit in der Kolonialfrage!

Ein Engländer weist die Berechtigung einer deutschen Kolonialmacht nach

London, 14. Februar

„Sunday Chronicle“ veröffentlicht einen Aufsatz ihres Mitarbeiters Beverley Nichols über die deutsche Kolonialforderung. Die Frage der deutschen Kolonien sei die wichtigste aller internationalen Fragen und von überragender Bedeutung für den Weltfrieden.

„Wie kommt es“, so fragt Nichols, „daß jedes andere Land in der Welt mit Ausnahme Deutschlands Kolonien besitzen darf? Wir haben das deutsche Kolonialreich gestrichelt. So hart das Wort klingen mag, es entspricht den Tatsachen.“

Nichols erinnert dann diejenigen Engländer, die behaupten, daß Deutschland keine Kolonien auf normalem Wege im Kriege verloren habe, daran, daß Deutschland sich nur auf Grund der 14 Punkte von Präsident Wilson in die Friedensverhandlungen eingelassen habe. Diese Punkte, die u. a. eine unparteiische Regelung der Kolonialforderung vorsahen, seien aber

in Versailles in brutaler Weise verlegt worden. Er, Nichols, sei nicht ein Freund der Deutschen, er sei aber ein Freund der Gerechtigkeit.

Es sei eine unverkämpfte Lüge, wenn man behauptet, daß Deutschland die Eingeborenen militarisieren würde, wenn man ihm die Kolonien zurückgäbe.

Auch die Behauptung, daß die Kolonien von keinem wirtschaftlichen Wert für Deutschland sein würden, sei unsinnig. Wenn Deutschland Kolonien besäße, dann könnte es seine eigene Nahrung für den Kauf von Rohstoffen verwenden. Ferner sei die Erklärung, daß Deutschland nicht geeignet sei, Kolonien zu haben, eine Beleidigung, die letzten Endes nur zum Kriege führen könnte.

Wie nicht anders zu erwarten, lehnt die Redaktion des liberal-marxistischen „Sunday Chronicle“ die Argumente Nichols mit den üblichen Behauptungen ab und bekämpft die Berechtigung der deutschen Kolonialforderung.

#### Frankreich — zweitgrößte Kolonialmacht der Welt

Von unserem Pariser Vertreter

Nach dem französischen Staatsanzeiger hat (wie wir kürzlich berichteten) den Text eines von den Kammern verabschiedeten Gesetzes veröffentlicht, das die Regierung ermächtigt, eine Untersuchungskommission einzusetzen, mit dem Auftrag, zu erunden, welches die Bedürfnisse und legitimen Ziele der Völker in den Kolonien, den Schutzgebieten und Mandatsländern sind. Ein aufschlußreiches Gesetz: 1937 geht die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt „bereits“ an die Aufgabe, sich um den menschlichen Inhalt ihres überseeischen Reiches zu kümmern. Bereits 18 Jahre vorher führte sich aber dieselbe Kolonialmacht dazu berechtigt, Deutschland „die Fähigkeit der Verwaltung von Kolonien und Schutzgebieten“ abzuspüren.

In dem Pariser Kinos läuft zur Zeit ein Werbefilm, der den Franzosen die Größe dieses ihres Reiches dartut und mit der Pflege des Kolonialgefühls die Propaganda für die kulturelle Entwicklung der Kolonialgebiete unter französischer Herrschaft verbinden will. Die „Segnungen“ dieser Kultur sollen dabei anscheinend vor allem durch „reispollte“ Darbietungen eingeborener Tanzmädchen bewiesen werden. Nach englischem Vorbild hat die Regierung Blum eine Zusammenkunft der Kolonialgouverneure ins Leben gerufen und in den Etat 1937 die Summe von 50 Millionen Franken für einen Kolonialfonds eingesetzt, aus dem Mittel zu sozialen und kulturellen Zwecken verteilt werden sollen. Rund 6 Millionen Reichsmark für ein Kolonialreich, das 24mal größer ist als das Mutterland!

Schon diese wenigen Tatsachen geben ungefähr einen Begriff von der Atmosphäre, in der Frankreichs Kolonialpolitik sich abwickelt. Und dieses Frankreich sieht sich von der deutschen Initiative in der Kolonialfrage am härtesten betroffen, weil sein „Imperium“ nach Größe und Zusammenhang am meisten Kritik herausfordert und seine Kolonialpolitik sich in sehr problematischen Bahnen bewegt. Ein Land von 42 Millionen Menschen mit 1/2 Million Quadratkilometer Grundfläche beherrscht 11 Millionen Quadratkilometer Kolonien mit 64 Millionen Einwohnern. Alt und reich geworden, will es den besetzten, mit Menschen überfüllten, austretenden jungen Völkern den Platz an der Sonne nicht gönnen, der von ihm selbst als Naturrecht beansprucht wird.

Wie stellt sich Frankreich nun besonders zu dem Problem der Rückgabe unserer Kolonien? Welche Anschauungen gibt es auf diesem Gebiet, und mit welchen Argumenten wird in Paris vorwiegend gearbeitet? Nehmen wir eine allgemeine Feststellung, die sich wohl schon aus den oben angeführten Tatsachen ergibt, vorweg: das Kolonialgefühl ist im französischen Volke weit weniger entwickelt als etwa beim englischen, und ein „Imperiums-Gefühl“ existiert überhaupt nicht. Die breiten Massen stehen der Weltwirtschaftsstrategie ihrer politisch herrschenden Schicht im wesentlichen passiv, mit einer Mischung aus geschmeicheltem Stolz und ewiger Besorgnis gegenüber, obwohl sie nichts von all dem Reichtum aus den Kolonien haben. Es ist ein grotesker Zustand, daß gerade in den großen Kolonialstaaten alten Stils das Volk in seinen breiten Schichten kaum an dem Geldstrom teilhat, der in das Herrscherland geleitet wird. Anders natürlich die regierende Schicht, mit der man es ja auch allein zu tun hat. Bei ihr sind breitere Einstellungen zu unterscheiden:

Es gibt eine Tendenz, die der getrennten Linien einer Neigung zu weltpoliti-

ischer Entlastung nicht ganz fern steht. Sie tritt freilich weniger handlungslos als in der Polemik ihrer Gegner in Erscheinung, für die sie das Objekt wütender Angriffe bildet. Sie währe wahrheitsgemäß bereit, dem deutschen Anspruch auf Kolonien gerecht zu werden, wenn sich irgendeine Form finden ließe, die den französischen strategischen und Prestigebedenken entgegenwirken könnte und gleich entsprechende Kompensationen bringen würde. Eine zweite Gruppe hält den deutschen Vorschlag für „antifranzösisch“ und sucht sich bequemere Weise einer ernsthaften Auseinandersetzung überhaupt zu entziehen. Die dritte, wie üblich breite und aktive Gruppe proklamiert die Ablehnung jedes Zugeständnisses, im wesentlichen aus Egoismus und Unfähigkeit, die großen Möglichkeiten einer Neuorganisation Europas auch auf diesem Gebiete praktisch und auf weite Sicht gesehen im eigenen Interesse zu erfassen.

Wenn die einen für eine Verständigung mit Deutschland und die Ausräumung europäischer Konfliktgebiete notfalls ein „paar Stüde“ Afrika, die Frankreich ohnehin nicht gehören, geben würden, verstanden die Intrantenganten: „Nicht die geringste Nachgiebigkeit mehr. Wir wären nie an diesen Punkt gelangt, wenn wir den Deutschen schon früher unangenehm geblieben wären. Dieser Akt territorialer Abzweigung von Versailles muß wenigstens stehen bleiben.“ Und dann folgt das ganze andere Arsenal der Unversöhnlichkeit, angefangen von der immer wieder aufgewärmten Kolonialidealblase bis zur Behauptung, die Achse Berlin—Rom dürfe sich nicht peilartig durch ganz Afrika verlaufen.

Zusammenfassend muß man also feststellen, daß die mächtigste Kolonialmacht der Welt vorläufig keinerlei Klugung zeigt, eine Erörterung der Kolonialfrage zuzustimmen und Gebietsziele zurückzugeben, die sie lediglich zu vorübergehender Verwaltung und keineswegs als Eigentum erhalten hat. Diese Einstellung richtet sich aber nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen jeden, der an den Tisch der Satten tritt. Auch Polen hat das sofort zu spüren bekommen. Eine Ausnahme bilden lediglich die jüdisch-freimaurerischen Madagaskar-Wünsche. Die Geschichte lehrt aber, daß die Rechtmäßigkeit gesunder Völker nie verjährten, daß hingegen allumwelt geprüfte Herrschaft, wenn eines Tages keine genügend physische Erneuerungskraft mehr dahintersteht, zu großen Problemen führen kann. Die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt steht heute bereits solche Probleme an ihrem kolonialpolitischen Horizont aufstauen. Die kommunistische Agitation in Nordafrika ist ein Zeichen dafür.

**Sprengstoffanschlag auf eine deutsche Versammlung in Polen.** Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag gegen eine Mitglieder-versammlung der Deutschen Vereinigung in Gdansk bei Neutomischel ein Sprengstoffanschlag mit Dynamit verübt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Das englische Königspaar im Londoner Osten.** Am Sonntag besuchten König Georg VI. und die Königin die Mitteln Viertel von London, in denen bekanntlich die ärmere Bevölkerung wohnt.

**Wegpsten soll in den Völkerbund.** Der Außenminister des Irak hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er am 7. Februar an den ägyptischen Außenminister die freundschaftliche Aufforderung gerichtet habe, die Aufnahme in den Völkerbund nachzulassen.

Das deutsche Bühnenbild

Eröffnung einer Ausstellung in Berlin

Berlin, 14. Februar  
Das künstlerische Schaffen der deutschen Bühnenbildner hat im Dritten Reich als wesentlicher Faktor der gesamten theatralischen Leistung höchste Bedeutung erlangt. Dem Reichsbühnenbildner Benno von Arnt verdanken wir das Zustandekommen der Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild“, die, unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels, in Berlin im Haus der Kunst eröffnet wurde.

Die Ausstellung gibt nicht nur einen eindringlichen Einblick in das Schaffen der deutschen Bühnenbildner und ihre vielseitigen Aufgaben, sondern sie wird auch vor allem in den weitesten Kreisen des Volkes Verständnis wecken für die künstlerische und kulturpolitische Aufgabe des deutschen Bühnenbildes.  
Auch der Bühnenbildner besitzt zur Sichtbarmachung seiner Kunst ein reichliches Material, das er zur geistigen Idee gestalten muß. Es genügt nicht nur, daß die rein handwerkliche Scherzschöpfung und Handhabung des Materials vornehmlich ist. Hinzu kommt, wie beim künstlerisch gestaltenden Schauspieler, die Steigerung von Erlebnis und Form zu einer einheitlichen geistigen und menschlichen Doppelwirkung.

Lange Jahre hat man Bühnenbild und Theater in ein solches Verhältnis gesetzt und dem Bühnenbild eine nebensächliche Rolle angewiesen. Im Zwischenreich wurde die künstlerische Wirkung des szenisch-malerischen Bildes für eine bloße Tendenzwirkung mißbraucht. So beruht es in dieser Ausstellung wohlthuend lehrreich, wenn Beispiele aus der Spätzeit dem künstlerischen Willen unterer Zeit gegenübergestellt werden. In der Geschichtlichen Abteilung der Ausstellung wird deutlich gemacht, wieviel künstlerischer Kampf notwendig war, um dem Bühnenraum der Gegenwart sein Gepräge zu geben.  
Die eigentliche Arbeit des Leiters der Ausstellung, Benno von Arnt, liegt in der

„Wir fühlen uns als echte Deutsche“

Dr. Schulz nigg zur Frage der Restauration und der Ausöhnung mit der Opposition

Drahtbericht unseres Wiener Vertreters

Pet Wien, 14. Februar

Vor den Amtswaltern der Vaterländischen Front hielt am Sonntagmittag der Bundeskanzler Dr. Schulz nigg eine große proklamatorische Rede, in der er auf die wichtigsten Fragen der österreichischen Politik einging. Er kam dabei nämlich auch auf die Frage der Monarchie zu sprechen, wobei er der regen Propaganda der Legitimisten scharfe Grenzen zog und neuerlich die Erklärung abgab, daß die Wenderung der Staatsform nur durch einen Volksentscheid möglich sei.

Weiterhin sprach sich der Bundeskanzler gegen das Projekt nationaler Bevölkerungsstöße aus, sich in einen kulturellen Bereich zusammenzuschließen, da jetzt nordöstlichere Aufgaben zu lösen seien. Das politische Monopol der Vaterländischen Front stand im Vordergrund des Bundeskanzlers.

Nach Ausführung einer Reihe von Symptomen für die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage in der Welt und in Österreich, die es erlaubten, der geplanten Arbeitsbeschaffungsaktion eine günstige Prognose zu stellen, wandte er sich den politischen Voraussetzungen eines wirtschaftlichen Erfolges zu, denen großes Gewicht beigelegt werden müsse, weil eine Anfurteilung der Wirtschaft nur durch Mitarbeit der Bevölkerung möglich sei.

Bei dieser Gelegenheit kam der Bundeskanzler auf die österreichische Außenpolitik zu sprechen, deren Ziel die Vertiefung des gegenwärtigen Verständnisses und die Erhaltung des Friedens sei. Mit besonderer Wärme stellte Dr. Schulz nigg die Herzlichkeit der Beziehungen mit Italien fest. Nach Hinweis auf die herzlichen Beziehungen zu Ungarn fuhr Dr. Schulz nigg mit Bezug auf Deutschland fort: „Bei aller selbstverständlichen Betonung der vollen und uneingeschränkten Souveränität unseres Staates fühlen wir uns nach wie vor als echte Deutsche, auf untrüglichen deutschen und christlichen Boden gewachsen, im großen Kulturkreis unseres Volkes verbunden. Das Abkommen vom 11. Juli erfüllt uns daher mit Genugtuung und Freude. Mit großer

Freude stellen wir die Uebereinstimmung Österreichs mit den Auffassungen und Absichten des deutschen Reichskanzlers auf die Notwendigkeit freier, Zusammenarbeit in Mitteleuropa fest.“

Sodann ging Dr. Schulz nigg auf die Innenpolitik über und gab eine Erklärung zur Frage der Monarchie ab. Hier seien drei Leitgedanken festzuhalten:

- 1. Das Beden und Wackhalten der Ehrfurcht vor den großen geschichtlichen Werten österreichischer Tradition sei im Geiste der Vaterländischen Front zu lösen.
- 2. Die Frage der Staatsform in Österreich werde einzig und allein vom Volke Österreichs entschieden, und zwar auf dem Boden der Verfassung.
- 3. Es werde nicht experimentiert werden, die monarchistische Propaganda habe sich in den innen- und außenpolitischen Rahmen Österreichs einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Falle zur Entscheidung zu rufen, sei Sache der Führung von Staat und Vaterländischer Front.

Der Bundeskanzler ging sodann auf das Problem der inneren Verwaltung ein und erklärte, daß sowohl im Februar wie im Juli 1934 nicht ein politisches Regime, sondern der Staat selbst sich zur Wehr gesetzt habe. Die Vaterländische Front sei bereit, über alles zu tun, was zur Entspannung beitragen könnte. Jeder österreichische Nationalsozialist, der das Bekenntnis zur Unabhängigkeit Österreichs und den Verzicht auf jede politische Tätigkeit außerhalb der Vaterländischen Front ausspricht, sei dort willkommen. Die Vaterländische Front werde in der nächsten Zeit in dieser Hinsicht besondere Referate einrichten.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Amnestie bekannt. Danach wurden nach dem 11. Juli 16 350 Personen beurlaubt. Am 1. Februar befanden sich noch 1162 Personen in Strafhaft, davon 725 Nationalsozialisten. Von diesen wiederum wurden 674 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

Neue Hungerkrawalle in Moskau

Eine oppositionelle Zelle in der GPU, aufgedeckt - Stalin in Sorge

Moskau, 14. Februar

In einem Ausschlag, den der Moskauer „Wachposten“ veröffentlicht, wird darauf hingewiesen, daß allein die Zahl der in letzter Zeit in Moskau verhafteten Personen in die Tausende geht. Als vor zwei Tagen die ausgehungerte Menge in Moskau einen Lebensmittelwagen plünderte und dabei Rufe wie „Nieder mit Stalin!“, „Nieder mit dem Kommunismus!“, „Wir wollen so leben, wie die Menschen der ganzen Welt leben!“ laut wurden, griff die GPU ein und verhaftete die Beteiligten wegen gegenrevolutionärer Bestrebungen. Besonders bemerkenswert herrschte in der nächsten Umgebung Stalins seit der Aufdeckung einer oppositionellen Zelle in der GPU.

1800 Flugzeuge im Manöver

Die Frühjahrsmanöver der Roten Armee in Weiß-Rußland, also an der polnischen Grenze, sollen 18 Tage dauern. Unter anderem sollen sich an den Manövern 1800 Militärflugzeuge beteiligen.

Raserei in die Luft gesprenkt

Am 10. Februar ist, wie erst jetzt bekannt

wird, in der Kaserne des in Charkow liegenden Reiterregiments ein offener Aufstand der ukrainischen Soldaten gegen die Sowjetherrschaft ausgebrochen. Die Reiter lösten die ihren Formationen zugeteilten politischen Uebewachungskommissare und richteten die Kaserne zur Verteidigung gegen die GPU-Truppen ein, die sofort gegen sie eingegriffen wurden. Es folgte eine regelrechte Belagerung, die zwei Tage lang andauerte, ohne zu einem Ergebnis zu führen. Darauf beschloß die GPU, die Kaserne zu unterminieren und mit den eingeschlossenen Soldaten in die Luft zu sprengen. Das letzte, was man hörte, war eine starke Explosion. Es wurde sofort eine Sperre für die Verbreitung von Nachrichten verhängt.

Zusammenschluß der Altakademiker

München, 14. Februar

Der Reichsstudentenführer, SS-Standartenführer Dr. Scheel, eröffnete in München die erste Arbeitstagung des Ausschusses für Altakademikerfragen der Reichsstudentenführung, in den bekanntlich bewährte Parteigenossen berufen wurden, die im Kampf um die nationalsozialistische Hochschul-Erhaltungen sammeln konnten und mit dem Problem des Altakademikertums bestens vertraut sind.

„Ein Studium ohne einen Zusammenhang mit der früheren Hochschule im späteren Leben erscheint undenkbar“, betonte der Reichsstudentenführer in seiner Eröffnungssprache. Der Leiter des Ausschusses, Gauamtsleiter SS-Unterkunftsleiter Dr. Dörfner wies anknüpfend daran darauf hin, daß das Studentenstudium, das jetzt seine endgültige Gestaltung findet, unbedingt die Unterstützung der Altakademiker bedingt, die nicht nur in einem Geldbeitrag bestehen kann, sondern in einer idealen Förderung ihres schönsten Ausdruck finden muß. Dabei braucht keinesfalls übersehen zu werden, daß das Leben der Kameradschaften und Stamm-Verbindungen des Studentenbundes, wie es die neue Reichsstudentenführung gestalten will, auch einen materiellen Rückhalt erfordert, den die heutigen Studenten sich selbst nicht schaffen können, nachdem mehr und mehr Arbeiterkinder auf die Universität kommen.

Das Programm der Reichsstudentenführung ist nur durchzuführen, wenn das gesamte Altakademikertum sich zusammenfindet. Die Ermöglichung dieser Einigung ist eine der Hauptaufgaben des Ausschusses und bildet auch den Mittelpunkt der ersten Tagung.

Die Mitglieder des Ausschusses, die größtenteils ehemalige Korporationsstudenten sind, gaben sämtlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Altakademiker diesem Gedankengang größtes Verständnis entgegenbringen wird, um so mehr, als die Reichsstudentenführung anerkennt, daß die Korporationen zu ihrer Zeit keineswegs bedeutungslos oder gar schädlich waren. So

man zweifelt aber nicht, daß die ausländischen Soldaten alle umgekommen sind.

Die Seelenfolter der GPU.

In einem Bericht einer westdeutschen Zeitung aus Moskau werden die unheimlichsten und grauamen Methoden der GPU, behandelt. In Einzelzellen arbeitet man danach bei politischen Häftlingen zunächst mit der Licht- und Temperaturlatur. Die Zelle der Häftlinge wird 30 Minuten lang ganz hell erleuchtet, um in den nächsten 30 Minuten in tiefste Finsternis gehüllt zu werden. 30 Minuten bis 40 Grad Hitze und darüber, um innerhalb weniger Minuten die Zelle für eine halbe Stunde in einen Eiskeller zu verwandeln. Zu den „harmlosesten“ Druckmitteln gehören die hochfrequenten Ungezieferkammern, in denen die Gefangenen Tage und Wochen zubringen müssen. Auch mit elektrischen Druckmitteln arbeiten die Tschekisten. Man droht den Gefangenen, daß auch seine nächsten Angehörigen verhaftet, ja erschossen würden, wenn er nicht das gewünschte Geständnis unterschreibt. Sehr nahe liegt auch die Vermutung, daß die Untersuchungsbehörde ihr Ziel durch Verabreichung von Luminal-Preparaten erreicht hat.

„Säuberungsaktion“ unter den Wolgadeutschen

Die nach dem Theaterprojekt überall in Gang gekommene „Säuberungsaktion“ hat nun auch auf die wolgadeutschen Gebiete übergreifen. So wird von der angeblichen „Entlarnung trostlicher staatsfeindlicher Elemente, Schlänger und Saboteure“ in zahlreichen wolgadeutschen Bezirken berichtet. Weiter werden ganze Dörfer des „hauwintlichen Verhaltens“ gegenüber Tataren und Kirgisen angeklagt, die in jüngerer Zeit von der Sowjetregierung in rein deutschen Dörfern an Stelle verhafteter „Kulaken“ angesiedelt wurden.

Die Kupferseile wird gefördert

Berlin, 14. Februar

Der Leiter des Reichsberufswettlaufes der deutschen Jugend, Oberberufswettlaufleiter W. Krause, eröffnete in der Reichshauptstadt den 4. Reichsberufswettlauf durch eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Durch die Stellung von reichsweiten Aufträgen ist es für die Zukunft möglich, einen klaren Querschnitt durch die Berufsausbildung zu erhalten, und eine planmäßige Auslese zu treffen. Nur dürfte man die ermittelte Auslese nicht sich selbst überlassen, sondern Bewegung und Staat mühten eingreifen, um die Bahn für die weitere Berufsausbildung frei zu machen. Es wird in Zukunft die erste Pflicht sein, daß wir der sozialistischen Auslese den Weg nach oben bahnen.“

Insip für Steigerung der Selbstverpögnung.

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip erklärte vor einem landwirtschaftlichen Zuhörerkreis in Farnham, im Rahmen der „Englischen Wehrübungspläne“ sei eine Steigerung der Selbstverpögnung mit Wehrübungsübungen notwendig.

Die Weigerung der Spanier-Kämpfer in Katalunien

Die Weigerung der beiden in Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen rumänischen Freiwilligen Röha und Marin gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung, wie sie die rumänische Hauptstadt bis heute kaum erlebt haben dürfte. Das Uniformverbot war für diesen Tag aufgehoben worden. Die Weigerungserklärungen, die in vollem Einverständnis mit der Regierung erfolgten, verliefen in vollster Ruhe und Ordnung. Der deutsche Gesandte legte Kränze mit der Fahnenkreuzschleife an den Särgen nieder.

Sintel über staatliche Kulturpolitik

Berlin, 14. Februar

Auf der Arbeitstagung der Reichsstammer der bildenden Künste in Schloß Schönhausen in Berlin-Bantow ergriß Reichskulturminister Hans Sintel das Wort zu einer Ansprache, in welcher er aus der eigenen Tagesarbeit für die praktische Arbeit im Lande an Beispielen zeigte, wie an führenden Stellen in der Kulturpolitik fruchtbar, staatspolitische Arbeit geleistet werden muß. Besonders eingehend behandelte Sintel auch die Frage der Schaffung, die letzten Reize des Judenproblems und die Personalfrage.

Sintel forderte von den verantwortlichen Trägern der staatlichen Kulturpolitik Besonnenheit, fähigen Willen, trotz innerer Leidenschaft, und einen stets aufs neue sich bewährenden Einsatz, indem er zugleich auf das große Vorbild des Führers hinwies.

Mit kräftigem Humor und Sarkasmus wies Reichskulturminister Sintel ferner die Auffassung von allerlei Besserwissern zurück, die immerfort glaubten, die verantwortlichen Träger der Kulturpolitik auf alles mögliche aufmerksam machen zu müssen. „Glauben Sie mir, meine Kameraden“, schloß Sintel seine mit großer Begeisterung ausgenommene Rede, „wir wissen genau, was auf vielen Kulturgebieten noch zu tun ist; aber wir lassen uns keinesfalls und durch keinen Unverstand dazu hinreißen, ein Problem zu lösen, bevor seine Lösung noch nicht reif ist.“

Die Mellon-Dogel übergeben. Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg im Breisgau hatte, wie berichtet, der amerikanische Vektor Dr. Matthew Taylor Mellon eine Dogel gestiftet. Diese wurde am Sonntag feierlich übergeben. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Weh, verbandete unter großem Beifall die Entrennung des Stifters zum Ehrengast.

Gem

Große

DT. 211

Nach einer Alicanten wissen dort durch Nachforschungen angeblich zu sein, daß die im russischen Nord geborenen zu bringen, Ansturm des letzten. Ein tauchte am Valencia aus die benachbarte.

Die fran meldet aus Flugzeuge, nationalen abgeleitet. In Belgien Verhältnissen 400.

Heißer Ka

In einem Bräde über ten der Bol Die Bolsche 180 Tote zu den erobert gefunden, u les fand m 500 Tote. Die reichen 3 fernung von

Schneller

küste

Am der S von ebenfal W i m e r i a Motiv grü Angaben d die Nation lich von W

Die feind die Häfen mit Bomb waffe wird die eine ge der Mittel le z a, G o Am Son

Kriegsschiff einige Mil kam es in reien, zw Richtungen und viele Volksfront gierung g

Portugal s findet in w e i s u n g

33 400 J

De fran sichen Fre Bolschewi der fran 33 400, F handelt es schen h a werde un einer Mel

wentigen F der Stadt mit allem fordert. D f ä n g n i des franz bekommen

Neue Pr

Wie d mittelit, katholische die sich h lust hatt bolschewi daß die G würden.

Englisch

Die Er erkennen muß ihr weigern zu. Der wird im Latfache, tisch Spa als die drei Wie tische Re Beziehung

Neue G

der span

Die fr die span scheine h gen, die Jahlung außer R Wie d merigan neg, in von 1,4 der Tid Barcelo

# Gemeine Geiselmorde der Bolschewisten

## Große Verluste der Roten vor Madrid - Franco-Flotte bombardiert Barcelona

DT. Billa 6 0 n, 14. Februar (Sig. Dienst)

Nach einer Mitteilung aus Murcia (zwischen Alicante und Cartagena) liegen die Bolschewisten dort 156 Geiseln auf dem Marktplatz durch Maschinengewehrfeuer erschossen, weil sie angeblich versucht haben sollen, aus dem Gefängnis zu fliehen. Aus Alicante verkundet, daß die im dortigen Hafen befindlichen sowjetischen Dampfer etwa 2000 Sowjetrussen an Bord genommen hätten um sie nach Cartagena zu bringen, wo sie helfen sollen, dem erwarteten Aufstand der nationalen Armee Widerstand zu leisten. Ein nationales Kriegsschiffgeschwader tauchte am Sonnabend bei Tagesanbruch vor Valencia auf und nahm die Hafenanlagen und die benachbarten Küstenstreifen unter Feuer.

Die französische Nachrichtenagentur Radio meldet aus Almeria, daß zwei bolschewistische Flugzeuge, die Malaga überflogen, von einem nationalen Jagdgeschwader angegriffen und abgeeschossen worden seien.

In Veles Malaga sollen über 1500 nationale Persönlichkeiten ermordet worden sein, in Coin 400.

### Heißer Kampf am Jarama

In einem heißen Kampf um die Arganda-Brücke über den Jarama lüfteten die Nationalen den Bolschewisten erhebliche Verluste zu. Die Bolschewisten ließen auf dem Schlachtfeld 100 Tote zurück, weitere 300 Tote wurden in den eroberten bolschewistischen Stellungen aufgefunden, und an den Ufern des Jarama-Flusses fand man im Laufe des Tages nochmals 500 Tote. Die nationalen Truppen setzten ihren siegreichen Vormarsch bis auf 5 Kilometer Entfernung von Arganda fort.

### Schneller Vormarsch an der Mittelmeerküste

An der Südfrent legten die nationalen Truppen ebenfalls ihren Vormarsch in Richtung auf Almeria fort, nachdem die Straße Granada-Motril gründlich gesäubert worden war. Laut Angaben der nationalen Sender befinden sich die Nationaltruppen bereits 50 Kilometer östlich von Motril bei Alora.

Die feindlichen Stellungen bei Almeria sowie die Häfen von Alora und Berja wurden erneut mit Bomben belegt. Die Tätigkeit der Luftwaffe wird reger unterstützt von der Marine, die eine ganze Reihe bolschewistischer Häfen an der Mittelmeerküste, wie Valencia, Cullera, Sagunt und Sagunto, beschossen.

Am Sonntag früh bombardierten nationale Kriegsschiffe den Hafen von Barcelona und einige Militärgelände. Bei dieser Gelegenheit kam es in den Straßen Barcelonas zu Schießereien zwischen verschleierten bolschewistischen Kämpfern. Mehrere Personen wurden getötet und viele verwundet. Die in der französischen Vorkontroll-Presse gegen Portugal und seine Regierung geführte Hege wegen der Haltung Portugals in der Richtungskommunikation findet in der ganzen Presse scharfe Zurückweisung.

### 33 400 französische „Freiwillige“

„Le Jour“ beziffert die Zahl der französischen Freiwilligen im Lager der spanischen Bolschewisten auf Grund der Zählungen an der französisch-spanischen Grenze auf etwa 33 400. Nach übereinstimmenden Nachrichten handelt es sich hier um einen wahren Menschenhandel, der in Frankreich betrieben wird und den die Regierung duldet. Nach einer Meldung aus Valencia sind dort erst vor wenigen Tagen 300 französische Freiwillige von der Madrider Front eingetroffen und haben mit allem Nachdruck ihre Heimbeförderung gefordert. Die Bolschewisten warfen sie ins Gefängnis. Es bedurft des ganzen Einfahrsbes des französischen Konsuls, um sie wieder frei zu bekommen.

### Neue Priesterorde in Aussicht

Wie der bolschewistische Sender Bilbao mitteilt, sind dort von den Milizen mehrere katholische Geistliche gefangen genommen worden, die sich bisher versteckt gehalten und jetzt versucht hatten, der roten Hölle zu entkommen. Der bolschewistische Sender teilt triumphierend mit, daß die Geistlichen zum Tode verurteilt werden würden.

### Englischer Ruf nach Anerkennung Francos

Die Erkenntnis, daß Großbritannien die Anerkennung der spanischen Nationalregierung nach ihren letzten Erfolgen kaum mehr verzögern kann, nimmt in England immer mehr zu. Der konservative Abgeordnete Ramsay wird im Unterhaus fragen, ob angesichts der Tatsache, daß General Franco nicht nur politisch Spanien in größerem Umfang vertritt als die Bolschewisten, sondern auch tatsächlich drei Viertel des Landes kontrolliert, die britische Regierung nicht normale diplomatische Beziehungen mit ihm aufnehmen wolle.

### Neue Geldscheine der spanischen Nationalbank

Die französische Agentur Havas teilt mit, daß die spanische Nationalbank demnächst neue Geldscheine herausbringen werde. Es werde gelingen, die von den spanischen Bolschewisten als Zahlungsmittel benutzten Werttabos vollständig außer Kurs zu setzen und zu entwerten.

Wie die französische Presse berichtet, habe ein mexikanischer Staatsangehöriger, namens Guine, in der Tschechoslowakei Waffen im Werte von 1,4 Millionen Franken erworben, die von der Tschechoslowakei aus über Rumänien nach Barcelona befördert werden sollen. Aus Paris

wird berichtet, daß dort zwei spanische Bolschewisten-„Offiziere“ der roten Flotte 500 Lastkraftwagen gekauft haben.

### Streit und Widerstand im roten Lager

Auf einer Versammlung der bolschewistischen Jugend in Madrid wurde beschlossen, die kommunistischen Jugendverbände im gesamten Sowjetspanien aufzulösen, da diese Verbände

Sonderinteressen vertreten. Ein Eingeständnis der Schwäche bedeutet die Rundfunkrede des Hauptlings der Syndikalistenpartei, Angel Vellana. Ihm erscheint der in „Sowjetspanien“ herrschende Mangel an Einigkeit und Disziplin unglücklich. (1) Der Oberhauptling Kataloniens, Companys, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, weil es ihm unmöglich sei, die Anarchisten im Jaum zu halten. In Almeria kam es zu heftigen Protestkundgebungen, da infolge des großen Zustromes von Flüchtlingen aus Malaga die Lebensmittel ausgeben. Im Hafen von Sagunto erfolgte ein Protestmarsch der Bevölkerung, die unter Schmährufen auf den Bolschewismus die sofortige Uebergabe der Stadt forderte.

# Die Unantastbarkeit der Niederlande

## Eine Erklärung des holländischen Außenministers de Graeff

Amsterdam, 14. Februar

Außenminister de Graeff hat in einer Antwort an den Abgeordneten der Ersten Kammer, van Bessum, die Stellungnahme der niederländischen Regierung zu dem Teil der Führerrede vom 30. Januar dargelegt, in dem der Führer die deutsche Bereitschaft erklärte, Holland und Belgien als unantastbare, neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren. De Graeff erklärte dabei, daß die niederländische Regierung die in diesem Angebot zum Ausdruck kommenden guten Absichten voll würdige. Holland könne jedoch hinsichtlich der Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes mit einem anderen Lande einen Vertrag nicht abschließen, da die Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes für die Niederlande eine Angelegenheit sei, die sich nicht zum Gegenstand eines durch Niederländer abzuschließenden Vertrages eigne.

In Berliner unterrichteten Kreisen hört man hierzu, daß diese Auffassung Hollands keine so wegs im Gegensatz zu der von Deutschland vertretenen Ansicht über die freie Willensbestimmung anderer Staaten stehe. Der Führer hat in seiner Rede, auf die die Erklärung de Graeffs Bezug nimmt, ja auch ausdrücklich betont, daß das Zustandekommen einer solchen

Abmachung von dem Wunsche Hollands abhängig. Die deutsche Bereitschaft, die Unantastbarkeit Hollands ebenso zu garantieren wie die Belgiens, macht natürlich da halt, wo Hollands Auffassung von seiner Stellung im internationalen Leben dazu gelangt, einen Wunsch in der Richtung des deutschen Angebotes nicht auszusprechen. Für Deutschland ist einzig wichtig, vor aller Öffentlichkeit eindeutig klargelegt zu haben, daß es in jeder Form und jeder Art bereit ist, die holländische Unantastbarkeit zu garantieren. Damit hat es das Geswähre von einer angeblich anderen deutschen Auffassung ein für allemal gründlich widerlegt.

### Alberne Märchen

Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“ bringt unter der Überschrift „Deutschland ist bereit, unsere Neutralität zu achten“, eine Unterredung mit General Hausjofer, der darin u. a. erklärt, es liege Deutschland fern, zu den eigenen inneren Angelegenheiten der Völker Stellung zu nehmen. In diesem Zusammenhang weist das Blatt die durchsichtigen Gerüchte über angebliche deutsche Erörterungen einer Beilegung der Kanarischen Inseln im Falle eines Krieges in das Reich der Fabel zurück.

# Hoheitsverletzung eines Lügenapostels

## Bolschewistische Heher bearbeiten die englische Volksmeinung

Berlin, 14. Februar

Es blieb — wie könnte es anders sein — dem bekannten Heher Wicham Steed vorbehalten, den Deutschen durch den Vorkämpfer von Ribbentrop dem britischen Monarchen zum erstenmal bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsscheitens und bei dem ersten feierlichen Vesper erwiesen hat und fortan immer erwiesen wird, in eine „Beleibigung“ für den König“ umzufallen. König Edward VIII., so erklärte er bei einer Versammlung des Oxford Liberal Club, nebenbei eine Hochburg rater Propaganda in England, „hätte eine sofortige Abberufung des Vorkämpfers verlangt.“ (1)

Wir kennen den notorischen Deutschenfeind und Lügenapostel Wicham Steed zu genau, um ausgerechnet mit ihm in eine Diskussion einzutreten.

Wir wissen, daß Wicham Steed an der jetzigen Lügenhege gegen Deutschland im Weltkrieg führend beteiligt war, und daß auf seine Anregung jene schwarz-rot-gold umrandeten Flugblätter über der Front in Frankreich abgeworfen wurden, in denen deutsche Soldaten unter dem Vorwande, daß die Republik den Frieden bedeute, zur Meuterei aufgefordert

wurden. Wir wissen, daß Wicham Steed heute händiger Mitarbeiter des Hehepamphlets der jüdischen Emigranten, der „Pariser Tageszeitung“, ist. Es nimmt uns auch nicht wunder, daß ausgerechnet der „News Chronicle“ als einziges Londoner Blatt die absurden Behauptungen Steeds aufgegriffen hat.

Was uns Deutsche aber befremdet, und was wir tief bedauerlich finden, ist die Tatsache, daß in einem so traditionsreichen Lande wie England gewissenlose Heher, die geistig auf der gleichen Stufe stehen wie die bolschewistischen Nordbrenner in Spanien, an der Person ihres eigenen Monarchen eine derartige Kritik überhaupt üben können. Denn wenn es Herr Wicham Steed auch nur für möglich hält, daß ein am Hofe von St. James beslaubigter Botschafter die Absicht haben könnte, den britischen Monarchen zu insultieren, so ist dies eine solche Beleibigung für den Souverän des britischen Weltreichs, daß in Deutschland der Träger solcher verächtlicher Gedanken als auferhalb der Volksgemeinschaft lebend betrachtet und behandelt werden würde. Die Erklärung Wicham Steeds ist ein Beweis dafür, wie tief bereits das zerfallende Gift der bolschewistischen Propaganda in die Auffassungen gewisser intellektueller Kreise Englands eingedrungen ist.

# Blum verlangt Mäßigung und Geduld

## Keine Gehaltserhöhung für die Beamten - Eine Entschliebung gegen die Schulreform

Paris, 14. Februar

Ministerpräsident Blum wandte sich mit einer Rundfunkrede an die Staatsbeamten, um ihnen zu erklären, weshalb ihre Forderungen auf Gehaltserhöhung — besser gesagt Gehaltsangleichung an den jetzigen Stand der Lebenshaltungskosten — noch nicht erfüllt werden könnten.

Blum gab zu, daß die seit acht Monaten greifbaren Lebenshaltungskosten den Gehalt der Beamten stärker belasten als die Beamten auf der anderen Seite Vorteile gehabt hätten. Die Regierung könne aber nicht ihr Wort gefährden, das seit acht Monaten mit Zustimmung der Mehrheit des Landes im förmlichen Aufhabe (!) sei. Der Staat fordere heute von seinen Mitarbeitern (Beamten) Mäßigung und Geduld! Alles würde sich sehr schnell ändern, wenn nur die gehorteten oder gestülpten Kapitalien wieder in den Kreislauf der französischen Wirtschaft eingeschaltet würden. Hierbei deutete Blum an, daß diese Summen das Dreifache dessen ausmachen dürften, was der Staat im Laufe dieses Jahres selber müße.

### Der Protest Elsch-Lothringens

Die Parlamentarier und Generäle von Elsch-Lothringens haben in einer Sitzung energig gegen die von der Volksfrontregierung durch Gesetzeserlass beabsichtigte Schulreform protestiert.

Die elsch-lothringischen Parlamentarier und Generäle weigern sich, die

Sprachenfrage und religiöse Fragen auf die Tagesordnung zu legen. Sie erinnern in diesem Zusammenhang an die feierlichen Versprechungen, die Frankreich gemacht habe. Sie sind entschlossen, für die Verteidigung ihrer Rechte und Interessen zu kämpfen.

Diese Entschliebung kann als die Widergabe der Meinung der gesamten Bevölkerung der beiden Provinzen angesehen werden.

Die französischen Minister sind unter dem Vorhitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten, in dessen Verlauf der Ministerpräsident über die Schulreform in Elsch-Lothringens und deren Ausgang Bericht erstattete.

### Kommunistenunruhen in Lyon

Am Sonntag kam es in Lyon anlässlich einer Versammlung der französischen Sozialpartei zu kommunistischen Ruhestörungen. Zwischen Polizei und Kommunisten entstand eine Schlägerei, bei der mehrere Polizisten leicht verletzt wurden.

Die Baltikum-Reise des Generalstabschefs der Roten Armee. Am Sonntag reiste der Generalstabschef der Roten Armee, Marschall Jegorow, nach Kowno ab. Von dort wird er auch Riga und Rensal aufsuchen.

Chiles Außenminister zurückgetreten. Der chilenische Außenminister Cruzaga Tocornal ist zurückgetreten. Finanzminister Rob hat vertretungsweise die Geschäfte übernommen.



Das Kampfgebiet Südspanion

### Sowjetrussischer Spion in Norwegen

Oslo, 14. Februar

In Tana, einem Städtchen an einem der nördlichsten Fjorde Norwegens, wurde der sowjetrussische Spion Eduard Belgonen verhaftet, in dessen Wohnung sowjetrussisches Funkgerät gefunden wurde. In Sowjetrußland ist Belgonen darüber unterrichtet worden, was von den Verhältnissen Nordnorwegens für Sowjetrußland besonders wissenwert ist. Dieser Spionagefall ist ein greifbarer Beweis für die sowjetrussischen Umtriebe in Nordnorwegen, die bisher nicht nachgewiesen werden konnten.

### Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen

Warschau, 14. Februar

Am Sonnabend sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen worden. Sie haben zu einer Verlängerung und Ergänzung des bisherigen Abkommens um zwei Jahre, also vom 1. März 1937 bis zum 28. Februar 1939, geführt. Dieses Ergebnis wird als ein Zeichen der Stabilität und Festigkeit der deutsch-polnischen Beziehungen im allgemeinen gewertet. Es ist darauf hinzuweisen, daß es sonst üblich ist, Wirtschaftsabkommen nur für ein Jahr abzuschließen.

Ueber die Bestimmungen des neuen Abkommens wird bekannt, daß es auf der Basis eines jährlichen Warenaustausches in einer Höhe von 176 Millionen Floty aufgebaut ist. Die technische Abwicklung der Warenverrechnung wird auf polnischer Seite durch die Gründung des staatlichen Verrechnungsinstitutes erleichtert. Unter den Kontingenten, die im einzelnen festgelegt worden sind, ist übrigens die Regelung zu erwähnen, die dem deutschen Film in einem unvergleichlich größeren Ausmaß als bisher den politischen Markt erschließt. Auch auf dem Gebiete der Holzlieferung nach Deutschland dürfte der deutschen Forderung weitgehend entsprochen worden sein. In Danziger Kreisen dürfte die Berücksichtigung der auf dem Gebiet des deutsch-danziger Verkehrs liegenden Wünsche der Danziger Wirtschaft mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen werden.

Brand auf einem französischen Kreuzer-Neubau. Im Nord des französischen Kreuzers „Gloire“, der in Bordeaux seiner Fertigstellung entgegengeht, brach am Sonnabend Feuer aus, das bald gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Änderung im belgischen Kabinett. Justizminister Boveffe scheidet aus dem belgischen Kabinett aus, um Gouverneur der Provinz Namur zu werden.

Kollisionsmaske in Dänemark. Das Technische Korps des dänischen Heeres hat mit der Fertigstellung einer Kollisionsmaske begonnen, deren Preis nur 12 bis 14 Kronen betragen soll.

Immer abends als Letztes

# Chlorodont

Chlorodont ist ein hervorragendes Zahnpulver, das die Zähne reinigt und weiß macht. Es ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Vertrieb: ...

„Der Freiheitskampf“ über 61 000

Jeden eingetragenen Beitrag zum ...

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten

Eigene Geschäftsstellen in Dresden: Ringstraße 16, Reichsforster Straße 34, Hauptstraße 10.



Der „Packesel“

Man kann fast behaupten, daß es in jedem größeren Betrieb mindestens einen solchen „Packesel“ gibt, ein männliches oder weibliches Wesen in der Gefolgschaft, nämlich, das sich willig das aufbürden läßt, was die anderen nicht gern machen.

Die „Packesel“ pflegen ihr Los ganz verschieden zu tragen. Die einen leiden schweigend. Andere schreien und stöhnen, wieder andere schimpfen und rebellieren. Aber — und das ist das Merkmal für „Packesel“ — keiner von ihnen wendet sich eine von den angetragenen Arbeiten ablehnen lassen, ohne dieses Ansuchen als einen Zweifel an seiner Leistungsfähigkeit und somit als eine Beleidigung aufzufassen.

Der „Packesel“ kann eine bewundernswerte, eine rührende, eine bedauernswerte, eine ärgersliche, ja eine lächerliche Figur sein. Gewünschtenswert ist er, wenn er über eine genügend starke Arbeitskraft verfügt, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Eines sei freilich festgestellt: Der „Packesel“ ist, sofern er nicht ein unangenehmer Streber ist, nur die Leberstreiberung bzw. Entartung durchaus anerkannter, brauchbarer Eigenschaften: der Opferbereitschaft und des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Ganzen.

Danzig-Ausstellung im Rathaus

Heute Eröffnung - Abends Studentenkundgebung mit Senatspräsident Greiser

Am heutigen Montag, 12 Uhr, wird im Rathhof des Rathauses die Ausstellung „Das deutsche Danzig ruft!“ durch den Präsidenten des Senates der Freien Stadt Danzig, Hg. Arthur Greiser, eröffnet.

Hg. Arthur Karl Greiser, der als Senatspräsident der Führer der Freien Stadt Danzig ist, feiert im 40. Lebensjahr. Im Weltkrieg hat er als Freiwilliger im Marinekorps Flantern gekämpft; er meldete sich später zum Fliegerkorps und zeichnete sich bei diesem in solchem Maße aus, daß er zum Offizier befördert wurde und die Führung einer Fliegerstaffel erhielt.

In der Zeit des Aufbaues der Danziger Parteiorganisation wurde er Geschäftsführer des Gau Danzig der NSDAP, 1930 Volkstagsabgeordneter und stellvertretender Gauleiter. Als Delegierter der Danziger Regierung arbeitete er im Hafenausfluß mit.

Heute steht Hg. Greiser an der Spitze der Freien Stadt und hält seitdem auf diesem verantwortungsvollen Posten die Wacht für ein deutsches Danzig.



Aufnahme: NS-Archiv

Für die Danzig-Kundgebung am Abend im Ausstellungspalast hat noch einige Karten im Studentenhaus, Mommenstraße 13, zu erhalten.

Die Mädels machten den Anfang

Am Sonntag begann der Reichsberufswettkampf der Gruppe Handel

Der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend hat begonnen. In Dresden und in Freital trat am Sonntag eine der stärksten Gruppen, die der Mädel der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, zum friedlichen Wettkampf um die beste berufliche Leistung an.

Der Beginn der eigentlichen Wettampfarbeit findet auch in diesem Jahr jedesmal ein Appell der Teilnehmergruppen statt, in dem allen noch einmal die tiefe Bedeutung des Reichsberufswettkampfes vor Augen gestellt wird. Eine Verlesung aus der großen Rede, die der Führer anlässlich des vergangenen Reichsparteitages an die deutsche Jugend richtete, erinnert die jungen Wettkämpfer und Wettämpferinnen an die Pflichten, die jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel an Volk und Vaterland binden.

So fanden sich auch am Sonntag in den verschiedenen Berufsschulen die Mädel der Gruppe Handel morgens zu einem Appell zusammen, der mit der Verkündung der Parole des Tages und einem gemeinsamen Kampflied ausklang.

Dann sammelten sich die Mädel in den verschiedenen Jahrgängen und Fachgruppen zum eigentlichen Wettkampf. Da galt es zum Beispiel für die jungen Verkäuferinnen, ein ihre Berufsart entsprechende Verkaufsgespräch schriftlich wiederzugeben, Rechnen- und handelskundliche Aufgaben zu lösen, ihre Warenkunde in der Beschreibung der Eigenschaften und Kennzeichen der jeweiligen Werkstoffe zu beweisen und vieles andere mehr.

gaben hat der Verkäufer für die Parole „Kampf dem Verderb“ zu erfüllen.“ So lautete zum Beispiel eine Frage; es gab unter den kleinen Aufgaben, in denen sie beantwortet wurde, viele, die deutlich erkennen ließen, daß die Mädel sich über die Bedeutung der Wirtshilfe eines jeden Volksgenossen an der Durchführung der Materialersparnis und dem Kampf gegen die Vernichtung wertvollen Volksgutes wohl bewußt sind. Gerade der Verkäufer kann ja hier in besonders wirksamer Weise mithelfen, indem er nicht nur durch sorgsame Behandlung aller Vorräte und Materialien dem Verderb Einhalt gebietet, sondern auch den Käufer darüber aufklärt, wie er die erworbenen Waren am besten behandelt und vor Schäden bewahrt.

Neben all den berufsstudischen Dingen galt es aber auch diesmal wieder, durch die Erfüllung einiger praktischer hauswirtschaftlicher Arbeiten zu zeigen, daß jedes Mädel heute neben ihrem Beruf das praktische Können pflegt, das sie befähigt, auch einmal eine tüchtige Hausfrau zu werden. Ihre Vertrautheit mit Nadel und Faden mußten die Mädel durch die Herstellung eines Saumes und Handhohlaumes beweisen; andere hatten in den Schulläusen zu zeigen, daß sie sich auch aufs Feinmachen verstanden.

Mit Hingabe und Begeisterung widmeten sich die Wettämpferinnen diesen vielfältigen Aufgaben, und die Wettampfleiter und die Mitglieder der Prüfungskommissionen, die bereits am Sonntag bis in den späten Nachmittag hinein die fertigen Arbeiten sichten, konnten befreit feststellen, daß nicht nur mit Fleiß und Eifer, sondern auch mit Erfolg und Geschick geschafft wurde.

Jeder Familie eine gesunde Wohnung!

Der Ortsgruppe Barbarossa der NSDAP ist es gelungen, mehrere hunderter Familien in für sie ausreichende und zugleich auch billige Wohnungen unterzubringen. Ferner konnte durch das Eingreifen der Partei mehreren Familien, die bisher Rotwohnungen inne hatten, eine menschenwürdige und gesunde Wohnung vermittelt werden.

Motorradfahrer schwer verunglückt

Am Sonntag gegen 15 Uhr stürzte auf der Bauhner Landstraße ein 17 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er mit Kopfverletzungen und einer schweren Gehirnerschütterung ins Rudolf-Heb-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Hanns Lange

25 Jahre Bühnenkünstler

Am 15. Februar kann Kammerjäger Hanns Lange auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Dresdner Staatsoper zurückblicken.

Geboren im Jahre 1891 in Dresden-N., besuchte er die Bürger- und Realschule und zeigte schon von Kind auf, bestärkt durch seine darstellerisch sehr begabte Mutter, große Liebe zum Theater. In den Gustav-Wolff-Festspielen erlangte er als 17-jähriger seine ersten Erfolge als Kurprinz. Bereits während seiner letzten Schuljahre studierte er am Dresdner Konservatorium Musik und Gesang bei Professor Eduard Mann. Er legte dann die Opernübungen bei Professor Starke und an der Peters-Opernschule fort. Die ehemalige Hofoper verpflichtete ihn am 15. Februar 1912 im Alter von 20 Jahren. Am 19. Februar des gleichen Jahres fand er zum ersten Male auf den Brettern des Semperbaues. Dann sang er den Froh („Aheingold“) und als Partner von Minnie Kapf den Solvain im „Glöckchen des Eremiten“. Seine besondere Eignung für das Charakterfach trugen ihn u. a. auch den Wlodek, den Bischof von Budaja („Polestrina“), den Spolekta („Losc“) und den David („Meisterlanger“) ein.

Auf Anregung von Professor Dr. Arnals ging er in das Fach des Tenorsbasses über. Nach dem Friedrich in „Mignon“ folgten in schneller Reihe Peter Iwanow, Veit („Undine“) und alle die kleinen und großen Rollen des gesamten Buffafaches. Es ist ein besonderer Vorzug Langes, selbst aus den kleinsten Partien „etwas zu machen“. Wer dachte nicht an seinen feindschmerzlichen Pantratus im „Waldschütz“ und an den geritzenen Banditen Giacomo in „Fra Diavolo“! So hat er weit über 4000mal in der Dresdner Oper gesungen.

Lange war Teilnehmer an allen Front- und Gesamtschauspielen der Oper in Genf, Zürich und London. Im Dienste des Heimatbundes, des Volkswohls, der Wohlfahrt und jetzt der Bewegung veranstaltete er mit seinem Freunde

Ludwig Ermold („Max und Moritz“) unzählige Konzerte. Auch mit dem „Elbsquartett“ (Eberlein, Ebbisch, Büffel, Schmalnauer, Ermold, Böhm) machte er sich in gleicher Weise verdient. Ebenso ausgezeichnet bewährte er sich als Organist und Spielleiter. Diese Begabung verwertete er erfolgreich in der Opernschule des Konservatoriums (1926 bis 1936) und nachher als Nachfolger Dr. Staegemanns an der Opernschule der DSO.

Am 19. Februar hat er Gelegenheit, eine seiner Lieblingsrollen zu singen, den Veit in der „Undine“, und voraussichtlich kann man ihn auch am 17. Februar als Peter Iwanow hören.

Guter Opernwachstums

Am Sonnabendabend brachte die Opernschule des Konservatoriums Szenen aus „Aida“, „Losc“, „Troubadour“, „La Traviata“ und „Cavalleria rusticana“. Man hatte sich also für diesmal nur dem italienischen Opernschaffen verpflichtet.

Dr. Walter Meyer-Giesow betonte in seinen begrüßenden Worten, daß für das Konservatorium die Prüfungswochen beginnen. An dem Opern-Studienabend sollten die Besucher mit den richtigen Ohren hören und den richtigen Augen sehen. Heißes Bemühen und gute Leistungen sei voranzugehen. Mit Leichtigkeit war denn auch festzustellen, daß die Lehrkräfte (Professor Albert Kluge, Frau Köhler-Haagen, Eduard Blate, Adolf Voeltgen und Paul Seege) mit den Korrespondenten Rudolf Döring und Günter Hering fleißige, gewissenhafte und umfangreiche Vorarbeiten geleistet und daß die Schüler sich mit großem Ernst und eifrigem Willen ihren dankbaren Aufgaben gewidmet hatten.

Unter der musikalischen Leitung von Dr. Meyer-Giesow und Günter Hering wurde mit frischer und freudiger Jugendkraft klavierschön, flüssig und dramatisch belebt gesungen. Rühmliche Mädel, Marie Barth, Elisabeth Voeltgen, schöne Begabungen für das dramatische Fach, Louise Biedel, eine große Hoffnungen erweckende Koloraturgängerin, Karl Görlig

und Kurt Albrecht, Tendre mit gutem Material, sowie Werner Hoffmann als Bassist, fanden daher den lebhaftesten Beifall des nicht besetzten Konservatoriumsaales.

Die Spielleitung (Adolf Voeltgen) hielt sich an knappe, grundlegende Charakteristika. Die Verwendung von Kostümen trug Vorzüge für die spätere Bühnentätigkeit der Sänger.

Otto Hollstein.

Alte und neue Kirchenmusik

Die neunte Vesper im Dom brachte in einer deutlichen Gegenüberstellung alte und neuere Meister der Kirchenmusik, und es war dem gebildeten Hörer un schwer zu erkennen, welche musikalische Ausdrucksform unserer neuen Auffassung der Kirchenmusik entspricht. Des Thomaskantors Johann Sebastian Bachs gewaltige vorzügliche Tatkraft leitete den ersten Teil ein, in dem wir außerdem eine schätzvolle Choralmotette des 1692 in Chemnitz geborenen Philipp Deilich (Dulchius) und eins der „kleinen geistlichen Konzerte“ für eine Singstimme und Generalbassinstrumente (1636) von Heinrich Schütz hörten. Der Domchor unter der Leitung seines Domkantors Erich Schneider und die Sopranistin Johanna Kleint-Doderenz brachte die Worte reiflos zur Erfüllung.

Am Ausgange des 19. Jahrhunderts war der Name Albert Becker ein Begriff, der uns heute wesentlich verblüht ist. Was dieser hochbegabte Musiker aus seinen Versuchen um die Wiederbelebung einer vokalen Kirchenmusik geleistet hat, hörten wir aus zwei Chorätzen und einem geistlichen Lied. Hanns Ander-Dornath, der Domorganist, bewährte sich endlich noch mit einer Fantasie-Sonate in f-moll von Ludwig Reuhoff, die musikalisch durchaus Eigenes zu sagen weiß, im ganzen aber am orgelhaften Stil („Fantasie-Sonate“) vorbeimüht. Eine erfreuliche Ergänzung der planvollen Musikarbeit am Dom konnte der Rundfunkhörer am Sonntagmorgen erleben; Ander-Dornath spielte (ebenfalls vom Silbermann-Werk) aus dem Orgelwerke von Johann Sebastian Bachs. Dr. Heinz Krause.

Ermordeter Säugling in der Aschengrube

Am Sonnabend um 11 Uhr wurde in einer Aschengrube im Grundstück Frankenbergstraße 11 ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts mit zertrümmertem Schädel und durchschnittenem Hals aufgefunden. Ueber den vermeintlichen Täter dieser unheimlichen Tat sind bisher noch keine Einzelheiten bekannt.

Unverantwortlicher Leichtsin

Glimmendes Streichholz im Kleiderschrank

In einer Wohnung des Grundstückes Portzingerstraße 30 bediente sich am Sonnabendabend die Wohnungsinhaberin beim Auswählen eines Kleidungsstückes aus dem Schrank eines Streichholzes. Sie warf dieses Holz achtlos beiseite und verließ darauf die Wohnung, um sich in ein Lichtspieltheater zu begeben. Das Streichholz war jedoch nicht verloscht, sondern glimmte weiter und griff auch auf die im Schrank befindlichen Kleidungsstücke über. Bald stand der ganze Kleiderschrank in Flammen. Durch die starke Rauchentwicklung, die von einem Nachmann der Wache und Schlichtgesellschaft beobachtet worden war, wurden Hausbewohner auf den Brand aufmerksam und alarmierten sofort die Feuerwehr, die das Feuer, das schon auf den Dachboden übergeliefert, rasch zum Erlischen brachte. Der Wohnungsinhaberin ist jedoch durch diese grobe Fahrlässigkeit ziemlich Materialschaden entstanden.

Durch das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr ist ein achtjähriges Kind, das allein in der Wohnung war und bereits fest schlief, vor dem Ersticken bewahrt worden.

Auszeichnung für Rettung aus Gefahr. Der Führer und Reichsanwalt hat dem Tabakhändler Kurt Eichhorn, Dresden, Markgrafenstraße 34 wohnhaft, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Wunder Wurm durch Bubenhände. Gegen 16 Uhr wurde von bisher unbekanntem Täter die Scheibe des auf der Saalkaulenener Straße befindlichen Feuermeldes eingeschlagen und die Feuerwehr unbereitigt alarmiert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Dresden.

Anfall beim Ausstiegen. Ein auf dem Dresdner Hauptbahnhof beim Ausstiegen beschäftigter 33jähriger Arbeiter wurde am Sonntag gegen 15 Uhr von einbrechenden Erdmassen verletzt. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und fand Aufnahme im Rudolf-Heb-Krankenhaus.

Vom Gastob gerettet. Am Sonnabend gegen 19.30 Uhr alarmierten Hausbewohner des Grundstückes Am Schützenhaus 3, durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, den Unfallwagen der Feuerwehr. Diese fand nach gewaltiger Öffnung der Wohnung die 64jährige Wohnungsinhaberin leblos am Boden auf. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvoruche hatten Erfolg. Die Verunglückte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt.

Sturz auf der Treppe. Am Sonnabendabend stürzte im Treppenhause des Grundstückes Parkstraße 38 eine 69 Jahre alte Frau so unglücklich, daß sie mit erheblichen Kopfverletzungen nach der Diakonissenanstalt gebracht werden mußte.

Die Parole des Tages

Gedanke, daß du ein Deutscher bist! Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst.

Tanzgastspiel im Komödienhaus

Am Sonntag wurde der Fingerweiser vor acht Tagen dem Bereich der Opernballett-Konzepte entrückt und verlegte Tanzmorgen Edith Türckheim und Richard Schöffmann im Komödienhaus nachgeholt. Die beiden Künstler, Solotänzer der Staatsoper Berlin, boten ein lauges reichhaltiges Programm, in dem die Pantomime und der Theatertanz ebenso zur Geltung kamen wie der Ausdruckstanz.

Daß dabei manches gemacht und gespielt anmutete, wird den nicht wundernehmen, der Zeuge war, wie sich das tänzerische Element und Temperament am schönsten und freiesten erst da entfaltete, wo das Spielerische zum Selbstzweck wird, wo es also nicht nur ausfüllend und vorübergehend in Erscheinung tritt. Hierher gehören Schöffmanns „Boe“, eine hidermeierliche Kleinmalerei nach Bürgerschenart, Edith Türckheims „Danca Phantastica“, vor allem aber das in der Bewegung, im Kostüm und in der gesamten Bildwirkung besonders hübsche „Volkswesen“-Duet nach Duval. Die Vändlichen hingegen, ein zweites Duet, mit dem die Tanzfolge abischlo, macht zuviel Publikums-Konzeption, um in der Grotte noch den Schein des Echten bewahren zu können. Starke Eindrücke vermochten Schöffmanns Ausdrucksstudie „Amokläufer“ und sein „Sterbender Jährling“, sowie Edith Türckheims „Frau auf der Flucht“ auszulösen.

Der Beifall der kleinen tanzinteressierten Gemeinde war zunächst wohltemperiert, nahm aber schließlich herzlichere Form an, so daß es zu Wiederholungen kam. Vielleicht wäre der Kontakt noch besser geworden, wenn die einzelnen Tänze in rascherer Folge, ohne unnötige Pausen gekommen wären. Dr. Rudolf Schroth.

Reinhold Rietzmann nach Hamburg verpflichtet. Reinhold Rietzmann vom Staatlichen Schauspielhaus wurde am nächsten Spielzeit als erster jugendlicher Liebhaber und jugendlicher Komvivant an das Thalia-Theater Hamburg verpflichtet.

Lieder künden vom Kampf und Sieg

Am 19. Februar WHW-Veranstaltung der SA.

Der 4. November 1921, der denkwürdige Tag der ersten Saalkampf der Bewegung, war zugleich auch die Geburtsstunde der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, unserer SA. Wie damals, so steht sie auch heute unerschütterlich auf der Wacht, bereit zu jedem Einsatz.

Jedes Kartenwert ein Kunstwerk

Wie entzieht ein Kartenspieler? Auf diese Frage antwortete Oberregierungsrat Landmeister Regenburger im Dresdner Vortragsverein (norm. Gewerbetreibende) mit einem Lichtbildvortrag, in dessen Verlauf den Zuhörern klar wurde, daß jedes Kartenwert als ein Kunstwerk anzusprechen ist.

Wir gratulieren!

Am 15. Februar wird das Mitglied des Kameradschaftsbundes Deutscher Rubenslandsbeamter, Frau Auguste Döring, Altonaer Weg 16, 80 Jahre alt.

Am 15. Februar feiert der Proturist Ernst Michael das Jubiläum 50jähriger Tätigkeit bei der Firma J. G. Knaak, Schokoladenfabrik. Von diesen 50 Jahren ist er nicht weniger als 17 Jahre auf der Reise tätig gewesen.

Das Gesellschaftsmitglied des Bahnbetriebswagenwerkes 1 Dresden-Altkönig, Arthur Döbler, tamm am 15. Februar auf eine 25jährige Dienstreife bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken.

Richard Techt in Dresden-Dobritz, Brüder-Reinhardt-Straße 24, feiert am 15. Februar das Jubiläum 40jähriger Tätigkeit als Facharbeiter der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur AG.

Arbeitstagung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Am 23. Februar findet in Dresden eine Arbeitstagung derjenigen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Sachsens, die die Rechtsform der Gesellschaft haben.

Sächsische Landeslotterie. Die 5. Klasse der Sächsischen Landeslotterie wird vom 1. März bis 1. April gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 29. Februar zu erfolgen.

Chorgesang und Orgel

Ueber den Verlauf der Kreuzesper am letzten Sonntag kann man sich kurz fassen, da das Hauptwert der musikalischen Andachtsstunde die Westminster „Deutsche Motette“, Werk 62, von Richard Strauß war, die wir vor wenigen Tagen erst im Festnachtskonzert des Kreuzchors gehört haben.

Die quibusfache Vesper war durch die gewaltige Passacaglia und Fuge in c-moll von Johann Sebastian Bach eröffnet worden, worin der Kreuzorganist Herbert Collum seinen gereiften künstlerischen Geschmack und seine fließgemäße Registrierungskunst zeigte.

Der Hörer am Funt

Der Reichsförderer Leipzig brachte am Donnerstag das Hörspiel „Seltzame Bruderkiebe“ von Eberhard Keckel. Raumnott einerseits und religiöse Unzulänglichkeit der kirchlichen Behörden andererseits zwingen deutsche Christen, nach Ausland auszuwandern.

Vereine und Veranstaltungen

16. Glinzi-Feier der Brigade Pfeil

Alljährlich versammelt sich die Kameradschaft ehemaliger Angehöriger der 16. Landwehrbrigade (R. 101, 103), die Brigade Pfeil, am 16. März zur überlieferungsgemäßen Glinzi-Feier. Zum 16. Male wurde im Konzertsaal des Ausstellungspalastes des zahnärztlichen und jüden Kampfes der Landwehrbrigade bei Glinzi gedacht.

Kameradschaftsführer Keil begrüßte alle Kameraden und besonders auch Offiziere und Soldaten der 11. Kompanie des R.A. 10, der Traditionsträgerin der Brigade Pfeil. Nach der Ehrung der toten Kameraden richtete Kreisführer Wegig Worte selbstlicher Verbundenheit an die Anwesenden.

Das kameradschaftliche Zusammensein wurde durch ein Konzert des Riffhäusermusikanten unter Musikleiter Jernitz veredelt. Lebhafte Beifall fand auch der Spielmannszug, den Kamerad Hanel leitete.

Im Banne heimatischer Geister

Die Gruppe Lausitzer Landsmannschaften im Kreis Dresden veranstaltete am Sonntag einen bunten Abend, der wieder einmal die starke Heimatliebe unserer Oberlausitzer im besten Lichte erscheinen ließ. All die vielen Besucher, die den Saal des „Kriatalpalastes“ bis in den letzten Winkel füllten, fanden bald ganz im Banne der heimatischen Geister, die die abwechslungsreiche Reihe der Darbietungen aus dem reichen Schatz der Lausitzer Sagen- und Märchenwelt beschwor.

„Merkur im siebenten Himmel“

Nur ein paar Stufen mußte man die „Himmelsleiter“ hinaufsteigen, dann war man im „siebenten Himmel“. Darunter hat man sich den großen Saal der Dresdener Kaufmannschaft vorstellen, der in seinem „himmlischen“ Schmuck kaum wiederzuerkennen war.

Der siebente Himmel — da muß es ja auch sechs andere Himmel geben. Wenn man die „Mischtrache“ entlang wanderte, entdeckte man bald einen nach dem andern, sei es in Gestalt einer Wolkentube oder eines Setzels. Musik, Tanz und Stimmung halfen noch Liebe bindet, erhofft von der Fremde alles.

Schon fährt Johann seinen Bruder nach der Stadt zum Sammelplatz der Auswanderer, da weiß dieser in dem Älteren die Begeisterung für sein Vorhaben so zu entzünden, daß er sich auch sofort anschließt. Ein Meisterstück ist nun das Selbstgespräch des Jüngeren in der Herberge. Pindolologisch sein durchdacht und doch mit dauerlicher Poikil begründet, weiß er es so zu drehen, daß Johann fortgeht und er selbst mit Dank überschüttet wird.

Die Romantik des Bergbaues

In dem nunmehr fünfjährigen Sammelreize ist es seit Jahr und Tag wohlbedachtete Gewohnheit, eigengeprägte Persönlichkeiten zu Worte kommen zu lassen, die aus der Fülle ihres persönlichsten Erlebens zu schöpfen vermögen. Jeder künstlerische Sammler hat ja eine persönliche Note, ist im besten Sinne ein Original.

mit, daß mancher schon im dritten oder vierten Himmel die vielgesprochene Seligkeit fand. Wer aber von all diesen himmlischen Herrlichkeiten genug hatte, der brauchte nur eine Treppe hinaufzusteigen, und schon war er in der Hölle. Aber dort ging es beim Falschingsfest ebenso lustig zu wie im Himmel.

Zum himmlischen Reich gehören natürlich Kameten; sie schwirren in Gestalt von 16 Tänzerrinnen der Tanzgruppe Kaufmann-Pratich durch den Himmel, während die Kapelle Kilian in Engelsgewändern die Himmelmusik dazu liefert. Unter all den himmlischen Gestalten darfte Petrus (Vizepräsident Hengst) nicht fehlen. Zusammen mit Frau Holle (Hilde Redlich) bildete er durch ein riesiges Fernrohr auf die Erde hinab, gerade in den Saal der Dresdener Kaufmannschaft, und entdeckte dort eine Zahl bekannter Gäste. Schließlich kam noch jemand in den Himmel: der Sonnengott Helios (Heinz Trolle). Doch der blieb nicht lange dort oben, sondern fuhr mit der „Falschingswolke“ zur Erde hinab und landete im Saale der Kaufmannschaft. Hier verteilte er prunkvolle Orden an verdienstvolle Festteilnehmer, n. a. an Architekt Krieger, der die Ausschmückung der Räume desotzt hatte.

„Wir wollen helfen!“ Unter diesem Motto fand der W.M.-Lustspielabend der Hochschule für Lehrerbildung am Freitag. Der große, neue Festsaal war schon vor Beginn der Ausführungen mit frohestimmten Menschen gefüllt. Zwei Einakter von Theodor Körner, „Der Bettler aus Bremen“ und „Der Nachtwächter“ wurden von Studenten und Studentinnen unter Leitung und Mitwirkung von Hans Kempen sehr lauber und flott gespielt. Die übermütige, sprühende Laune der Spieler übertrag sich auch auf die Zuschauer, so daß am Schluß der Beifall kein Ende nehmen wollte.

Elternbund für Knabenmusik. Zur Feier seines 25jährigen Bestehens hatte der Elternbund für Knabenmusik zu einem Konzert im Gewerbehause eingeladen. Mit einer abwechslungsreichen Vortragsfolge, mit Blas-, Streich- und Zupfmusik bewiesen die Jungen ihr Können. Man hörte zunächst Märsche, geboten vom Fanfarenzug unter Leitung von A. Kottloff, und vom Spielmannszug, den R. Kunath anführte. Unter der Stadtführung von O. Junge spielte das Blasorchester u. a. ein Tongemälde von Dierig „Auf der Wacht“ und zwei Fanfarenmärsche. Die Mandolinabteilung trat unter Leitung von W. Golcinsty mit einem Marsch von Osheit und einem Walzstück von Gruber zum Konzert bei.

Ehemalige Weltkriegsteilnehmer. In der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung gedachte der Vereinsvorsitzende Max Sturm der verstorbenen Kameraden. Es folgten die Berichte über das vergangene Jahr. Für gute Schicksalstun konnten einige Kameraden ausgezeichnet werden.

dem romantischen Beginn des Bergbaues sein jugendliches Herz, keine Sammlerfreude und keine Jubelstunde bis in die Tage des mächtiellen Abbaues und der wirtschaftlichen Großbetriebe hinein gerettet hat. Aus den Kostbarkeiten seiner weithin bekannten Sammlung hatte er überdies manch wertvolle Probe mitgebracht. Zum Schluß folgte eine fastliche Reihe wirkungsvoller Kunstblätter, die das erbebrunngreiche Wirken des Bergmannes preisen.

Zur Einführung in die Gesehnen des Bergbaues hatte Josefa Elker-Oertel die von den Lokationen eines Berggebietes erfüllte Schwedensage „Das Bergwerk von Falun“ gelesen, die wir von E. T. A. Hoffmann her kennen. Ein Freund der Bergbaukunst brachte mit schönem Anlauf und laubem Tom Fritzenholl von Glück und Händel zu Gehör.

— Professor Wilhelm Geißler gestorben. Im Alter von 62 Jahren ist der Professor an der Technischen Hochschule in Dresden, Wilhelm Geißler, gestorben. Prof. Geißler, der auch Direktor des Instituts für Straßenbau war und dessen Arbeitsgebiet sich auf Städtebauliche Fragen erstreckte, war in Leipzig geboren.

— Dresdener Künstler auswärts. Die Pianistin Margu Wüthner spielte am 1. Februar in Berlin mit großem Erfolg im ehrenvollen Rahmen der „Stunde der Kunst“ die Fantastie von Schumann, und wurde daraufhin für ein Konzert in Deutschland verpflichtet. Die Presse schreibt u. a.: „Ihr reifes technisches Können steht unter der Zucht einer Geistigkeit, die aufhorchen läßt.“

— Der Präsident des Deutschen Schiller-Bundes 75 Jahre alt. Am 11. Februar konnte in Weimar der Präsident des Deutschen Schiller-Bundes, Oberregierungsrat Professor Dr. Ewald Scheidemann, sein 75. Lebensjahr vollenden.

— Sieben Monate Opernferien in Frankfurt am Main. Im Rahmen der Erneuerungsarbeiten des Frankfurter Opernhouses ist beschlossen worden, die Bühne des Opernhouses in diesem Sommer auf sieben Monate zu schließen.

Nahhafte „Kanone“ der NSROV.

Die Abteilung Wilsdruffer Vorkad der NSROV, hatte am Eintopfonntag 300 bedürftige Volksgenossen zu einem kräftigen Gericht aus der Gulaschkanone eingeladen. Im Hofe der „Anne“ am Fischhofplatz, wo früher so oft Zwist und Hader blutig ausgetragen wurde, standen zwei Feldküchen. Aus den Kesseln dampfte es würzig nach Raffaroni mit Rindfleisch. Schließlich zogen zwei brave Gänge die Feldküchen zum Freiburger Platz, wo Amtsleiter Thiera die 300 Volksgenossen begrüßte und zum kräftigen Mahl einlud.

Während der SA-Roch fleißig aus dem Kessel in Töpfe und Teller schöpfte, unterhielten Kameraden des NSROV. Musikzüge die Mittagsgäste durch ein Plakonzert. Begrüßte und dankbare Gesichter waren den Gästen von der NSROV, wohl der schönste Lohn dieser Mittagsstunde am — Eintopfonntag.

Aber 95000 RM. WSW.-Gewinne

Wieder ein Tausender gezogen! Am Sonnabendnachmittag zog auf dem Postplatz am Verkaufstand der Glücksmänner 833 und 840 ein Polizeibeamter ein Gemeindefestlos, und man sah fünf strahlende Gesichter, denn kein kühner Griff war ein Tausender WSW.-Gewinn. Fünf Volksgenossen erhielten für ihre 10 Pfennige bare 200 RM. in der Geschäftsstelle der Reichswinterhilfslotterie sofort ausgezahlt. Eine Witwe, eine Frau eines Erwerbslosen, ein Schloffer und ein Bunterreiter waren die Glücklichen. 24 Gewinne zu 500 RM. und 4 zu 1000 RM. wurden damit bis jetzt in Dresden ausgezahlt. Damit ist aber die Anzahl der großen Gewinne noch lange nicht erschöpft: Neue Serien sind eingetroffen, und neue Gewinnmöglichkeiten bieten sich noch jeden Tag!

Guhnohnd fürs WSW.

Die Ortsgruppe Oppellvorkadt der WSW hatte am Sonnabend in den „Vierbengarten“ geladen. In gerader beängstigten der Anzahl hatten die Volksgenossen dem Reize zum Ergebirgischen Heimatabend Folge geleistet. Das war um so mehr zu begrüßen, als die Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes vor sich ging.

Die Trachtengruppe des Vereins „Unter-Grügebirge“ (gegründet 1889) stellte von heimatischem Lied, Wort und Tanz umwobene Bilder. In der schmucken, neuen ergebirgischen Tracht bewegten sich die Mitglieder der Trachtengruppe im Rahmen von „Audenstube“, „Schneiderwerkstatt“ und „Kaffeestunde“ mit jener Schlichtheit, die dem Ergebirge eigen ist. Des Tolerhanstons, des Sahn-Kob und anderer ergebirgischer Volkslieder schifste Weisen unterhielten die Anwesenden aufs Beste. Dazwischen konnte man sich an Fisch- und Rostbratwürstchen stärken oder sein Glück in der Tombola versuchen. Die gediegenen Erzeugnisse ergebirgischer Schmirer- und Drechlerkunst konnten um wenige Groschen an dem Verkaufstand der „Spielzeugschachtel“ (Seiffen) erstanden werden.

Reibungslos'er W'nertransportverke'r

Der Verkehr der Reichsbahn zu den Deutschen und Heeres-Stimmenherkstätten hat sich am Sonnabend und Sonntag völlig reibungslos abgewickelt. Es wurden an den beiden Tagen von Dresden und den Unterwegestationen aus rund 20 000 Reisende nach den beteiligten Winterportplätzen befördert, davon etwa je 8500 nach Ripsdorf und nach Altendberg und 3000 nach Hermsdorf. Nach dem Sportgebiet sind an den beiden Tagen 36 Sonderzüge gefahren, am Sonntag sind 30 Sonderzüge zurückgeführt.

Die Mode ist Ausbruch der Zeit

Man sollte die Mode vergangener Jahre nie lächerlich finden; denn sie ist der Ausdruck der Zeit. Das betonte Prof. Ottomar Essling, als er im Deutschen Lyzeum-Club Dresden über die Entwicklung der Frauenmode sprach. Bilder — fast durchweg Originale, die zum Teil aus der Sammlung Prof. Entlings stammen — begleiteten die Ausführungen.

Im Jahre 1780 begann der Streifzug durch die Mode; man überzeugte sich von der vorübergehenden Einfachheit während des Empire und später von den bizarren Formen der Victoriamode und ihren Ueberbetreibungen. Die Kreolinetaugte auf, die jedoch keine Belastung für die Trägerin bedeutete, da sie das Tragen eines Teiles der reichen Unterbekleidung erübrigte. Noch war Stil in der Mode, doch in den Jahren 1862 bis 1884 verlor man die Kleider mit unheimlichem Behag. Allmählich verschwand der weite Rock, es kam die Zeit der Turnüre, und schließlich trug man das enge Prinzesskleid. Schon wurden die Röcke wieder weiter, als plötzlich um 1890 mit einem Schlag eine Veränderung eintrat und man der schlichten, schlanteren Linie den Vortzug gab. Diese im ganzen geschmackvolle Mode verlor dann mit dem Aufkommen der Schinkenärmel an Schönheit. Am die Jahrhundertwende machte sich zum ersten Male der Wunsch nach naturgemäßer Kleidung bemerkbar, und in den Jahren 1912/13 sah man eine anmutige Tracht ohne Ueberbetreibungen. 1923 schritt man zu der bekannten Verflärung des Rockes; nach sechs Jahren fand man wieder den Ueberzug zum langen Kleid.

Zum Schluß zeigte Prof. Entling einige Proben der Kleidung unserer Zeit und betont, daß jede Mode in gewisser Weise schön sei. Ikl

— Subtendendeutsche Konzertreise. Im Rahmen der Subtendendeutschen Kulturgesellschaft veranstaltet das „Collegium musicum“ der deutschen Universität zu Prag in der Zeit vom 19. Februar bis 5. März 1937 unter der Leitung von Professor Dr. Gustav Beding eine Konzertreise durch Deutschland. Ein Konzert ist auch in Dresden vorgesehen.

Nr. 46. Die Abt. normittor. Reichs- Bettfam. Sälz w. beteiligte mer Bert. und die tampfes herren u. Wähl. schieben. total ma. a us f. Kampfes. So f. m. Durhfür. teiligt. Die murbe r. leitet. S.-Aut. verantw. der in d. den jet. Sitter- gend die. dem Bes. ren für. Kreis. nochmal. der Re. werden. bilden. lers an. jeht. de. betran. Als i. Severit. sch m i b. Ortsgru. Glückw. treffend. In le. fampfle. der W. Verpflich. tampf i. Die f. lische. und de. Di. n i k. v. Kultur. in besse. verfaßt. de r. an. jah ma. we r i t. des Hei. Bertrret. Schriftl. Adoff. so recht. darstell. dem die. Zeit. C. Hilfe d. jähren. von der. nis vol. je f e s. Dem. Winzer. erwerde. in fei. Pflüge. sprachen. von V. wurde. rung. Einen



„Kinderreich“ ist ein Ehrentitel  
Arbeitstagung des RdK. in Leipzig

Leipzig, 14. Februar

Im Rahmen der raupolitischen Woche veranstaltete am Sonntag der Reichsbund der Kinderreichen für seine Amtsträger eine Arbeitstagung, in der Landesobmann Wg. Kunze in grundsätzlichen Ausführungen seine Kameraden auf die Arbeit des Reichsbundes ausrichtete. Er betonte, das erste Ziel seiner Arbeit erblicke der RdK. in der Wiederherstellung des Ansehens der kinderreichen Familie. Wenn der RdK. auch kein wirtschaftlicher Interessensverband sei, so bedeutet das nicht, daß sich kein ideeller Kampf, in dem es um die Seele des Volkes geht, nicht auch mit bestimmten wirtschaftlichen Problemen befaßt. Dazu gehöre insbesondere der Ausgleich der Familienlasten, die steuerrechtliche Festlegung des Begriffs „Kinderreich“, die Förderung der Ausbildung von Kindern kinderreicher Familien, weitestgehende Bevorzugung kinderreicher Familien bei Zuweisung von Siedlerstellen, verstärkter Schutz gegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Sicherung der Familie bei Ableben des Ernährers.

Wenn „Kinderreich“ ein Ehrentitel sein soll, schließt Wg. Kunze seinen eindringlichen Appell, so sei die natürliche Voraussetzung für den RdK., daß alle seine Mitglieder wertvoll sind. Sie müßten den Anforderungen nach Erbtuglichkeit, geordnetem Familienleben und Kinderfreudigkeit entsprechen. Zahlmäßig starke Familien, die diese Forderung nicht erfüllen könnten, gehören nicht in die Reihen des RdK. und seien lediglich als „Großfamilien“ zu bezeichnen.

Eldkrümmungen sollen beseitigt werden

Torgau, 14. Februar

Ein besonders schwieriges Kapitel der Elbschiffahrt war immer schon die Strecke oberhalb Belgern mit ihrem offenen Halbtreis, dessen Rundung nach Norden gerichtet ist. Nachdem von 1933 bis 1935 mit erheblichen Aufwänden an Arbeit und Geld eine eingreifende Stromveränderung bei Tauschwitz oberhalb Belgern vollzogen wurde, liegen nun neue Pläne zur weiteren Regulierung fertig vor. Die Eldkrümmungswahl planzt die Beseitigung gewisser Schwierigkeiten an der Kurve bei Strehla und oberhalb dieser Krümmung in der Gegend der Martinstriedener Privatfähre bei Albelgern. Bei Albelgern will man den Strom oberhalb der Fähre von der linken auf die rechte Seite verlagern. Eine etwa Strehla gegenüberliegende Einbeugung des sonst regelmäßigen Halbtreises wird im Zuge der geplanten Regulierungen verschwinden. Im ganzen umfaßt die Regulierung, die in einem einzigen Bauabschnitt nicht ausgeführt werden kann, nahezu fünf wichtige Kilometer. Der erste Bauabschnitt wird mit rund 500 000 bis 600 000 RM veranschlagt. Sollte die Summe zur Verfügung stehen, so könnte in diesem Sommer mit der Ausführung des für die Mittel-Elbe-Schiffahrt lebenswichtigen Projekts begonnen werden.

Die verkehrsreichsten Flughäfen

Berlin, 14. Februar

Nach der Zahl der täglichen Abflüge und Landungen gerechnet, ist in Deutschland und Europa Berlin-Tempelhof der bei weitem verkehrsreichste Flughafen. Im Sommer 1937 werden in Berlin im planmäßigen Personenverkehr (ohne Post-, Fracht- und Sonderflugzeuge) täglich 84 Flugzeuge ankommen und abfliegen. Nach Berlin folgt mit Abstand der neue Weltflughafen Rhein-Main (Frankfurt) mit 44 Anflügen und Abflügen und Hamburg mit 42. Die nächsten verkehrsreichsten Häfen sind Halle-Leipzig mit 28, Köln mit 24, München und Nürnberg mit je 26, Stuttgart mit 24 und Essen-Mülheim mit 22 täglichen Abflügen und Landungen. Aufschlußreich ist auch ein Vergleich mit den verkehrsreichsten Flughäfen des Auslandes. Dabei ergibt sich, daß Berlin mit seinen 84 Abflügen und Landungen der verkehrsreichste Hafen nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas ist. Ihm am nächsten kamen im Jahre 1936 London mit 76, Paris mit 60 und Amsterdam mit 50 täglichen Anflügen und Abflügen im planmäßigen Personenverkehr.

Verlust deutscher Briefsendungen in Indien.

Nach einer Mitteilung der Postverwaltung von Britisch-Indien ist in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember 1936 auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bombay und Kalkutta ein Postwagen in Brand geraten. Bei dem Brande sind sämtliche mit dem Dampfer Kanpara am 11. Dezember in Bombay angetommenen Briefposten für Kalkutta Stadt und Birma, mit Ausnahme derjenigen für Rangoon Stadt, vernichtet worden. In dem Brande wurden Opfer gefallen deutschen Briefposten waren Sendungen enthalten, die in der Zeit vom 19. bis 26. November 1936 aufgeliert und mit dem Dampfer Kanpara am 27. November von Marzelle ab weiterbefördert worden sind.

Uebertragbare Krankheiten in Sachsen.

In der Woche vom 31. Januar bis 4. Februar wurden in den vier sächsischen Kreisshauptmannschaften 127 Erkrankungen und vier Sterbefälle an Diphtherie gemeldet. An Scharlach erkrankten 130 Personen. Bei Tuberkulose der Atmungsorgane wurden 128 Erkrankungen und 61 Sterbefälle, bei Tuberkulose anderer Organe 5 Erkrankungen und drei Sterbefälle festgestellt.

Leipzig. Sonntagsruffahrten

zum Landesbauernstag. Die Geltungsdauer der Sonntagsruffahrten zum 4. Sächsischen Landesbauernstag — vom 15. bis 17. Februar 1937 in Leipzig — wird wie folgt geändert: Die Karten gelten vom Montag, 15. Februar, 9 Uhr bis Mittwoch, 17. Februar, 24 Uhr (Antritt der Ruffahrt).

Umtauschaktion - Futtermittel gegen Roggen

Eine großzügige Maßnahme im Kampf um die Nahrungsfreiheit

Berlin, 14. Februar

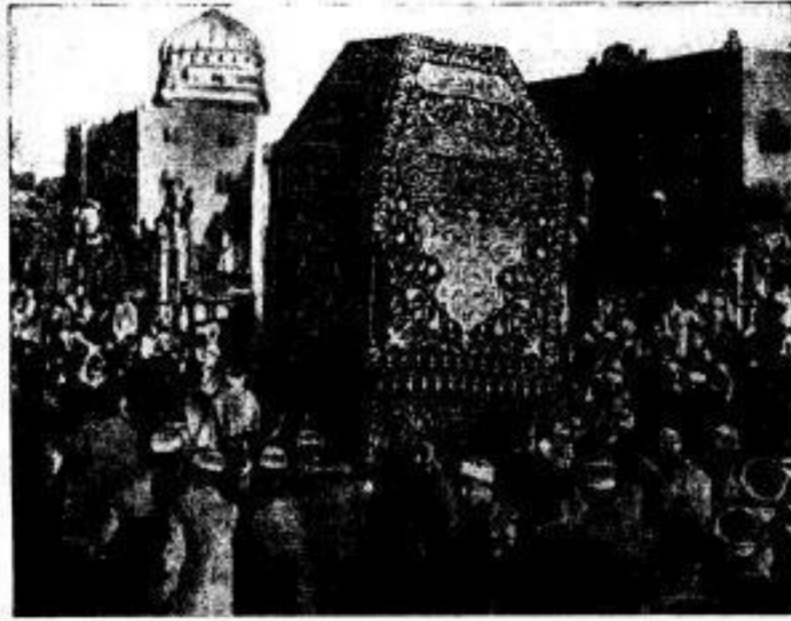
Der Appell an das deutsche Landvolk, sich seiner staatspolitischen Pflicht bewußt zu sein und das Ablieferungsgebot für Brotgetreide zu erhöhen, hat in allen deutschen Dörfern ein nachhaltiges Echo gehabt. Zahlreiche Landesbauernschaften konnten melden, daß bereits jetzt schon vielfach die Ablieferungen in der vollen Höhe des Ablieferungsgebots erfolgt sind. Dabei läuft die Frist, innerhalb deren die Brotgetreideablieferungen beendet sein müssen, erst am 28. Februar 1937 ab. In manchen Dörfern ist es nun so, daß die Erzeuger, die bereits ihr Soll voll erfüllt haben, noch über die Höhe ihres Ablieferungscontingents hinaus Roggen zur Verfügung haben. Es verköst gegen den Sinn des deutschen Kampfes um die Nahrungsfreiheit, wenn diese Roggenmengen vom Getreideerzeuger veräußert werden. Der Vierjahresplan, zu dem der Führer das ganze Volk aufgerufen hat, verlangt vom deutschen Volk auch, mit den deutschen Nahrungsgütern gewissenhaft umzugehen. Deshalb können diese Roggenmengen viel besser dazu verwendet werden, die deutschen Brotgetreidebestände auch über dieses Jahr hinaus zu sichern.

Um jedoch die Bauern und Landwirte andererseits ausreichend mit Futtermitteln zu versorgen, soll nunmehr eine großzügige Umtauschaktion eingeleitet werden, an der sich alle Erzeuger beteiligen können, die ihr

Liefergebot voll erfüllt haben. Die Abwicklung dieser Aktion wird sich so vollziehen, daß die Verteiler den Bauern und Landwirten für ihren Roggen die entsprechende Menge Futtermittel zur Verfügung stellen.

Jeder Bauer oder Landwirt, der sein Liefergebot erfüllt hat, wird also die Möglichkeit haben, ohne jeden Preisverlust seinen überschüssigen Roggen gegen Gerste, Mais oder Weizenmehl einzutauschen. Da diese Aktion den Zweck hat, der Brotversorgung in weitestgehendem Maße Brotgetreide zu sichern und der deutschen Landwirtschaft erhebliche Futtermengen zuzuführen, also mithelfen soll, Deutschlands Kraft für die Durchführung des Vierjahresplanes zu stärken, ist es selbstverständliche Pflicht, daß von dieser Umtauschaktion jeder Bauer und Landwirt Gebrauch macht. Das gilt um so mehr, als Ministerpräsident Generaloberst Göring und der Reichsbauernführer bereits eindringlich und wiederholt das deutsche Landvolk auf seine große Verantwortung für die Brotversorgung hingewiesen und einseitig gefordert haben, daß Brotgetreide nicht veräußert wird. Die Umtauschaktion wird der Landwirtschaft die Erfüllung dieser Pflicht wesentlich erleichtern.

Die Reichsstelle für Getreide hat die Einzelheiten der Umtauschaktion in einem Merkblatt zusammengestellt, das in der Fachpresse alsbald veröffentlicht werden wird und von jedem Verteiler bei der Reichsstelle für Getreide bezogen werden kann.



Der heilige Teppich auf dem Wege nach Mekka

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in Kairo versammelt, um an der Ueberführung des heiligen Teppichs nach Mekka teilzunehmen. Der Teppich ist seit dem Jahre 1926 infolge eines Zusammenstoßes zwischen ägyptischen Armeeangehörigen und den Wahabis nicht mehr nach Mekka gebracht worden. Der heilige Teppich zeigt Inschriften aus dem Koran und ist für die Moschee in Mekka bestimmt. Er wurde seit dem 12. Jahrhundert zum Andenken an die Pilgerfahrt einer ägyptischen Königin regelmäßig nach Mekka gesandt.

Rettungsflug im Scheine des Nordlichts

Gefahrvolle Reise in der Arktis - Jahn Schiffbrüchige durch Flieger gerettet

Seattle (Kanada), 14. Februar

Konrad Peter Fallaise, der katholische Bischof von Yukon, ist in diesen Tagen in Seattle eingetroffen, um sich einer Augenbehandlung zu unterziehen. Der „bärtige Bischof der Arktis“, wie Fallaise in seiner fast das ganze Jahr verzeigten Diözese genannt wird, wurde bei einer Fahrt zu einer Missionstation am Rande des Nordlichen Eismeers scheinblind. Der Mann schilberte bei seiner Ankunft in Seattle, wie er und seine Begleiter auf dem Madenstrom Schiffbruch erlitten und erst nach abenteuerlichen Erlebnissen wie durch ein Wunder vom Tode errettet wurden.

Der Bischof und seine Begleitung hatten die Mission am Coppermine-Ström befehligt und verfolgten die 600 Kilometer weite Fahrt nach dem Madenstrom mit einem kleinen Schoner zurückzulegen. Bald geriet das Fahrzeug in einen so heftigen Sturm, wie er seit 60 Jahren im nordwestlichen Kanada nicht verspürt worden war. Die eilige Kälte machte jedes Navigieren unmöglich; das Eis sprengte die Schiffskraube, und an eine Weiterfahrt war nicht mehr zu denken.

Bei Pearce Point wurde der Schoner an Land gezogen und von den Fahrgästen verlassen. Die Lage der Schiffbrüchigen war keineswegs beneidenswert. Der Proviant war nahezu aufgebraucht, es fehlte an Schlittenhunden, und die nächste Mission befand sich 100 Kilometer weit entfernt. Außer dem Bischof bestand die Reisegesellschaft aus den Vätern Binami, Kraut und Griffin, zwei Eskimos und vier Kindern, die in die Missionsschule nach Atkasit gebracht werden sollten. Irgendwie gelang es den Schiffbrüchigen, alles Fleisch aufzufressen, das freilich schlimmer schmeckte als Kizinusöl. Der Hunger aber zwang sie, davon zu essen. Nach kilometerlangem Marsch ließ die Kälte auf eine Eskimofamilie, die sich der Schulkinder annahm und den Missionaren ihr Hundegeräusch zur Verfügung stellte. Mit Hilfe der Schlittenhunde erreichten sie schließlich die Mission. Wenn die Schiffbrüchigen gehofft hatten, hier Nahrung und warme Kleidung und andere längst entbehrte Dinge zu erhalten, so

stellten sie sich bitter getäuscht sehen. Ein Bär war in die Bootsräume eingebrochen und hatte alle Schwaren geraubt. Die hier stationierten Missionare mußten bei 40 Grad Kälte das Eis der nahen Seen zerhacken, um nach Eskimoart Fische zu fangen, weil eine andere Art, sich Nahrung zu beschaffen, einfach nicht bestand.

Als Fallaise und seine Begleiter einjahren, daß die Missionare selbst um ihr Leben rangen und keine Hilfe gewähren konnten, kehrten sie zum Schoner auf dem vereisten Ströme zurück. Sie empfanden es als Glück im Unglück, daß die Jantitation noch intakt war. Sogleich sandten sie SOS-Rufe aus. Sie hätten nie gehofft, daß ein Flugzeug ausgesandt würde, um sie aus ihrer Zwangslage zu erlösen, denn sie wußten nur zu gut, wie gefährlich es war, während des Winters, da stets Finsternis herrschte, eine Maschine in die arktischen Regionen zu entsenden. Aber Matt Berry, ein kühner Pilot, besaß den Wagemut, den Schiffbrüchigen zu helfen. Beim Mondschein und während des Nordlichtes startete Berry in Richtung des Coppermine Flusses. Am 9. Dezember traf er wohlbehalten am Flußufer ein — elf Wochen nachdem der Schoner im Eise festgefahren war! Berry wartete volle zehn Tage, bevor er die zehn Gestrandeten nach Atkasit beförderte. Es war eine löbliche Kälte, daß das Öl froz und ständig durch Feuer erhitzt werden mußte. Auch die Mahlzeiten mußten auf einem offenen Feuer bereitet werden. In Atkasit kamen der Bischof und seine Begleiter gerade zur rechten Zeit an, denn die Maschine besaß bei der Landung nur noch Betriebsstoff für knapp fünf Minuten Flugzeit. . .

Brand auf der „Queen Mary“

London, 14. Februar

Auf dem großen englischen Ozeandampfer „Queen Mary“, der zur Zeit auf der Werft von Southampton überholt wird, brach am Abend ein Feuer aus. Der Brand, der im Rauchzimmer der dritten Klasse entbrach, war, konnte schnell gelöscht werden, ohne daß er großen Schaden angerichtet hätte. Die Brandursache ist bisher noch nicht festgestellt worden. In London

waren dieser Tage Gerüchte im Umlauf, daß der Bau des Schwester Schiffes der „Queen Mary“ auf drei Monate eingestellt werden müsse, da die Werft am Clyde vordringlich mit Aufträgen der englischen Admiralität beschäftigt sei. Gleichzeitig wird erklärt, daß infolge der großen Aufträge für die englische Kriegsflotte zur Zeit eine beträchtliche Stillenappheit besteht, die möglicherweise eine Verzögerung des Baues des Schwester Schiffes zur Folge haben kann.

Stuttgart-Lissabon noch schneller

Berlin, 14. Februar

Die Deutsche Luftlinie hat vor kurzem eine neue Flugstrecke Stuttgart-Lissabon über Marzelle in Betrieb genommen, die in erster Linie dem Personenverkehr dienen soll. Die Flugzeuge verkehren dreimal wöchentlich in beiden Richtungen, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Freitag: ab Stuttgart 9 Uhr, bzw. ab Lissabon 8:30 Uhr. Anflug am Zielhafen am nächsten Tag, also: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: an Lissabon 15:30 Uhr, bzw. am Stuttgart 16:30 Uhr. — Die Schaffung einer schnellen Verbindung zwischen Deutschland und Portugal dient vor allem der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Es ist deshalb zu hoffen, daß die in Frage kommenden Wirtschaftskreise der neuen Flugverbindung großes Interesse entgegenbringen werden, damit die Flugstrecke auch für die Zukunft beibehalten werden kann.

Als „Fürsorgeprüfer“ eingeschlichen

Alte Leute bestohlen und begauert

Berlin, 14. Februar

Zwei besonders schlimme Volksschädlinge treiben in den letzten Wochen in der Reichshauptstadt ihr Unwesen. Die Täter haben sich einen besonders raffinierten Trick ausgedacht. Sie erscheinen in der Wohnung von alten Leuten und geben sich fälschlich als Ortsgruppenleiter der NSD, oder Brüder einer Fürsorgehilfe aus. Unter dem Vorwand, die Rentenbesätze und Zuwendungen an Lebensmitteln, Kohlenkarten nachprüfen zu wollen, erhalten sie überall auch bedenkenlos Einlaß. Auf Grund der schnell angestellten „Ueberprüfung“ der wirtschaftlichen Verhältnisse pflegen sie zu erlangen, daß eine Erhöhung der Renten oder andere Bezüge erforderlich sei und stellen gegen Aufforderung von 2 RM. Untoken — auch sofort einen entsprechenden „Berechtigungschein“ aus. In fast allen Fällen benutzten die Täter den Besuch auch gleichzeitig dazu, um die alten Leute zu bestehlen.

Ein Salonzug für den Kaiser von Iran

Breslau, 14. Februar

Welche Anerkennung deutsche Qualitätsarbeit in der ganzen Welt findet, beweist, daß in diesen Tagen ein vom Kaiser von Iran in Auftrag gegebener Salonzug die Breslauer Linke-Hoffmann-Werke verlassen wird. Schon vor einigen Jahren haben die gleichen Werke Salonwagen für die Präsidenten von Portugal und der Türkei Ala Türk, den König von Jugoslawien gebaut. Fast in allen Erdteilen rollen Salonwagen und Züge, die schlesische Arbeiter in Breslau produziert.

Der Salonzug, der demnächst in die Dienste des Kaisers von Iran gestellt werden wird, besteht aus zwei Wagen, die mit aller nur erdenklicher Bequemlichkeit und den neuesten technischen Erzeugnissen ausgestattet sind. Die Probefahrten zeigten, daß der Zug eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Kilometer erreichte. Die Länge des Salonwagens des Kaisers hat ungefähr die Länge eines deutschen Schlafwagens und ist mit der modernsten Ausstattungsanlage ausgestattet. Die Schildermalerei ist in arabischer Sprache ausgeführt. Der Tagesraum enthält vergoldete Stühle und die Deckenbeleuchtung besteht aus echtem Opalglas. Die Teller, die das Wappen des Iran tragen, sind vergoldet, während die Tafeln aus echtem Gold bestehen. Der Salon ist in Silber gehalten und mit Telefon und Wanduhr ausgestattet. Außerdem ist ein Baderraum vorhanden. Im zweiten Salonwagen befindet sich eine Ausfischanlage. Sämtliche Fensterscheiben bestehen aus Sekuritglas und sind mit Moskotonen versehen.

Das große Los machte einen toll

Amsterdam, 14. Februar

In Amsterdam wird sich ein Mann in den nächsten Tagen vor dem Polizeigericht wegen Beamtenehrendung, Auslieferung gegen die Staatsgewalt und nächtlicher Ruhestörung zu verantworten haben, weil er in sinnloser Trunkenheit nicht nur seine Frau und seine Kinder auf das rohste mißhandelte, sondern auch mehrere Schulleute angefallen hat. Der Angeklagte hat vor wenigen Tagen ein Zehntel des großen Loses der niederländischen Staatslotterie gewonnen und geriet darüber so außer Rand und Band, daß er tagelang nichts anderes tat, als sein Geld in geistige Getränke umzusetzen, was zur Folge hatte, daß er nicht nur sein eigenes Familienleben zerstörte, sondern auch in Konflikt mit der Staatsgewalt geriet. Er wird nun wohl Gelegenheit haben, einige Monate darüber nachzudenken, wie er den Restbetrag des Geldes, das Frau Fortuna ihm in den Schoß warf, besser anlegen kann.

Rundfahrt der Reichsautobahn-Bühne beendet. Die von der „Sonderaktion für Reichsautobahnen“ des Reichsamtes Feiertag und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begründete Reichsautobahn-Bühne traf dieser Tage wieder in Berlin ein und beendete damit ihre dritte Rundfahrt durch sämtliche Reichsautobahn-Lager. Die überaus erfolgreiche Aufführung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist wurde in allen Gauen von den Arbeitskameraden der Autobahn mit großer Freude aufgenommen.

Nr. 46. E  
Fu  
Die voll  
beendet.  
auch w  
schaften  
gezeig  
gäbe Sa  
Gene  
Seeres,  
Fliege  
iporff  
Land  
Snen  
führer  
und die  
Kraher  
In Ge  
deren Sp  
die Berat  
Sprungla  
Der deta  
die erste  
den Leb  
war, die  
sprungla  
jäger  
Bunte,  
Kampf  
meisters  
abwag  
des Kon  
gans d  
note von  
443 Pu  
Sprungl  
dete, nur  
Blas kan  
Reie  
reit spro  
jel. E  
auf seine  
ination  
jäger  
Barte  
Bunte  
Wartenf  
freite  
ren mit  
ich Sg  
ger, I.  
und dan  
wehe l  
400,1, S  
mit 398  
thal  
Mü h  
erweis  
Rü h  
wurde;  
Gemp  
sich tief  
wurde  
der Ko  
Endlid  
hatte  
banger  
ten lie  
hatten,  
einen  
dadurch  
indern  
Sachse  
heit fe  
sprung  
Spring



# Für Meergans langte es klar zum Meistertitel

### Der Hirschberger Oberjäger ist mit seinen 21 Jahren der jüngste deutsche Skimeister - Im Spezialsprunglauf drei Sachsen auf den ersten Plätzen

Drahtbericht unserer in Altenberg weilenden Sportschriftleiter

Die Deutschen und Herceztmeisterschaften, die die ostergbergische Zinnstadt Altenberg eine volle Woche lang zum Mittelpunkt der deutschen Skifahrergemeinde gemacht haben, sind beendet. Mit einer Riesenspektakelveranstaltung, wie sie Altenberg in diesem Ausmaße noch nie sah und auch wahrscheinlich auf Jahre hinaus nicht wieder durchführen wird, wurden die Meisterschaften des Jahres 1937 abgeschlossen. Mindestens 35 000 Zuschauer hatten sich auf der ausgedehnten hergerichteten Sachsenchanze am Geisingberg eingefunden, unter denen sich als Ehrengäste Sachsens Gauleiter Martin Mutschmann, der Oberbefehlshaber der Gruppe III, General der Infanterie von Bod in Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres, die Kommandierenden Generale Vitz und von Reichenau, General der Flieger Wachsenfeld, SA-Obergruppenführer Scheymann, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Ministerialdirektor Lahr, Landesstellenleiter Salzmann, NSKK-Gruppenführer Vein, Sachsen-Innenminister Dr. Friisch, Generalarbeitsführer von Alten, der Gauführer des Ganzen Sachsen im Reichsbund für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz, und die Gebietsführer der SA, Schlönder und Busch, befanden.

#### Kraher als Erster

In Gegenwart der vielen tausend Zuschauer, deren Spannung keine Grenzen kannte, wurde die Veranstaltung pünktlich 11.30 Uhr mit dem Sprunglauf der „kombinierten Läufer“ eröffnet. Der bekannte Springer Lothar Kraher legte die erste Spur über die Anlaufbahn. Wie nach dem Uebungsprünge nicht anders zu erwarten war, sicherte sich unter den Kombinationsprungläufern der Hirschberger Oberjäger Günther Meergans die nötigen Punkte, um seinen stärksten Widersacher im Kampf um den Titel eines Deutschen Skimeisters 1937, Willi Bogner, München, abzulängen und hinter sich zu lassen. Als Bester des Kombinationsprunglaufes erhielt Meergans die Note 217,4, zu der seine Langlaufnote von 226,5 kommt. Das ergibt insgesamt 443 Punkte, während Bogner, der im Sprunglauf mit 198,8 an sechster Stelle endete, nur auf 438,8 Punkte kam. Auf den dritten Platz kam der Zweite des Langlaufes, Franz Keiser aus Partentirchen, der zwar nicht sehr weit sprang, aber durch seine gute Haltung auf 317,7 Punkte im Sprunglauf und 431,7 Punkte im Langlauf kam, vor Toni Eisgruber aus Partentirchen mit Note 423,4 und Obergruppenführer Burt, NSKK-Garmisch-Partentirchen mit Note 417,1. Als bester Sachse erwies sich Sachsenmeister Geitzinger Rudolf Kühle mit 387,4, der 21. im Gesamtergebnis wurde, und unseren Kreismeister Gerhard Gempler-Altenberg zwei Plätze hinter sich ließ. — Der Sieger Oberjäger Meergans wurde gleichzeitig Deutscher Herceztmeister in der Kombination.

#### Endlich ein Sachsenfieg

Satten die bisherigen Wettbewerbe je zwei hayerische und schlesische Siege gebracht, so sollten die sächsischen Zuschauer, die sich eingefunden hatten, im letzten Meisterschaftswettbewerb noch einen Sachsenfieg erleben, dessen Bedeutung dadurch erhöht wird, daß nicht allein der erste, sondern auch der zweite und dritte Platz an Sachsen fielen. Und diese sächsischen Ueberlegenheit kennzeichnete den Verlauf des Spezialsprunglaufes. Natürlich besaßen die sächsischen Springer gegenüber den Teilnehmern aus dem

wald, in dem man den sicheren Sieger gesehen hatte, bei einem 60-Meter-Sprung mit der Hand den Schnee berührte und deshalb als gefürzt gewertet werden mußte. Damit verlor er alle Aussichten auf den Sieg und wurde trotz weiterer schöner Sprünge nur Sechster. Aber auch einem Pfeffer, der drei gestandene Sprünge hingelagt hatte, wäre in dem wenig hervorgetretenen Oberammergauer Neu ein sehr ernsthafter Gegner entstanden. Dieser stand nämlich hintereinander 58, 58,5 und mit 63 Meter im letzten Sprung des Tages die größte Weite durch, mit der er sogar die besten Männer übertraf. Mit Note 308,9 erhielt er den Sieg mit großem Vorsprung vor Wein, NSKK 100 Reichenhall, der nur 279,7 Punkte auf seinem Konto vereinte. Bester Sachse blieb als Dritter des Wettbewerbs Metzner, Johanngeorgenstadt, bester Ochsche der Oberbärenburger Gemlich, während der Frauenkaiser Richter durch einen gefürzten 51-Meter-Sprung zurückfiel.

#### Die letzten Vorbereitungen

Fieberhaft arbeitete am Sonnabend der aus Frauenstein hinzugezogene Arbeitsdienst, um die Zugangsstraßen von dem in den letzten Tagen reichlich gefallenen Neuschnee zu säubern und vor allem den Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltung, die Sachsenchanze, in einen Zustand zu versetzen, der den Ansprüchen, die an diesem Tage an die Anlage gestellt wurden, Rechnung trug. Auch hier war der Neuschnee das Hauptübel, denn er war stumpf und hätte



Reichsstatthalter Mutschmann beglückwünscht den Sieger Meergans, zwischen beiden Willi Bogner

merung herein, und mit ihr krieg Rebel auf, der den Sternhimmel verhüllte und auch den seit Tagen angeleuchteten Turm auf dem Geisingberg einhüllte. In der Stadt herrschte sehr bewegtes Leben. Die Meisterschaftsteilnehmer, die ihre Pflicht bereits getan hatten, drängten sich mit den Tausenden von Gästen, die schon am Sonnabend ins Gebirge getrieb waren, in allen Gaststätten. Die SA, die zum Abperrdienst herangeschafft worden war, die Hilspolizisten und die Arbeitsmänner belebten die Straßen, und erst in den späten Nachtstunden war man überall schlafen gegangen.

#### Der Riesenverkehr setzte ein

Schon am Sonnabend hatte die Abfahrtsveranstaltung der Deutschen Skimeisterschaften die Herzen aller Skifreunde erfaßt, denn hier sollte einmal die Frage geklärt werden, wer sich in diesem Jahre mit dem Titel eines Deutschen Skimeisters schmücken könne, hier hoffte man auf der umgebauten Sachsenchanze erstmals Weiten zu erleben, die den alten Schanzenerford Bigger Runds, der auf 63 Meter Rand, übertreffen zu können. Und so war man allerorts am Sonntag schon früh auf den Weiden von Zinnwald, von Geising, von Oberbärenburg, von Rehefeld und von Hirschsprung setzte schon in den Morgenstunden der Amarsch der Tausende ein, die später die Vorgänge auf der Sprungchanze verfolgten. Die meisten von ihnen hatten die „Brettl“ zu Hause stehen lassen, so sehr auch der schone Schnee auf den Feldern und im Walde zu einem Stausflug ludte. Diesmal aber mußte es so sein, denn wie hätte man 35 000 Paar Skier an der Schanze wieder auszubestimmenden sollen?

Auch von Dresden her belebten sich schon in den zeitigen Morgenstunden die Zufahrtsstraßen durch das Müglitztal und vor allem über Rippdorf. Ab 7 Uhr nahm der Verkehr sehr hart an Umfang zu, und es hätte wohl so manche Stodung gegeben, wenn nicht die ganze Nacht hindurch noch Schneepflüge der Wehrmacht und der NSKK, sowie 100 Arbeitsmänner aus Frauenstein dafür gefordert hätten, daß auch geringfügige Schneeanreicherungen auf der Straße beseitigt worden waren. Die Parkplätze füllten sich immer mehr, und vor Beginn der Veranstaltung, kurz nach 11 Uhr, als auf den Straßen wieder normaler Verkehr herrschte, waren die meisten Parkplätze nahezu besetzt. Der Abfahrtsdienst, für den die Wehrmacht verantwortlich zeichnete, mußte nur selten in Erscheinung treten. Die Disziplin war im allgemeinen recht gut; alle Fahrer fügten sich den Anweisungen der 400 Polizisten und 600 SA-Männer, die zu ihrer Unterstützung herangezogen worden waren, so daß es nicht ein einziges Mal nötig wurde, die Drohung, einen unvorsichtsmäßig fahrenden Wagenlenker mit einem Wagen in den Strohengraben zu legen, mahnen zu machen. Der NSKK-Omnibusdienst, der ursprünglich in Minutenabständen von Dresden nach dem Gebirge rollen sollte, war nicht ganz so stark, wie man es sich zunächst gedacht hatte. Viele Anhänger des Skisports, die diesen Großtag der Meisterschaften miterleben wollten, hatten es vorgezogen, sich lieber schon am Sonnabend an Ort und Stelle zu begeben, um dem Riesenandrang auszuweichen. Erst abends, als alles wieder heimströmte nach Dresden, mußte die NSKK fieberhaft arbeiten, um diesen Verkehr bewältigen zu können. Auch die Omnibusverbindung durch das Müglitztal sowie die Reichsbahnlinien waren natürlich schon vormittags fast in Anspruch genommen, aber auch sie hätten sicher noch härteren Betrieb bewältigen können. Ein besonders heißer Verkehrspunkt war die Hertlsmühle, wo der Zugang von Dresden und Chemnitz zusammenfiel. Dort gab es veritablemännlich keine Stausungen, aber bald konnte auch an dieser Stelle der Verkehr wieder ungehindert fließen. In Altenberg richteten die Kautspröcher, die man angebracht

Reich den Vorteil, daß sie die Sachsenchanze bereits kannten, außerdem kamen mit Hirschberger und Weisheit zwei ausichtsreiche Bewerber aus dem Reich durch Stürze um ihre Aussichten. Aber Paul Schneidenbach, Hirschberg, der mit Sprüngen von 53,5, 58 und 61 Meter bei vorbildlicher Haltung die Note 326,2 erhielt, Max Meinel, Hirschberg, der dem Sieger weitenmäßig überlegen war und nacheinander 69, 61 und 59,5 schaffte, sowie unser Dresdner Jäger Paul Häckel mit Sprüngen von 53, 60 und abermals 60 Meter bewiesen mit ihrem dreifachen Sieg, daß Sachsen im Augenblick als Gau der Skispringer angesehen werden muß. Dabei waren ja die beiden besten Sachsen, Paul



Das sind die Läufer vom Skiklub Ruhpolding; sie gewannen in hervorragender Zeit den 4x10-Kilometer-Staffellauf und damit den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Von links: Hans Speckbacher, Adam Speckbacher, Sepp Schreiner und Toni Zeller.

Krauß II., Johanngeorgenstadt und Kurt Körner, Klingenthal, die gemeinsam mit Stoll, Berchtesgaden an den FIS-Rennen in Chamoniix teilnahmen, noch nicht einmal dabei. Mit ihnen wäre die sächsische Ueberlegenheit, die mit einem 5. Platz des allerdings aus Thüringen stammenden Rednager Max Leonhardt weiterhin bewiesen wird, noch drückender ausgefallen. Etwas enttäuscht war man diesmal von dem aus Thüringen stammenden, bei den Reichshaller Jägern dienenden Mart, der seine Bretter etwas zu weit hängen ließ und deshalb nicht die Weiten herausholte, die man zuletzt von ihm sah. Deutscher Herceztmeister wurde ebenfalls ein Sachse, und zwar der Dritte des Wettbewerbes, der Dresdner Jäger Häckel, l. Nr. 10.

Bei den Jungmannen gab es infolgedessen eine Ueberrafsung, als Pfeffer-Mittens-

für die über das Absprüngerüst hinwegbrausenden Springer seine sehr schnelle Fahrt zugelassen, und den Aufsprung hätte im Pulverschnee natürlich niemand durchsehen können. Es galt also, hier riesige Schneemassen zu beiseitigen, die an die Böschungen gelegt wurden. Der Auslauf, auf dem bei den letzten Uebungsprünge viel Stürze vorgekommen waren, wurde mit einer in großen Schritten herbeigeschafften, mehrere Zentimeter starken Schneedecke aus getretenem Schnee überzogen; aus dem Knick entfernte man den dort durch das dauernde „Durchtreten“ der Aufsprungbahn heruntergerutschten Schnee, der die Aufsprungbedingungen verschlechtert hatte, und seitlich des Auslaufes pflanzte kleine Bäumchen, vorwiegend Ebereschen, ihr Leben lassen, damit die unterhalb der Schanze auf den weiten Hängen lebenden Zuschauer den Springer auf dem Anlauf und im Sprung ungehindert sehen konnten. Ueber diesen Arbeiten brach die Däm-

## Diese drei Springer sicherten Sachsens Vormachtstellung



Jäger Hückel



Max Meinel



Paul Schneidenbach

hatte, um den Verkehr zu leiten, besonders gute Dienste. Vornehmlich das Erntelicht, was in dem Kapitel Verkehr zu verzeichnen ist, ist die Tatsache, daß es ohne jeden Unfall abging.

Neben den Verkehrsgehilfen, die den anfallenden Verkehr gleich der Polizei dank ihrer weit vorausschauenden Organisation glänzend

bewältigt haben, darf man auch der Reichspost, die für uns als Presse stets besonders wichtig ist, das Zeugnis ausstellen, daß sie ihre Sache auf der ganzen Linie sehr gut gemacht hat. Ueber die Arbeit der Nachrichtenabteilung 44 Meißens haben wir uns schon früher verbreitet. Sie tat bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht.

### Überall dampften die Feldküchen

Natürlich wollten die im Gebirge weilenden Menschenmengen nicht nur leben, sondern auch gepflegt sein. Und hier hatte die K. S. B. den Gaststätten, die diese „Mittagsgerichte“ gar nicht hätten bewältigen können, unter die Arme gegriffen. Überall dampften schon am Morgen die Feldküchen, die in den letzten Tagen ausgerollt worden waren und von der S. B. bedient wurden überall stetig Essen in der schönen Winterluft auf. Und als es dann soweit war, wurden die Feldküchen überall — in Altenberg wie unterhalb des Geisingberges an der Sprungschanze — überlassen, so daß das „erste Mittagessen“ bald ausverkauft war und man noch einmal Essen auflegen mußte. Jeder erhielt im Hochland 6 Meter Maffaroni und dazu Gulash, also das Gerichte, dem die Gulashfanone ihren Namen verdankt. Ein zweites Mal wurden die Köffel gefüllt, ein zweites Mal drängten sich die Massen, um den Hunger stillen zu können, und auch zum zweiten Male wurden die Köffel beinahe leer. Der Rest wurde dann an nollende Botsgenossen in Altenberg abgeben, die sich über dieses Eintopfsonntagsgericht besonders gefreut haben dürften.

### Allmählich brach die Sonne durch

Wie schon in den letzten Tagen, hatte die Sonne auch am Sonntag mühsam zu arbeiten, um sich durch den Wollennordhang und den Bodennebel hindurchzuarbeiten. Aber es gelang ihr auch diesmal, so daß es trotz eines leichten Westwindes, der über die weiten Höhen blies, und strenger Kälte als am den letzten Tagen im Arden recht angenehm war, als die Völkerverammlung nach der Sprungschanze einsetzte. Schier unendlich und nimmer abbrechend zog die Menschenmenge den getretenen Weg über den Altenberger Ortsteil Polen hinaus nach der Sprunganlage, von 11 Uhr morgens bis zum Beginn der Veranstaltung, der um 11.30 Uhr losbrach. Dort hatten sich schon am frühen Morgen einzelne Zuschauer eingefunden, die trotz aller Kälte geduldig warteten und ein leichtes Frühstück gern in Kauf nahmen in dem Gefühl, daß sie sich einen besonders schönen Platz sichert hatten. Einige von ihnen wurden freilich nicht so belohnt, wie sie es verdient hatten.

### Wird es Meergans schaffen?

Ihm schien es im Gegensatz zu seinem ernstesten Gegner an Geschwindigkeit auf dem Schanzentisch zu fehlen. Mit aller Macht warf er im Sprung den Oberkörper nach vorn, um so doch noch eine größere Weite herauszuholen. Unter dieser krampfhaften Bewegung litt seine Haltung, die wir in den letzten Tagen so oft zu bewundern Gelegenheit hatten, sichtlich. Die Eier legen einen Augenblick weit auseinander, und erst kurz vor dem Aufsprung hatte Meergans sie wieder vollkommen in der Gewalt. Das Ganze war eine gewisse Enttäuschung, denn bei der erzielten Sprungweite von 47,5 Meter und der schlichten Haltung schien unpfählich der sichere Sieg des Hirscherger Soldaten in Gefahr zu kommen. Von den reichlichen Kombinationspringern ließ im ersten Durchgang vor allem Meergans' Kamerad, Oberjäger Feil, Hirscherger, aufhorchen, der in glänzender Haltung auf 61,5 Meter kam. Erich Leonhardt landete bei 46 Meter, und Sachsenmeister Geffertler Hunger-Plauen bei 41 Meter.

### Jetzt mit verlängertem Anlauf

Hatte man die Kombinationspringer im ersten Durchgang vom untersten Anlauf (10 Meter verkürzt) springen lassen, so gab man ihnen nun Gelegenheit, aus der mittleren Luke mit der Fahrt zu beginnen. Der Vorteil des verlängerten Anlaufs war aber bei dem Wind, der auf der Schanze lag und gegen die Springer drückte, nicht allzu groß. Immerhin erzielten die meisten Teilnehmer im zweiten Durchgang größere Weiten. So landete Enzensberger-Sothhofen bei 59,5, Toni Eisgruber in prächtiger Haltung bei 52, Reiser bei 46 und Ermel diesmal gar bei 48 Meter. Nach Heible, der diesmal um eine Kleinigkeit hinter dem ersten Sprung zurückgeblieben war, führte sich Hirscherger in einem wahren Wutsprung hinaus in die Luft. Weit, viel weiter als seine Kameraden, segelte er, und der Wind machte ihm dabei arg zu schaffen. Einen Augenblick schien es, als ob er sich nach dem Aufsehen doch noch würde halten können, dann aber konnte er die seitliche Verlagerung des Oberkörpers nicht ausgleichen und kam zu Fall. Nach seiner Ansicht hatte er die Eier im Augenblick des Aufsprungs etwas veranlet gehalten. Er, der sonst innerhalb des Sprunglaufes selbst Meergans übertraffen hätte, fiel damit weit zurück, und seine Absicht, die schlechte Langlaufnote durch ein gutes Ergebnis im Sprunglauf wettzumachen, war ihm mißglückt. Bei Bogner klappte es diesmal beider: In recht guter Haltung sprang er über den Schanzentisch, ein Sprung von 48 Meter war das Ergebnis. Darauf hatte man allgemein den Eindruck, daß der deutsche Meister des Vorjahres sich auch diesmal doch noch würde durchziehen können, denn es bestand die Gefahr, daß Meergans nach seinem ersten, etwas mißglückten Sprung, die Sicherheit verloren hätte. Aber der Hirscherger traute die Ansicht aller Zweifel derart einmütig ab, daß er in der Zwischenzeit nicht einmal vorgenommen und mit Hilfe von Paraffin die Geschwindigkeit auf dem Anlauf erhöht zu haben; jedenfalls kam er diesmal in vorbildlicher Haltung mit

Jene nämlich, die sich in gerader Verlängerung der Ausprungbahn aufgestellt hatten. Sie wurden mehrfach von Springern, die zu spät abschwangen, in eine Schneewehe eingeschüttelt und mit köstlichem Pulverschnee überhäuft, so daß sie sich mit den Fingern den Schnee aus den Augen entfernen mußten. Aber gesehen haben sie sicher alles ganz besonders gut!

### Hauptinteresse für Bogner und Meergans

Nach dem Ausgang des Kombinationslanglaufes, in dem der augenblicklich beste deutsche Langläufer, Willi Bogner aus München, sich einen Vorsprung von nur 3 Minuten gegenüber seinem schärfsten Gegner in der Kombination, dem Hirscherger Oberjäger Meergans, geschnitten hatte, richtete sich das Augenmerk aller auf diese beiden Teilnehmer, so daß den ersten Springern, die über den Schanzentisch gingen, keine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wurde, obwohl sich unter ihnen bereits unser Klingenthaler Walter Glackl und Oberjäger Voppa-Dresden befanden. Letzterem fehlte es, wie immer, an der nötigen Vorlage, und da er außerdem keine Eier nicht ganz in der Gewalt hatte, führte er bei 41 Meter. Unmittelbar nach ihm holte Toni Eisgruber-Bartenfischen mit 43 Meter in sehr schöner Haltung den zunächst weitesten Sprung heraus. Oberjäger Bichorer kam dann auf 45 Meter, Reiser, nach seinem guten Abschneiden im Langlauf, auch für die Kombination nicht auschicklos, erreichte 42 und der Wühlthener Hans Leonhardt 43 Meter. Daß noch immer mit ihm zu rechnen ist, demies der in die Altersklasse gehörende Ermel-Bräckenberg, der in sehr schöner Haltung bis auf 47 Meter hinauslief. Ebenfalls kam auch Oberjäger Heible, und dann segelte Banerits Meister, Andreas Hirscherger, der leider durch sein schickliches Abschneiden im Langlauf keine Ausichten auf einen der vorderen Plätze in der Kombination mehr beizug, nach einem kräftigen Absprung mit weiter Vorlage über die 50-Meter-Marke. Bei 51 Meter setzte er sicher auf. Endlich war Bogner an der Reihe. In guter Fahrt kam er den Abfahr herunter, worauf er in der Luft sehr kämpfen mußte, um gut aufzukommen. 45 Meter wurden für ihn gemessen.

weiter Vorlage bis auf 52 Meter, wo er faders leicht aufsetzte und so vom ersten Augenblick an dem vollen Sprung einen sabelhaften Abschluß gab. Wie aus einer Kelle erhob sich von allen Zuschauern der Beifall, und glückstrahlend feierte der erst 21 Jahre alte Oberjäger mit geschultertem Brust zum Kampfrichter zurück, nachdem die Weite von 52 Meter verkündet worden war.

### Dann begann das große Rennen

Von diesem Augenblick an gab es auf der Schanze nur noch ein Gespräch: Hatte es Meergans mit seinem letzten prächtigen Sprung doch noch geschafft, oder hatte er sich durch seinen nicht ganz einwandfreien ersten Versuch die großen Ausichten, der bisher jüngste Deutsche Stimeister zu werden, verlohrt? Meergans selbst hegte große Zweifel daran, daß es ihm gelingen sei, den Titel an sich zu bringen. Aber ebenso mißtrauisch wartete Bogner auf die Verkündung der Aufrechnung. Zeit fand jedenfalls eins: die Entscheidung konnte nur knapp ausgefallen sein! Und auf das Ergebnis mußten die Zuschauer noch lange warten. Erst nach dem zweiten Durchgang des Spezialsprunglaufes, der sich angeschlossen, rief Reichsportführer von Tschammer und Osten die beiden, die sich einen so harten Kampf geliefert hatten, oberhalb der Ausprungbahn zu sich, um die Siegerehrung vorzunehmen und dem neuen Deutschen Meister, Oberjäger Meergans, seine Anerkennung und seinen Glückwunsch auszusprechen. Bogner war darauf der erste Teilnehmer, der Meergans zu seinem Erfolg beglückwünschte.

Unmittelbar hinter Meergans war es auch dem Wühlthener Schädlich gelungen, 52 Meter zu springen. Damit war die größte Weite des Kombinationsprunglaufes gegeben. Alle Ausichten auf einen der vorderen Plätze verlor sich Oberj. Feil-Hirscherger, der dem Wind nicht genug Widerstand entgegensetzte und vor dem Aufsprung in der Luft ganz schiefgelegt wurde. Bei 48 Meter setzte er auf, konnte sich aber da nicht halten und kam zu Fall. Ebenfalls 48 Meter erreichte der Oberjäger. Burk aus Garmisch-Partenkirchen, der im Langlauf so überaus gut abschnitt und durch diesen guten Sprung in der Kombination auf einen achtbaren 6. Platz kam. Bei 46 Meter landete diesmal Gempeler, der allerdings wenig auf Haltung geachtet hatte. Erich Leonhardt-Wühlthener setzte bei 50 Meter, Sachsenmeister Hunger bei 48 Meter auf.

Nach dem zweiten Durchgang des Kombinationsprunglaufes veränderte der Laufspracher, daß nun eine Pause eingeschaltet würde, die den Tausenden ringsherum Gelegenheit zum Einnehmen des Mittagessens an den Gulashfanonen geben sollte. Den Bergpflegungsstätten wurde auch sehr eifrig zugesprochen, und überall sah man Zuschauer mit den großen Papnpfaffen und blinkenden, verchromten Löffeln, die sich das warme Essen wohlgeschmecken ließen und so die beim langen Stehen verlorenen Kalorien wieder ersetzten. Zu Beginn des Spezialsprunglaufes standen sie dann alle wohlgestärkt und guter Laune da.

### Bayerns Favoriten stürzten

Leider hatte sich der Wind, der zuweilen ziemlich abgeblaut war, wieder aufgemacht, als die Spezialspringer zum ersten Durchgang antraten. Da man den Schanzentisch nach dem Kombinationsprunglauf neu zugelericht hatte, machte sich abermals ein Eröffnungssprung notwendig, um eine neue Spur über den Schanzentisch zu legen. Eisgruber, der in seinem zweiten Sprung mit verkürztem Anlauf auf 52 Meter gekommen war, holte diesmal vom obersten Anlauf Schwung, um in prächtiger Fahrt und glänzender Haltung bis auf 67 Meter hinauszuspringen. Der Beifall der Massen konnte kaum noch Grenzen; allgemein bedauerte man nur, daß dieser prächtige Springer nicht am Spezialsprunglauf teilnahm. Eisgruber versuchte es noch ein zweites Mal, ehe die Spezialspringer antraten; diesmal aber hatte er wohl nicht genug Fahrt bekommen und war außerdem vom Wind behindert worden. „Nur“ 56,5 Meter wurden diesmal gemessen.

### Rednagel eröffnete den Reigen

Und nun kamen die Spezialspringer an die Reihe. Auch sie liefen im ersten Durchgang mit Rücksicht auf den böigen Wind vom mittleren Anlauf ab. Der in Dresden weilende ehemalige Deutsche Meister, Rednagel aus Oberhainau i. Th., trat als Erster an, enttäuschte aber etwas, da er nur 49 Meter weit sprang. Der Leipziger Ebert, der bei den Sachsenmeisterschaften so überaus hatte, überbot ihn sofort mit 55 Meter. Und dann kam der Dresdner Jäger Paul Hädel an die Reihe. Auch er schien zunächst noch nicht richtig Trit geplatzt zu haben. Jedenfalls landete er in guter Haltung bei der 53-Meter-Marke. Bewegung kam in der Weite, als der Reichshaller Jäger Weisheit mit wuchtigem Absprung und weiter Vorlage kräftig ruderte bis auf 60 Meter segelte, wo er aber dann zu Fall

fam. Max Meinel-Hirschberg, der bei den Sachsenmeisterschaften so enttäuscht hatte, war diesmal gleich im Witz: seine Schiffringung war allerdings nicht besser als sonst, aber mit 59 Meter erreichte er die bis dahin beste Weite. Jäger Gustl Adolph aus Hirschberg beglückte durch seine Haltung in der Luft, setzte aber dann bei 53,5 Meter ziemlich hart auf.

### Was war mit Marr los?

Und dann kam Marr an die Reihe, der beim letzten Uebungsprun vom untersten Anlauf in glänzender Haltung bis auf 58 Meter hinausgesprungen war. In ihm glaubten die meisten den Sieger des Wettbewerbes erblicken zu dürfen. Aber die Art und Weise, wie er diesmal über die Schanze ging, konnte keinen der Zuschauer begeistern. Er hatte bestimmt nicht weniger Fahrt als seine schärfsten Gegner. Auch seine Vorlage und seine Armarbeit waren gut, aber er ließ die Stippen vom Absprung weg jedesmal so weit nach unten hängen, daß er den Druck auf die Eier nicht von unten her, sondern von oben bekam, wodurch er sich sehr schnell senkte und beim zweiten Versuch über eine Weite von 54 Meter nicht hinauskam. Damit konnte er in dieser Gesellschaft natürlich nichts schaffen. Sehr energisch sprang der Münchener Dehmel, der bis auf 53 Meter kam. Dann führte Seifert-Wühlthener bei 57 Meter, worauf der Hirscherger Schneidenbach mit nur 53,5 Meter ebenfalls ausfiel. Hirscherger wurde aufgerufen, einer der großen bayrischen Köner. Gleich Weisheit, der bei 60 Meter gefährt war, ging auch er sofort auf, aber auch ihm widerfuhr das Mißgeschick, daß er seinen 60-Meter-Sprung nach wundervoll ausgeglichener Luftfahrt nicht durchführte. Zwei der großen Favoriten waren also schon im ersten Durchgang aussichtslos geworden.

### Pfeffer fand einen Gegner

Bei den Jungmannen, die anschließend an die Klasse I den ersten Durchgang bestritten, hatte man den Hirscherger Pfeffer aus Mittelmühl allgemein auf den Schild erhoben. Man glaubte nicht, daß er in einem anerkannten Teilnehmer einen ebenbürtigen Gegner finden könne. Es ging auch zunächst alles ganz glatt. Klopfer-Oberdorfer war mit 54 Meter der Beste gewesen, ehe Pfeffer bei 52 Meter landete. Die weiteren Springer kamen an diese Ergebnisse zunächst nicht heran, bis endlich als letzter Mann Neu-Oberammergau über den Schanzentisch ging. Schon im Augenblick des Absprungs sah man, daß in diesem Jungen etwas steck. Wichtig warf er den Oberkörper nach vorn, von ganz ruhiger Armarbeit unterstützt. Während der Luftfahrt hielt er zwar die gute Anlaufshaltung nicht durch, aber er landete immerhin bei 58 Meter so glatt, daß man ihm zutraute, daß er auch größere Weiten durchziehen könne. Doch davon später.

### Endlich fielen die 60 Meter!

Im zweiten Durchgang schaffte Rednagel 51 Meter, der Leipziger Ebert nach einer beinahe tragischen Zwischenpause 59, bei denen er allerdings mit der Hand leicht austrat, darauf der Dresdner Hädel sogar 60 Meter. Damit hatte er dem im ersten Durchgang verlorenen Boden aufgeholt. Weisheit ging diesmal auf Nummer Sicher und landete bei 56, worauf Max Meinel die Höchstweite, die Hädel eben erzielt hatte, noch um einen Meter übertraf. Allerdings war auch diesmal seine Haltung nicht besonders. Nachdem Seifert-Wühlthener 58 Meter geschafft hatte, trat Schneidenbach, der ehemals Bestmann an der Sachsenchance, zum zweiten Versuch an, und auch er erreichte die 58 Meter, wobei an seiner Haltung einfach nichts auszusetzen war. Hirscherger landete bei 59,5. Bei den Jungmannen war man im zweiten Durchgang besonders darauf gespannt, wie sich der Zweitplatz Pfeffer-Neu weiterentwickeln würde. Und der Zweitplatz fand in diesem Durchgang bereits sein Ende, da Pfeffer, der in glänzender Haltung 61 Meter gesprungen war, gleich dem Leipziger Ebert das Pech hatte, im Augenblick des Auf-

sprungs mit der Hand den Schnee zu berühren. Alle Ausichten nicht nur auf den Sieg, sondern auch auf ein gutes Abschneiden in der Jungmannklasse waren dahin. Neu dagegen erbrachte den Beweis dafür, daß die erste Weite seinem Zufall entsprungen war, durch einen 58,5-Meter-Sprung.

### Wer von den Sachsen wird es schaffen?

Im Gegensatz zu den Kombinationspringern mußten die Spezialspringer dreimal über die Schanze gehen, und vor dem dritten Durchgang war die Frage nach dem Sieger noch längst nicht entschieden. Daß in diesem Wettbewerb ein Sachse siegen würde, hoffte man allgemein. Wer es aber sein würde, das konnte noch niemand sagen, denn Hädel, Meinel und Schneidenbach schienen noch nicht am Ende ihrer Kunst zu sein, als sie im letzten Durchgang hervorragende Weiten schafften. Diesmal wurden die Zuschauer sofort mit Weiten verwöhnt. Nach Rednagel, der bei 58 gelandet war, schaffte Ebert 59,5 und Hädel zum zweiten Male genau 60 Meter. Ebenso weit kam auch Weisheit, worauf Meinel bei 59,5 aufsetzte. Darauf glaubte man allgemein, daß er mit seiner Serie 59, 61, 59,5 nicht mehr zu schlagen sein würde. Doch es sollte noch anders kommen. Gustl Adolph landete bei 59, Marr, der den gleichen Fehler wie zuvor auch diesmal nicht ausgleichen konnte, bei 57,5 Meter. Seifert, der nach seinem geführten ersten Sprung nicht mehr geminnen konnte, ging noch einmal aufs Ganze, um an der 60-Meter-Marke abermals mit dem Boden Bekanntschaft machen zu müssen. Und dann war Schneidenbach an der Reihe. Auch er hatte eingesehen, daß er diesmal voll aus sich herausgeben mußte, wenn er noch ein ernsthaftes Wort mitreden wollte. Alles klappte diesmal lachhaft, und nach einem nahezu vollendeten Sprung erreichte er bei 61 Meter wieder den Boden. Dieser Sprung gab dann durch die hervorragenden Haltungsnoten, die ihm von allen Kampfrichtern zugestimmt wurden, den Ausschlag für seinen Sieg, obwohl er, was die erprobungen Gesamtwerten angeht, hinter Meinel um ganze 7 Meter zurückblieb.

### Und nun der weiteste Sprung des Tages

Darüber, daß unsere Jungmannen gerade im Sprunglauf besonders gelehrt sind und es trotz mangelnder Routine mit ihren älteren Kameraden bereits aufnehmen können, waren wir uns schon vor dieser Veranstaltung im klaren gewesen. Nicht umsonst weilte Paul Krauß II-Johann Georgenstadt am Sonntag in Chamau. Daß es aber innerhalb dieses Wettbewerbes einem Jungmann gelingen würde, den weitesten Sprung des Tages auszuführen, das hatte man doch bei den vorgelegten Weiten kaum erwartet. Aber es geschah so. Und der Springer, dem dieser weiteste Sprung glückte, hieß nicht Pfeffer, sondern Neu! Nachdem Pfeffer bei seinem letzten 60,5 Meter erreicht hatte, sprang der großartige Oberammergauer in sehr schöner Haltung bis auf 63 Meter hinunter. Das war der rechte Abschluß der Veranstaltung, und befriedigt verließen die Laufende, die drei Stunden lang in der Kälte ausgehalten hatten, den Schauplatz des Meisterschaftsprungens.

### Noch etwas zu den Notizen

Die Leser, die die Ergebnisse durchlesen, werden sich gewiß wundern, daß der Sieger der Klasse I, Paul Schneidenbach, trotz seiner geringeren Weiten eine wesentlich bessere Note erhalten hat, als der Beste der Jungmannenklasse, Neu-Oberammergau. Dieser

trasse Unterschied erklärt sich nicht nur dadurch, daß Paul Schneidenbach, was die Haltung angeht, der vielleicht beste Springer auf der Schanze war, sondern aus der Art und Weise der Berechnung. Für den Sprunglauf der Männer wird nämlich die dort ersprungene Höchstweite von 61 Meter mit der besten Weitenote bedacht, so daß bei ihnen ein 61-Meter-Sprung ebensoviel wert ist, wie bei den Jungmannen — als weitester Sprung mit der Höchstnote bedacht — ein 63-Meter-Sprung. Für einen 61-Meter-Sprung hatte ein Jungmann schon nicht mehr die höchste Weitennote erhalten.

### Sein über die Schneefelder

Und nun wälzte sich die riesige Kälte wieder heim über die weiten Schneefelder, Altenberg entgegen, wo, mittlerweile die Gulashfanonen das „zweite Mittagessen“ vorbereitet hatten. Bedrückende Kälte herrschte in allen Gassen, und erst allmählich wurde wieder etwas Luft. Gleich setzte auf der Rückfahrt nach der Stadt ein. Fieberhaft arbeiteten die Verkehrsgehilfen, um die 35.000, die doch mit wenigen Ausnahmen an Montagsmorgen wieder an ihrer Arbeitsstätte zu erscheinen hatten, heimzubringen.

Fortsetzung des Altenberger Berichtes von den Stimeisterschaften auf Seite 14

Mr. 46. Seite 11  
Am 12. Febr.  
ordentl.  
Der Verord.  
Zustandes  
von ihm b.  
der Dand.  
sein Nam.  
Dresde  
13. Febru.  
Am 12. Febr.  
liebe Frau  
Dresde  
Gand-Sch  
12. Febru.  
Die Verord.  
nahm. v.  
Die Einl.  
erfolgt kein  
auch fob.  
Freih  
in der  
Dresden  
In das  
worden:  
1. auf Blat  
nach Hätter  
Gefühlhaft  
Der alleinige  
ter, ppl. Brie  
den, hat am 1  
Gefühlhaft  
ohne Handl  
Handelst  
Gammer löse  
Dresden bef  
frantgehen:  
lich blauen f  
der Eintrau  
das Handel  
lichhaft mel  
lie nicht We  
2. auf Blat  
mer löse B  
den, Der K  
beim Heter  
das Handel  
wsperr, ber  
Wandern  
beschränkt  
Umwandlung  
vom 8. Juli  
teilt der Kam  
mann' geb.  
beide in Dre  
Am 12. Febr.  
In das  
worden:  
1. auf Bl  
nach Hätter  
Gefühlhaft  
Dresden: D  
1937 ist dur  
lung vom 12  
führt vom 1  
in 8. g  
Oberle  
Geschäft  
lang in Dre  
2. auf B  
Gefühlhaft  
Kaufleute  
aus der Ge  
ist ansehn  
in Dresden  
3. auf B  
in Dresden  
sind, hat  
leite Hät  
Gand-M  
berichtig,  
treten. Die  
begonnen:  
4. auf B  
in Dresden

Am 12. Februar 1937 verschied der ordentliche Professor Wilhelm Geißler...

Am 12. Februar verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unser gutes Mittel, Frau Anna Zill, geb. Weigmann...

Wir haben uns im Dresdner Dom trauen lassen Hans Schneeweiß Senta Schneeweiß...

Die Einsegnung unseres lieben Vaters, Herrn Ferdinand Jahn...

Weitere Familiennachrichten (anderen Häusern entnommen) Weders: Gemahl: Hans Jähnel...

Freiheitskampf-Leser in Dresden-Pieschen können ihre Gelegenheits- u. Familienanzeigen auch in der Buchhandlung J. Herzog...

Massage Charlotte Huhle Welt-Lexikon 1936/37 mit Atlas. Eine Höchstleistung!

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer! Ein sanfter Tod erlöste von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 13. Februar meine liebe, herzlichgeliebte Frau...

Plisse-Helnicke, Struvestr. 14 Familien-Ereignisse werden schnell in alle Freundes- und Bekanntenkreise getragen...

Schlichte Steinhäger advertisement with image of a man and text: Zwischen zwei Zügen Es eilt! - überhitzter Körper!

Ämtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 20 070, betr. die Gesellschaft G. Richard Wärtnerische Buchdruckerei...

ausgeschieden, Martha led. Ublemann in Dresden ist Inhaberin. Sie besitzt nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten...

ausgeschieden, Maria led. Ublemann in Dresden ist Inhaberin. Sie besitzt nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten...

Die Theosophische Gesellschaft in Dresden, e. V. hat am 11. Februar 1937 ihre Auflösung beschlossen.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 22 792, betr. die Krofa-Zigaretten-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Königsbräu Das im Grundbuche für Stenz Blatt 218 eingetragene Grundstück...

Radobent Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten an Obstbäumen Nach der Verordnung des Herrn Sächsischen Wirtschaftsministers vom 15. Februar 1935...

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen Kündigungs- und Umtauschangebot.

**Seine Tochter ist der PETER**

Der Film nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zallweber. Es spielen in der herrlichen Berglandschaft von Kitzbühel und Salzburg:

**Karl Ludwig Diehl - Paul Hörbiger**  
**Maria Andergast - Frieda Richard**  
**Olga Tschechowa und Traudl Stark,**  
 ein allerliebster kleines Mädchen, das alle Herzen im Sturm gewinnt!

**Ein wundervoller Film!**  
**Niemand sollte ihn versäumen!**

**4. Woche**

**Prinzeß**

LICHTSPIELE PRAGER STRASSE 52 - TEL. 22049  
 Wo 4 6 15 8 30 So 3 5 7 9  
 Jugendliche nachm. halbe Preise!

**Burgberghotel Loschwitz**  
 Heute Mont. - Tanztee ab 5 1/2 Uhr  
 4 Uhr bei freiem Eintritt  
**Böser-Buben- und Mädel-Ball**  
 Kommt wie ihr wollt! Als Dirndl, Seppi usw.

**Hotel Stadt Gotha**  
 Dar weltbekannte Zigeuner-Künstler  
 v. Deutschen Rundfunk -  
 Erstmals in Dresden, spielt täglich im  
**Hotel Stadt Gotha**  
 rotes Abteil  
 ab 16 Uhr zum Damenkaffee und abends.  
**Gedeck: 1 Kännchen Bohnen-Kaffee,  
 3 Stück Kuchen, 75 Rpf.**  
**(Wiener Küche) gute Wahl**  
 Große Auswahl Illustr. u. Tagesztg.  
 Konzert-Übertragung zur  
**Stadtschänke**

**Hauspflege-Verein**  
 Zu Dresden a. U.  
 Montag, 27. Februar,  
 18 Uhr, in der  
 Gesellschafts- u. G.  
 Pleuenschke Straße  
 17, II., links  
**Jahres-Haupt-  
 versammlung**  
 Tagesordnung  
 1. Jahresbericht,  
 2. Kasanbericht  
 3. Verschiedenes  
 4. Antonia Schneider,  
 Vorsitzende.

**Oefen**  
 billig, Garmis  
 Gr. Zwingerstraße 11

Das Kornfeld in der Hand

**Schlüter**  
**VOLLKORN BROT**

gibt Ihnen mehr Mineralstoffe u. Eisen  
 bietet Ihnen die Nährstoffe in vorbild-  
 licher Form. Ist immer leicht verdaulich.  
**Dabei so billig, jeder kann es kaufen.**

Schlüterbrot gewährt auch nach Ansicht der  
 Ärzte eine möglichst vollkommene Ausnutzung  
 der im Getreide enthaltenen Nährstoffe.

**Spar- und Kredit-Bank**  
 a. G. m. b. H. GEGR. 1901  
**DRESDEN-A.,  
 JOHANNESSTR. 12.  
 RUF 21340.**

**Ausführung aller Bankgeschäfte**  
 Annahme von Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern.

**DIE ÄLTESTE GENOSSENSCHAFTSBANK AM PLATZ**

**Schirm-Parapluen**  
 Bezüge  
**SCHIRMHAUS**  
**GÄRTNER**  
 Schloßstr.

Qualität muß erkämpft werden.  
 Ueber 40 Jahre Erfahrung. Erfol-  
 ge und Mißerfolge bedingen die  
 Reinheit und Feinheit des  
 Donath Apfelsaites.

Donath - Kellerei - Lockwitzgrund

**Selbst-Rollos**  
 abwaschbar nach Maß  
 a. B. 95/90 x 150 cm **4.90**

**Rollohaus Heckel**  
 Güterbahnhofstraße 16, Tel. 23046

**Freiheitskampf-  
 Leser in**

**Dresden-Striesen**

können ihre Gelegen-  
 heits- u. Familienanzei-  
 gen auch in nachstehen-  
 den Geschäften zu Ori-  
 ginalpreisen auf-  
 geben; denn dort befin-  
 den sich Annahmestellen  
 des Freiheitskampfes:

**Walter Zänker,**  
 Borsbergstraße 31

**Leihbücherei**  
**Viktor Kosmowski,**  
 Wartburgstraße 28,  
 Ecke Tittmannstraße

**Stellenangebote**

Wir suchen zum baldigen Antritt

**Vorkalkulatoren**

zum Festsetzen von Stückzeiten für die mechanische Be-  
 arbeitung von Werkstücken des elektrischen Apparatebaues  
 (Hoch- und Niederspannung).  
 Bewerber (möglichst gelehrte Dreher), die über eine gute  
 praktische und technische Ausbildung verfügen, wollen ihr  
 Angebot mit Lichtbild, Werdegang, Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsforderung einreichen unter dem Kennwort „Vor-  
 kalkulator“ an

**Sachsenwerk**  
 Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft - Personalabteilung  
 Niedersiedlitz (Sa.)

**Lange Nacht**

**Barberina**  
**Polizeistunde**  
**3 Uhr!**

**Zum Klausner**  
 Zahnsgasse 3  
 Ruf 18905  
 Jeden Montag bis 3 Uhr

**Lügnitz-Casino**  
 Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

**Rheingold**  
 Breite Straße  
 Weinrestaurant - Bar  
 Jeden Montag  
 bis 3 Uhr (I.-R. 138)

**Gold- u. Silberkränze**  
 1-, 2-, 3-, 5-, 10-RM.  
**Goldranken, Blumen, Band**  
 alles billig bei  
**Hesse, Scheffelstraße**  
 nur Nr. 12, part., I. bis IV. Etz.

**Salus-**  
 Schlankheitsstee... 0.80, 1.50  
 Nur in d. Neuform Reformhäusern

**Zoo**  
 handlung Th. Pätzold  
 Dresden-A. I - Annenstraße 54  
 Versand nach auswärts

**Kneipp-Kurhäuser**  
**Berggießhübel** Sächs. Schweiz  
 Wasser - Luft - Dampfen  
 Mäßige Preise Pauschalkuren  
 Behaglich eingerichtet für jede Jahreszeit  
 Prospekte durch die Kurhausleitung

**Stabatterie**  
**12**  
 Fahrrad-Haube  
 Wattlinerstr. 19

**Alle**  
**kluge Frauen**  
**u. Männer**  
 kaufen preiswert  
 stets bei  
**Gummi**  
**Freisleben**  
 Postplatz u.  
 Wallstr. 4  
 1 Spezial-Geschäft

**Unterricht**

**Berufstätige**  
 finden schnelle Ausbildung jeder Art in  
**Abendkursen**

**Wiener**  
 Fremdsprachen mitt-  
 lere und Prima-Reife  
 Goethestr. 5  
 Fe. no. 45440 | Prospekt  
 frei

**Mietangebote**  
 Kl. Wohnung  
 Gr. u. B. 1.1  
 1.4 37 zu vermiet.  
 30 RM. mtl. Ang.  
 n. 38 190 182 Frei-  
 beschaffen, Heilich-  
 dorfer Str. 34.

**Kaufgesuche**  
**Jahle**  
 f. sehr gute Konten-  
 telle bis **2 RM.**  
 Erich Krenzl,  
 Bismarckstraße 21

**Bücher, Noten**  
 aller Gattungen  
**Wienholz**  
 Kleine Reichstraße 5,  
 Sempt. 27729

**Radio**  
**Musik-**  
**Instrumente**

**Miet-Planos**  
 billig  
 Rabe, Zirkusstr. 30

**Stellen-**  
**gesuche**  
 20jähriges Mädchen  
 sucht so weit mög-  
 lich billige Beschäftig.  
 Beschäftig. in  
**Koch-**  
**stütze**  
 Angeb. unt. 6  
 u. 12 Uhr, Gratz str.  
 Dresden-A. 39.

**Fahrräder**  
 126:  
 Eiche  
 neu u. alt  
 in großer Auswahl  
**Fahrrad-Kaufe**  
 Wattlinerstr. 19

**Fahrräder**  
 S.-Pfeifen, verchromt  
 u. Metall, Ersatz-  
 Teile, etc., 48.-  
 bis 150.-, Rate 1.50  
 u. a. 12 Wochen  
**Fahrrad-Kaufe**  
 Wattlinerstr. 19

**Die Filmtheater bringen ...**

**Prinzeß:** Seine Tochter ist der Peter  
 Wo 4, 6, 15, 8, 30 So 3, 5, 7, 9 Jugendliche nach  
 mittags halbe Preise! 4 Woche

**UT:** Täglich 1.30, 6 und 8.45. Das grandiose Filmwerk **San**  
**Francisco** mit Clark Gable Jeannette MacDonald

**Capitol:** **Truxa** mit Le Jans, Hannes Stelzer, Hans Söhn-  
 ler. Wo. 4, 6, 15, 8, 30 so 2, 15, 4, 15, 6, 30, 8, 45

**Universum:** Die Frau des Anderen mit Willy  
 Eichberger, Christl Mardany, Trude Marlen  
 Wo 4, 6, 15, 8, 30 so 2, 15, 4, 15, 6, 30, 8, 45

**Ula-Palast:** Der Hund von Backerville mit Peter  
 Voss, F. Seydler, Erich Posto, Wo. 4, 6, 15, 8, 30  
 So. 2, 15, 4, 15, 6, 30, 8, 45

**Zentrum:** **Lumpaci Vagabundus** mit Heinz Rüh-  
 mann, Paul Hörbiger. Täglich 3, 5, 7, 9

**Astoria** Ruf 50931 **Mädchen in Weiß** mit Cebotari

**DKH.-Lichtspiele** **Dahinten in der Heide** u. H. Stöwe,  
 Heide Weissen. S. 15, 17, 19, w. 17, 19

**Faun-Palast:** Leipzig, Str. 76 W. 17, 19. **Kinderarzt Dr. Engel**

**Film-Eck, Briesnitz:** Das Mädchen Irene, Lil Degen-  
 v. r. Sabine Peters, Schönböck

**Freiberger Platz:** 4, 7, 9. Der Jäger von Fall, Richter,  
 Georgia Holt, H. A. Schüttow, Egler

**Fü.-Li.** Theater am Pflanzplatz, 6, 19 Uhr: Jenny Jugo in  
 dem witzigen Lustspiel **Die Nacht mit dem**  
**Kaiser**, Weitere Hausrollen: 7, 9 u. 11 Uhr: Kirch-Romanowski

**Gloria-Palast:** 6, 19 **Unter heißem Himmel** mit  
 Hans Albers

**Goldenes Lamm:** 17, 19 **Wo die Lerche singt** (Marx Eggerth)

**Kammer-Li.** 4, 6, 15, 8, 30 **Alles für Veronika** mit  
 Willy Eichberger, Theo Lingen, P. Beckers

**Kosmos Alaanstr.** 6, 15, 8, 30 **Kinderarzt Dr. Engel**  
 (Paul Hörbiger)

**Li.-Mu.** So. 4, 12, 19. Wo 17, 19. **Die Julika** mit Atilia  
 Hörbiger Paula Wessely, Gina Falkeberg.

**M.S.-Lichtspiele:** 4, 17, 19. **Der lustige Witwen-**  
**ball** Ida Wink, P. Henckels, d. Richter

**National:** 4, 17, 19. **Unter heißem Himmel**, Ein Ufa-  
 Großfilm mit Hans Albers, Lotte Lang

**Ost-Lichtspiele:** Schand. Str. 75. 17, 19. **Verräter**

**Rädelsburg-Lichtspiele:** 17, 19. **Dahinten in der Heide**

**Rath.-Lichtsp. Cotta:** 17, 19. **Der lachende Dritte** u. I. English

**Reicher Lichtsp.:** 17, 19 **Maria, die Magd**

**Regina** Augsburger Str. 12, 6, 8, 30. **Das Mädchen Irene** u. G. Eggert

**Schauburg:** W. 6, 15, 8, 30. **Es geht um mein Leben**

**Schillergarten** 17, 19. **90 Minuten Au-enthalt**

**Stephenson-L.** 17, 19 Uhr **Letzter Tag Boccaccio** n.  
 W. Fritsch, Schoenhals, Hel. Maxentzler

**Theater am Bischofsplatz:** **Kinderarzt Dr. Engel**

**Titania** Treichenberger Str. 15. 17, 19. **Donaumelodien**

**Radebeul**

**Palast-Theater:** Der Jäger von Fall  
 Kötzschenbroda

**Dresdner Theater-Spielplan** (Ohne Gewähr)

**Opernhaus**  
 (Säch. Staatstheater)  
 Montag 20 Uhr  
 Unrecht A  
 In der neuen Einföhrung  
 und Inszenierung  
 des Regisseurs  
 Konrad Krauter  
 Musikalische Leitung: Richter  
 Spielleitung: Gebhard  
 Gebiete... Efride Trillfeld  
 Henny... Krauß u. G.  
 Die Jäger... Walter  
 Graf Otto... Lange  
 Heimo... Heimo  
 Schar... Schmalzer  
 Ambrasio... Weber

**Diens., 16. Februar**  
 19.30 bis 22.30 Uhr  
 Unrecht A

**Die Stadt des Schicksals**  
 19.30 bis 22.30 Uhr  
 Mittwoch, 17. Februar  
 Jax und Jinnemann  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Carmen

**Schaupiettheater**  
 (Säch. Staatstheater)  
 Montag 19.30 Uhr  
 Unrecht A  
 Peer Mint  
 Schauspiel von Henrik Ibsen  
 für die deutsche Bühne  
 eingerichtet von Dietrich Eckart  
 Musik von Edward Grieg  
 Spielleitung: Schürer  
 Musikl. Leitung: Schürer

**Theater des Volkes**  
 Sächs. Theater am Albertplatz  
 Montag 19.15 Uhr  
 Schicksal  
 Operette von Paul Linke  
 Spielleitung: Wörge

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**  
 20.15 Uhr  
 Unrecht A

**Die Kreuzschifferei**  
 20.15 Uhr  
 401-409, 15 051-15 000

**Mittwoch, 17. Februar**  
**Pumpenladungs**  
 Donnerstag, 18. Februar  
 Die vier Gelehen

**Mittw., 17. Februar**



„Schlangestehen“ nach dem Essen wurde mit Geduld ertragen



Aufnahmen: Casper (7), Koch (2)

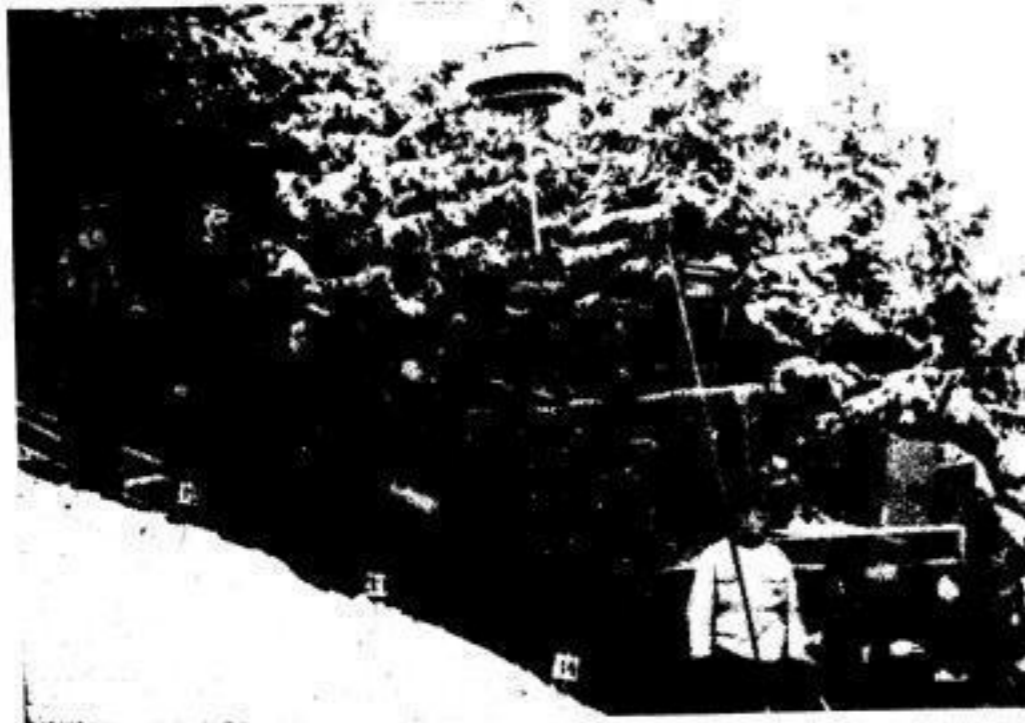
Sie haben gut lachen — Der glückliche Meergans und der Unterlegene, Bogner



Ja, das schmeckt! Kreisleiter Walter und Oberführer Pröbl beim Eintopf



„Olympia in Altenberg“. Die Hilfspost mußte anrollen



Der Reichsstathalter Gauleiter Mutschmann an der Sprungschanze



35 000 waren gekommen, um die Sprünge zu sehen

## Feierlicher Abschluß in Altenberg

Aus den Händen des Reichsstathalters erhielten die Sieger die Preise

Die Deutschen und Heeresmeisterschaften fanden ihren Abschluß mit der feierlichen Siegerehrung vor der Altenberger Schule. Unter Führung des Reichsfachamtsportwartes Baron Le Fort zogen die Wettkampfteilnehmer zum Schulhof und nahmen dort mit der Front zur großen Ehrentribüne Aufstellung. Hunderte von Hitlerjugenden begleiteten den Zug mit Fackeln. Der Schulplatz, auf dem sich neben den Ehrengästen wieder unzählige Zuschauer eingefunden hatten, wurde von zehn großen Scheinwerfern in stutende Helle getaucht. Nach dem Einmarsch ertönte die Olympische Fanfare, ausgeführt vom Musikkorps des R. A. 10 Dresden. Baron Le Fort meldete dem Reichsstathalter, Oberleutnant Bader dem Oberbefehlshaber der Gruppe 3, General von Bod, die angetretenen Wettkämpfer. In einer Ansprache hob Reichsstathalter Rutschmann die ausgezeichnete Durchführung der Deutschen und Heeresmeisterschaften hervor. Er betonte, daß der Erfolg der Veranstaltung vor allen Dingen auf das gute Zusammenwirken aller beteiligten Stellen zurückzuführen sei. Der edle Sportgeist sei aufs neue hervorragend zur Geltung gekommen. Der Reichsstathalter beglückwünschte den neuen Deutschen Skimeister, Oberjäger Meergans, und wünschte ihm, daß er den Titel noch recht viele Jahre verteidigen möge. Nach dem Gruß an den Führer, den Reichsstathalter Rutschmann ausbrachte, stimmten die Anwesenden begeistert das Deutschlands- und das Horst-Wessel-Lied an.

Baron Le Fort sprach den Organisatoren der Deutschen und Heeresmeisterschaften und der Stadt Altenberg den Dank aus. Nun erfolgte der Aufruf der Sieger durch den Gau-fachamtsleiter Dr. Wehlhorn-Dresden. Den Ehrenpreis des Führers und Reichsanführers erhielt der Skiclub Ruhpsding als Deutscher Staffelmehler aus den Händen des Reichsstathalters. General von Bod überreichte den beiden ersten Staffelmannschaften in der Mittelgebirgsgruppe, den Hirschberger Jägern und der Mannschaft des L. J. A. 31/Blauen die Ehrenpreise des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps, General der Infanterie Litz, und den Siegern in der Heeresmeisterchaft Diplome und Plaketten. Die Preisträger der Deutschen Skimeisterschaft konnten ihre Ehrenpreise und Auszeichnungen von Reichsstathalter Rutschmann entgegennehmen. Der deutsche Meister im Skilaufl, Oberjäger Meergans, erhielt außer dem Goldenen St. den Ehrenpreis des Reichsstathalters.

Weitere Ehrenpreise des Reichsstathalters Rutschmann errangen bekanntlich der Langlauf-sieger Willi Bogner und der Dauerlauf-sieger Herbert Leupold-Breslau. Paul Schneidewitz-Altenberg erhielt als Sieger im Spezialsprunglauf den Ehrenpreis des Staatsministers Dr. Fritsch, die Blauer Staffelmannschaft außerdem den Ehrenpreis von Ministerialrat Kunz. Der Stigilde Rot-Weiß Berlin wurde als Staffelsieger in der Flachlandgruppe der Preis der Stadt Altenberg übergeben.

Im Auftrag von Reichsportführer von Tschammer und Osten sprach Gau-fachamts-leiter Dr. Wehlhorn-Dresden den Angehörigen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der S. A., der Polizei und den Organisatoren der Meisterschaften für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit Dank und Anerkennung aus. Die Feierstunde schloß mit der Einholung der Flaggen. Und während nun der Ansturm der Menschenmassen auf die Berlehtsmittel einsetzte, erstrahlten die Scheinwerfer in prächtigem Licht, das weit hinein ins Land leuchtete.

### Felix Kaspar auch Weltmeister

Den Höhepunkt der 70-Jahr-Feier des Wiener Eislauf-Vereins brachte der Rücklauf der Männer für die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf. Felix Kaspar wurde Weltmeister vor Graham Sharp-England und Elemér von Tertak-Ungarn. Fast die gleichen Gegner wie in Prag bei den Europameisterschaften fanden sich auf der Anlage des Wiener E. V. zum entscheidenden Gang am Sonnabend gegenüber. Wieder übertrug Felix Kaspar durch seine Sicherheit, seine ausgefeilte Technik, das vielseitige und schwere Programm, das er temperamentvoll und flüssig auch bei den schwersten Uebergängen vor-trug. Einstimmig wurde der Wiener von allen fünf internationalen Kampfrichtern auf den ersten Platz gesetzt. Ebenso sicherer Zweiter wurde der lange Engländer Graham Sharp. Um den dritten Platz gab es einen harten Kampf zwischen dem ungarischen Pirouettenkönig Elemér von Tertak und dem stark nach vorn gerückten Oesterreicher Alwarth. Tertak konnte noch seinen Platz-vorteil von der Fälligkeit in die Waagschale werfen und den Oesterreicher hinter sich lassen.

Ergebnis: Weltmeister: Felix Kaspar-Oesterreich (Punkte 5) 257,708 Punkte; 2. Graham Sharp-England (10) 245,238; 3. Elemér von Tertak-Ungarn (17) 238,512; 4. Alwarth-Oesterreich (19) 230; 5. Tomulus-England (23); 6. Hubert Oesterreich (29); 7. Wilton-Dänemark (34); 8. Michel-Belgien (42); 9. Watscheter-Oesterreich (43); 10. Dr. Hubler-Schweiz (52); 11. Sadleir-Tschechoslowakei (53).

Be-  
tes  
ate  
für  
nd  
or-  
ng  
he-  
he  
Robbin  
st. W  
ng als  
h-  
ze  
2. 15  
agun  
kultu  
Haufe  
19  
der  
entram  
48.  
1.58  
agun  
kultu  
Haufe  
19  
Z. Kelt  
adwin  
Reich  
ämter  
die  
regard  
Wocher  
Waller  
endert  
Herten  
e. Stort  
y. Haupt  
Wenden  
Schilke  
Gertin  
Gümbel  
aus  
hufe  
war  
1937  
hufe

Der Schlusstag in Zahlen

Fortsetzung des Berichtes von Seite 10.

Kombinations-Sprunglauf: 1. Oberbauer (Österreich) 112,33; 2. ...

Komotau Eishockey-Turniersieger

Das bessere Torverhältnis entschied zugunsten der Sudetendeutschen Drahtbericht unseres BD.-Sportschriftleiters

Sonntag nachmittag wurde in Altenberg das Eishockeyturnier beendet. Als Sieger ging der sudetendeutsche Meister, der D.F.K. Komotau hervor...

D.F.K. Komotau gegen SuK.C. Altenberg 6:0 (2:0, 1:0, 3:0)

Die Komotauer waren auch in ihrem letzten Kampf gegen SuK.C. Altenberg jederzeit überlegen. Noch bis zur zweiten Pause setzten sich die Altenberger hartnäckig zur Wehr...

Blau-Weiß Dresden gegen Weuthen 0:1 (0:0, 1:2, 0:0)

Zu dem Schlussspiel des Turniers hatten sich am Sonntagnachmittag gegen 4000 Zuschauer eingefunden, die einen äußerst erregten durchgeführten Kampf erlebten, in dem der Sieg der Weuthener bis zum Abpfiff sehr in Frage gestellt war...

Table with 4 columns: Vereine, Sp., Gm., u. Verl., Tore, Punkte. Rows for Komotau, Weuthen, Blau-Weiß Dresden, SuK.C. Altenberg.

Blau-Weiß Dresden gegen D.F.K. Komotau 1:5 (0:3, 0:0, 1:2)

Blau-Weiß Dresden hatte am Sonntagnachmittag sein schweres Spiel ausgetragen, und zwar gegen den D.F.K. Komotau. Wohl wehrten sich die Dresdner in jeder Beziehung sehr tapfer...

Und zum Schluss das Beste!

Unter den am Turnier beteiligten Mannschaften hatte man für den Abend einen Eishockeykampf einer reichsdeutschen Auswahlmannschaft

gegen den Sieger des Turniers, D.F.K. Komotau, vereinbart. Es ist wohl selbstverständlich, daß dieses Treffen ein sportlicher Höhepunkt der Eishockeyspiele wurde...

Es war ein ungemein spannendes und flottes Gesicht, bei dem es hart auf hart ging. Da gingen natürlich auch die Zuschauer mit und laut gellten die Anfeuerungsrufe über die Bahn...

Knaben u. Mädchen berufsständfrei

Das Reich hat durch den Beschluß des Reichspräsidenten vom 12. Februar 1937 die Berufswahl für Knaben und Mädchen...

genau zu dem im Hintergrund lauernden Semann, der mit seinem Schwanz das 130 für die Reichsdeutschen herstellte. Am zweiten Drittel kamen die Sudetendeutschen zum Ausgleich...

Die Deutschen zogen den Kürzeren

Bei den Fis-Weltmeisterschaften kam nur „Christl“ zum Sieg

Nach dem schönen Wetter am Freitag kam in der Nacht zum Sonnabend ein Schneesturm auf, der am Morgen sein tolles Treiben noch verstärkte. Die Teilnehmer am Abfahrtsrennen fanden also ein Wetter vor, wie es ungünstiger nicht hätte sein können...

Hans Pfnür und Guzzi Pantfchner. Roman Wörndle führte noch öfter, kam aber dennoch schneller als Guzzi am Ziel an. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß der Einheimische Emile Willis, der in Garmisch-Partenkirchen die Bronzemedaille gewann...

Dennoch Christl Cranz

Nicht eine einzige Läuferin kam kurzzeitig über die Strecke, obwohl nur ein Steilhang Schwierigkeiten barg. Sogar mehrere Christl Cranz mußte zweimal „zu Boden“, und verlor dabei zuletzt kostbare Zeit...

Paul Krausk wurde Sechster

Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin Thoms der erste Olympiasieger im Spezialspringen festgesetzt wurde, fand am Sonntag die erste Weltmeisterschaft statt. 38 Mann fanden sich am Start ein...

Ergebnisse:

- Abfahrtslauf: Männer: 1. Emile Willis (Frankreich) 4:08,2; 2. Maurice Sarraguet (Frankreich) 4:10,3; 3. ...

Die Teilnehmer für die Holmenkollen-Rennen

Nach Abschluß der Deutschen und Herrens-Tiemenkisten wählte der Sportwart des Fiskalmeisters Skifläger, Baron de Fort, die Läufer aus, die Deutschland bei den Holmenkollen-Rennen in Norwegen vertreten sollen...

Paul Krausk wurde Sechster

Birger Ruud siegte in Chamonix vor drei Landsleuten. Auf der gleichen Schanze, auf der 1924 in Tullin Thoms der erste Olympiasieger im Spezialspringen festgesetzt wurde...

Vierer-Weltmeisterschaft 1938 in Garmisch

Nach Abschluß der Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz trat der Internationale Bobsport-Verband zu seiner jährlichen Jahrestagung zusammen, bei der Deutschland durch Sportwart Fritz Grau vertreten war...

Geländekennnis sichert Sieg

Den 18 Frauen folgten nach kurzer Pause die 49 Männer. Hier gab es sensationelle Ergebnisse insofern, als die eigentlichen Siegerinnen unter ihnen die Deutschen, im geschlagenen Felde endeten...

Ergebnisse:

- 1. Birger Ruud-Norwegen (60,5 und 63,5) 239,8; 2. Reidar Andersen-Norwegen (60 und 60) 231,4; 3. Sigurd Sunde-Norwegen (61,5 und 60) 225,7; 4. Sigurd Haanes-Norwegen (60 und 60) 219,5...

# Für Guts Muts wird es nun wirklich ernst

### Mit 6:0 mußten sie sich in Leipzig von Tura schlagen lassen - Wacker Leipzig steigt ab

In der jährlichen Gauliga erwartete man am Sonntag allgemein sowohl die Klärung der Meisterschaftsfrage als auch die des Abstiegs. Während an der Spitze noch alles drin ist, konnte am Ende bereits eine Vorentscheidung herbeigeführt werden. Wacker Leipzig muß nun nach der 6:1-Niederlage gegen VfB Leipzig den bitteren Weg des Abstiegs in die Bezirksklasse antreten. Die Spitzengruppe bleibt nach wie vor in der gleichen Besetzung. Polizei und Hartha trennten sich 1:1. Vachender Dritter ist dabei der Dresdner Sport-Club, der mit 2:1 in Riesa siegreich blieb und damit nur noch 1 Punkt hinter Polizei Chemnitz liegt. Nach hängen Wochen kam endlich Planitz wieder zu einem Sieg. Mit 2:0 geschlagen mußte Fortuna Leipzig die Heimreise antreten. Blich noch das bereits erwähnte 6:0, was Guts Muts in Leipzig von Tura einstecken mußte. Dadurch sind die Viken auf den 9. Platz zurückgerutscht und liegen mit Riesa und ihrem diesmaligen Begleiter mit 13:17 Punkten in der Gefährtenzone, aus der der zweite Abstiegskandidat gesucht werden muß.

#### Rangordnung der Gauliga

Ver. Name	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Punkte
Polizei Chemnitz	15	8	3	4	37:16	21:9
Dresdner SC	15	7	2	6	30:28	18:12
Wacker Leipzig	15	7	2	6	23:17	17:13
Polizei Leipzig	15	6	3	6	34:29	17:13
Fortuna Leipzig	14	6	3	5	31:21	15:13
VfB Leipzig	15	5	3	7	22:34	13:17
Wacker Leipzig	15	5	3	7	20:30	13:17
Polizei Leipzig	15	5	3	7	27:35	13:17
Wacker Leipzig	15	5	3	7	23:34	13:17
Wacker Leipzig	15	1	6	8	22:47	8:22

#### Werner rettete die knappe Niederlage

##### Kieser SC gegen Dresdner SC 1:2 (1:2)

Vor über 5000 Zuschauern feierte die Hofmann-Elf einen knappen, aber verdienten Sieg. Daß er für die Dresdner, trotz der vielen herausgearbeiteten Torgelegenheiten, nicht höher ausfiel, war das Verdienst des ausgezeichneten Kieser Torhüters Werner, der mit unglücklicher Gewandtheit auch die sogenannten „Tob-sücheren“ Sachen meisterte. Die Gäste nahmen das Spiel von Anfang an sehr ernst und waren sofort im Vorstoß, während es vor allem bei der Kieser Hintermannschaft geraume Zeit dauerte, bis sie sich auf das schnelle und genaue Wappel der Dresdner eingestellt hatte. Eine wirkungsvolle Stütze hatte der Gästesturm wiederum in Richard Hofmann. Er war überall, zog stets gegnerische Spieler auf sich und bediente keine frei lebenden Kameraden, so daß die Angriffe der Roten nicht nur auf die gefährlichste zu wünschen übrig ließen, zumal auch mit dem Torhüter nicht gespart wurde. Demgegenüber fehlte dem einheimischen Sturm die Geschlossenheit und in den günstigen Augenblicken die schnelle Entschlußkraft. Bei ihrem ungenauen Wappel bildete für sie das Verteidigerpaar Kreisch-Hempel ein geradezu unüberwindliches Bollwerk. Die vom Anstoß weg erkennbare Ueberlegenheit der Dresdner bekam Werner im Tor sehr bald zu spüren. Hofmann war in bester Schuhlaune, verwehrte aber vorerst mit einem Straßstoß und ein paar gutgemeinten Schüssen das Tor, bis es aus einem Gedränge heraus einen unglückbaren Hornschuh in der Kieser Tordiele unterbringen konnte. Die übrigen gutgemeinten Schüsse wurden von Werner gemeldet. Als er dann einen flachen Ball von Rönig gerade noch zur Ecke lenken konnte, kam das herein geschossene Leder aus zweiter Hand in Königs Besitz, der unbehaltbar eintrifft. Endlich beschäftigte Riesa nach dieser Aufmunterung keine Kräfte mehr. Das wirkte sich vorteilhaft aus. Die Gäste hatten einige bange Minuten auszuhalten. Mit gewohnter Ruhe fing Kreisch einen Flankenball von Rist, während Kreisch einen gefährlichen Durchlauf des gleichen Spielers nur durch eine Ecke zu unterbinden vermochte. Einen haargenauen Eckball von Hahnleide, der mit seinen übrigen Schüssen sehr viel Foch hatte, konnte Kreisch gerade noch ablenken, jedoch nicht verhindern, daß Wellerbauer eine Vorlage im Strafraum zum Ehrentreffer ausarbeitete. Damit war die Torausbeute erschöpft.

Schnell nahmen die Dresdner nach der Pause das Heft sofort wieder in die Hand, aber keinem der fünf Stürmer gelang es noch einmal, Werner zu überwinden. Trotz des knappen Tordorsparungs rüfften die Verteidiger weit auf, hatten allerdings bei dem durchsichtigen Angriffsspiel der Einheimischen immer wieder Gelegenheit, drehlich anzulebende Vagen zu klären. Die treibende Kraft der Dresdner war Richard Hofmann, der vor allem bei König und Rüst immer volles Verständnis für seine Wälle fand; aber auch die anderen Stürmer arbeiteten recht erfolgreich. Käufer und Verteidiger legten den heimischen Sturm geschickt lahm, so daß Rist nicht sein ganzes Können zu zeigen brauchte. Die Kieser Elf war besser als in den letzten beiden Spielen. In hervorragender Verfassung befand sich Werner im Tor, während in der Verteidigung Rische noch nicht seine alte Form wiedergefunden hat. Ausgezeichnet war die Käuferreihe in der Abwehr; ihre starke Inanspruchnahme wirkte sich hier aber nachteilig auf die Aufbauarbeit aus, da die Halbstürmer zumindeht die sich nach vorn bildende Wände nicht auszufüllen verstanden. Der sonst so gute Stürmerpieler Wittich bewährte sich im Sturme nicht, da er sich zu sehr auf Einzelleistungen des Mittelstürmers und der Außen einstellte und das gegen eine technisch so gute Mannschaft wie den DSC. allein Erfolg versprechende zügige Angriffsspiel vermissen ließ.

#### Das war des Guten zuviel!

##### Drahtbericht unserer Leipziger Schriftleitung

##### Tura Leipzig gegen Guts Muts 6:0 (4:0)

Sechs Treffer gegen keinen auf der anderen Seite sprechen von einem Klassenunterschied. Man läte den Dresdner Viken aber bitteres Unrecht, wenn man davon schreibt, ihr Gastgeber habe sie völlig an die Wand gespielt. Im Gegenteil: die Landeshauptstädter waren kreditwürdig, so vor allem in der zweiten Halbzeit, klar überlegen und machten so nette Sachen im Sturm, daß ihnen jeder der Zuschauer gerne zwei Treffer zugefanden hätte. Aber auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß

in der Deckung der Tura ein Mann herauswächst, der aller Wahrscheinlichkeit über kurz oder lang zu größeren Aufgaben berufen werden wird: der linke Verteidiger Brembach. Er war im Verein mit dem sehr oft beschäftigten und ebenso gut aufgelegten Cron im Tor „schuld“ daran, daß die Landeshauptstädter leer ausgingen. Guts Muts spielte, so sonderlich es klingen mag, im Sturm und in der Käuferreihe durchaus zufriedenstellend.

Schon bald nach Beginn wurde die Schilleserie der „Viken“ — und das war ausschlaggebend für die Höhe des Sieges — von den jüngeren Tura-Stürmern unbarmerzig bloßgelegt. In der vierten Minute kam Weidner ganz ungehindert durch, flankte weich zur Mitte und gab Darnstädt Gelegenheit zu einem herrlichen Kopfball-Tor, das aber wegen „Abseits“ nicht anerkannt werden konnte. Doch nach drei Minuten war es geschieden. Herbert Schmidt, der Angriffsführer der Tura, rief ganz auf Rechtsaußen durch und legte dem mitgelaufenen Darnstädt so „fußgerecht“ vor, daß dieser sich die Gelegenheit, wenn auch erst im Nachschuß, nicht entgehen ließ. Bald darauf war William Schmidt wieder im Nachschuß erfolgreich, und in der 39. und 40. Minute rüfften Herbert Schmidt und Rühlemann, der nach einem wegen „Wetern“ gegebenen Straßstoß drei (!) sich über die Art der Deckung uneinige Dresdner überließ, zwei treffsichere Treffer der Verteidigung zum 4:0 aus. Nach der Pause beherrschten die Gäste lange Zeit das Feld und ließen auch bildschön im Angriff, scheiterten aber immer wieder vornehmlich an Brembach. Mit dem vierten Treffer, den Tura Angriffsführer in fünften Minute durch Umpfunden der beiden (!) gegnerischen Verteidiger erzielte, ließ das Spiel vor den Besuchern wieder, die ein herrliches Zusammenspiel auf der linken Sturmseite durch ihren

# Bauhen unrettbar verloren

### Die Sportfreunde 01 durch den Sieg über Spielvereinigung allein in Führung

Wenn man von dem Sieg der Pirnaer in Bauhen abläßt, so ging eigentlich an diesem zweiten Februarsonntag in der ostschlesischen Bezirksklasse alles erwartungsgemäß. Sportfreunde 01 kamen in Kauffig zu einem verdienten 4:2-Sieg über die Spielvereinigung und eroberten sich dadurch die alleinige Tabellenführung. Radebeul hatte auf eigenem Platz alle Mühe, um gegen die eifrigen VfB, der das 1:1-Unentschieden zu halten. Mit 4:2 legte in einem anständigen Kampf Südwelt über Sachsen, die nunmehr ebenfalls in gefährliche Abstiegsgänge geraten sind. Wie erwähnt, bestieg der Pirnaer SC, auf dem gefährlichen Kaufener Pfaffen die Budissen mit 3:2. Höher als erwartet, mußte Dresdenia in Freiberg unterliegen. Mit 6:2 hielten sich die Sportfreunde die Punkte, bleiben aber dennoch auf dem vorletzten Platz.

#### Rangordnung der Bezirksklasse

Ver. Name	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01	18	12	3	3	64:25	27:9
Spielvereinigung	17	9	4	4	39:27	22:13
VfB Radebeul	17	8	2	7	31:29	19:15
Schwedt	16	7	1	8	30:23	13:15
Polizei 05	16	7	1	8	30:29	16:17
Dresdenia	16	7	1	8	40:45	15:17
SC Pirna	14	6	2	6	24:21	14:20
Reichen 08	17	6	2	9	32:49	13:20
Sachsen	16	3	6	7	22:49	12:21
Sportfreunde Freiberg	18	7	1	10	45:50	16:21
Budissa Bauhen	18	3	3	12	29:54	9:27

#### Spielvereinigung gegen Sportfreunde 01

##### 2:4 (0:1)

Annähernd 6000 Zuschauer erlebten in Kauffig einen von Anfang bis Ende spannenden und vor allen Dingen anständig durchgeführten Kampf. Das technisch bessere Können von 01 entschied den Sieg. Die Hintermannschaft der Roten, sowie die Käuferreihe haben den größten Knieel daran, daß beide Punkte mit in die heimatischen „Gebilde“ genommen werden konnten. Schua und Werner, die den schmelzen Spielereinigungs-Kriegel Winkler-Bieswusch vor sich hatten, erledigten ein Kieflenspenum an Abwehrarbeit. Der Sturm befand sich erst in der letzten Viertelstunde seiner Aufgabe, Tore zu schießen. Zipporer im Tor der Gäste hielt gut und mußte einige Male ganz energisch dazwischen fahren. Der für den verletzten Tonert aufgestellte Schneider bewährte sich und legte den rechten Flügel der Platzbesther zeitweilig völlig lahm. Die Bekkhen waren nicht schlechter als an anderen Tagen, hatten auch keine Ausfälle zu verzeichnen, waren aber im gegnerischen Augenblick zu unentschlossen. Vornehmlich Schubert zögerte im Wappel sowie im Schuß, so daß die frei laufenden anderen Stürmer immer zur rechten Zeit abgedeckt werden konnten. Wenn der linke Flügel, der weitaus beste Mannschaftsteil, nicht immer

kleinen Angriffsführer zum „halben Duzend“ ausnutzten. Dem Dresdner Angriff und auch der Käuferreihe kann man getroßt noch einmal beheimingen, daß sie in Kauffig gut gestellten. Was man hingegen von der Verteidigung Böhme-Rohse (die Dresdner hatten unheimlich mühen und auch für den Käufer Hofmann Wilbau mitgedacht) nicht jagen kann.

#### Das war Votageleit

##### Drahtbericht unserer Leipziger Schriftleitung

##### VfB Leipzig gegen Wacker 6:1 (3:1)

Vor rund 3000 Zuschauern knüpfen die Bewegungsspieler auch diesmal wieder an ihre lechthin gezeigten ausgezeichneten Leistungen an und fertigten ihren Leipziger Ortsgegner auch in dieser Höhe verdient ab. Die Elf war in taktischer und vor allem technischer Hinsicht nahezu eine Klasse besser als die Wackeraner, die außer viel Eifer herzlich wenig zeigten. Wohl gingen diese nach einer kaum wiederzugebenden Druckperiode der Probkheidader durch Wedel nach plötzlichem Durchbruch in Führung, dann aber sich endlich bei den Platzherren der Jaden und Wenzel im Wackerstor mühte sich sechsmal durch Man (4), Welger und Reichmann gelangen belannen.

#### Der Tabellenführer hatte Glück

##### Drahtbericht unserer Chemnitzer Schriftleitung

##### Polizei gegen SC Hartha 1:1 (0:1)

Im Chemnitz kam es zu dem erwarteten Großkampf zwischen Polizei und SC Hartha. Nach einem unerhört padenden Kampf, von dem etwa zwei Drittel des Spieles klar im Zeichen des VfB handten, konnte Hartha dank der ausgezeichneten Abwehraktion einen Punkt retten. Die Polizei, die im Feldspiel nur selten das Kommando abgab, vergab aber schon in der ersten Halbzeit eine Reihe von Torgelegenheiten. Entweder wurde danebengeschossen oder die VfB-Stürmer scheiterten im entscheidenden Augenblick an ihrem linken Gegner, der geradezu das letzte aus sich herausholte. Sogar einen Elfmeter von Helmchen hielt Brunert! Mit Schmelz und mit großem Tatendrang ging Hartha sofort vom Anstoß weg zum Angriff über, und in der ersten Viertelstunde sah man nur die Gäste spielen. In der 8. Minute wollte Weggel mit einer „Vomadigkeit“ den Ball in Empfang nehmen, als blicksnel und energisch Rápel ihm den Ball vor der Nase weg einköppte. 1:0 für Hartha. Immer wieder stürmten die Harthar, angefeuert

von ihrem Anhang, gegen das VfB-Tor, aber die Verteidigung der Polizei war in Form und schärfte Lust im Strafraum. Und dann wendete sich das Blatt. Die Polizei kam in Fahrt, während Hartha sich auf wenige Durchbrüche beschränken mußte. Nach der Pause sah es zunächst aus, als ob Hartha den Vorsprung erhöhen wollte. Aber der VfB ließ nicht locker. In der 53. Minute wintte der Ausgleich in Gestalt eines Elfmeters. Doch Brunert merkte, mocht Helmchen steile und hielt unter tosendem Beifall den Straßstoß. Endlich in der 65. Minute fiel durch Muntels Prachtstoß der Ausgleich. Kurz vor Schluß vergab der VfB, den hebringenden Treffer, als Wädler und Seibert den Ball nicht über die leere Torlinie brachten. Zu erwähnen ist noch, daß der VfB, ohne den geperrten Winkler antreten mußte, während die Harthar ohne Hanel spielten, dessen in Leipzig erlittene Verletzung sich noch nicht behoben hatte.

#### Endlich erwacht!

##### Drahtbericht unserer Zwickauer Schriftleitung

##### SC Planitz gegen Fortuna Leipzig 2:0 (2:0)

Man kann ruhig jagen, daß die Leipziger verdient verloren haben. Was nützt alles noch so schöne Feldspiel, wenn man nicht merkt, daß der Torhüter das Entscheidende ist? Schade um die Fortuna, die wohl im Schlußdrittel drei ganz zuverlässige in Bar Jentich und Ulling hatte, dafür aber vorn einen Sturm, der einjag alles ausließ, was man sonst als sichere Tore dufhen muß. 12:3 lautet das Eckenverhältnis für Fortuna, aber 2:0 Tore machte Planitz, und die auch in den ersten 20 Minuten. Da waren allerdings die Westfahlen wieder einmal die alten gefürchteten Planitzer, die besonders die ersten 10 Minuten mit schnellen Steinparlagen das Spiel vollkommen beherrschten. Es war das Glück Fortunas, daß sie im Tor stand, sonst hieße es schon in diesem Spielabschnitt 4:0. Das erste Tor fiel auf eine Flanke des glänzend aufgelegten Dittes II, die zu Schläpfer ging. Fein mit dem Kopf kam von ihm der Ball zum herein gelassenen Dittes, der den Ball eintrifft. Bezeichnend ist, daß der Planitzer Torhüter erst in der 70. Minute den ersten Ball zu halten bekam! Kurz vor Halbzeit gab es eine harte Elfmeterentscheidung. Jentich hatte bei der Abwehr des anstürmenden Schläfer Hand gemacht. Bevor der Planitzer Scheitler unehaltbar für Bar zum 2:0 verwandelte, gab es eine kleine Auseinandersetzung. In der zweiten Spielhälfte baute Planitz im Vergleich zu den ersten 20 Minuten gewaltig ab, und der Sieg war durchaus noch nicht sicher, aber immer wieder sich der Fortuna Sturm die Käuferreihe und Verteidigung von Planitz dazwischenjahren. Zum Schluß des Spieles drängte Fortuna, erzielte eine Ecke nach der anderen, aber an den Ball getraute man sich nicht zum Schluß. So blieb es beim 2:0.

legte sich VfB. fortich ins Zeug und konnte die ganze erste Halbzeit leicht überlegen gestalten. Die Radebeuler Abwehr war stark beschäftigt. Einmal war Hepp gut durch, aber Leumer verpackte den auswärtsreichen Flankenball. Auf der Gegenseite kam Wihan um Bruchteile zu spät, um eine hohe Vorlage Danilack zu verwerten. Nach dreimal hatte VfB. große Gelegenheiten, die aber regelmäßig ausgelassen wurden. Nach der Pause blieb zunächst VfB. weiterhin in Front. Endlich wurde ihr Bemühen mit einem Erfolg belohnt. In der 63. Minute zog Wellerbauer mit dem Ball ab, gab zur Mitte, wo Hepp inzmischen herein gespielt war und an Hanel vorbei einlenkte. Immer erbitterter wurde jetzt gefämpft. Radebeul verjuchte mit Macht den Ausgleich zu erzwingen, aber die Leutewiger verteidigten vielbeißig, konnten aber trotzdem nicht verhindern, daß Porze mit ganz prächtigem Schuß unter die Latte das vielbejuchelte 1:1 herausholte. Nun nahm Radebeul das Heft in die Hand. Immer wieder griffen sie an, aber VfB. war sich des Erstes der Lage vollauf bewußt, und hielt mit leichter Hingabe bis zum Schlußpfiff sein Tor rein. Ein weiterer Erfolg für Radebeul wäre auch nicht verdient gemessen.

#### Sportfreunde Freiberg gegen Dresdenia

##### 6:2 (3:1)

Wiederum hatten sich gegen 1000 Zuschauer eingefunden, die einen eckfalligen Kampf zu sehen betamen. Der schwere Boden stellte gewaltige Anforderungen an die Spieler. Freiberg fand sich übertrauend sofort, und schon in der vierten Minute hieß es 1:0 durch Linksaußen Müller. Eine feine Leistung Felgners erbrachte bald noch zwei weitere Treffer, die Dresdenia drei Minuten vor Halbzeit durch Dietrich auf 3:1 verkürzen konnte. Kurz nach der Halbzeit kam Dresdenia nach einem starken Fehler der Freiberger Verteidigung durch Kopfball von Ahrendt zum 3:2. Dann brach Dresdenia völlig zusammen. Freiberg beherrschte übertrauend das Feld. Dresdenia kam nur noch selten aus seiner Spielhälfte heraus. Die starke Ueberlegenheit erbrachte für Freiberg drei weitere Erfolge durch Müller, Hingse und Wühlberg. Der Sieg der Freiburger ist selbst in dieser Höhe völlig verdient.

#### Südwelt gegen Sachsen 4:2 (3:0)

Auf den Höhen in Gittersee gab es, trotz stark aufgeweichten Bodens einen flotten und anständigen Kampf zu sehen. Beide Mannschaften mußten mehrfach Ertrag stellen. Hierin war besonders Sachsen in Mächtig, waren sie doch gezwungen mit Kühnel, Schmidtgen und Giehnert drei ihrer Bekken erleben zu müssen. In den Reihen der Sachsen wollte es nicht recht klappen, es fehlte deutlich die sonst so gute Aufbauarbeit von Schmidtgen. Südwelt ging gleich vom Anstoß weg frätig an die Kreibe und zeigte bis zur Pause die weitaus besseren Leistungen. Meist leicht überlegen spielend, kamen sie bereits in der 9. Minute durch Siegert zum 1:0. Nicolaus tann 10 Minuten später auf 2:0 erhöhen und nochmals Siegert stellte kurz vor dem Wechsel den Halbzeitstand her.

Sachsen hatte wohl auch einige recht günstige Lagen...

Budissa Bangen gegen SC. Pirna 2:3 (1:0)

Zu einem wechselvollen Kampf kam es auf schneebedecktem Boden in Bangen...

Nordwest schaltet auch Fortuna aus

Beide zu wiederholende Pokalspiele brachten überraschende Ergebnisse...

Wacker verlor gegen Brand-Erbisdorf

Die zahlreichen Pokalspiele in der 1. Kreis-

klasse verliefen diesmal ohne nennenswerte Überraschungen...

1. Abteilung: Reichenberg hatte die Elf des FC...

2. Abteilung: Unerwartet kommt die Niederlage von Wacker...

3. Abteilung: Sportklub 309 auf eigenem Platz gegen Niederziesch...

Deutschlands Amateurboxer siegen

Polen 11:5 geschlagen - Murach wurde K.-o.-Sieger

Die Dortmunder Westfalenhalle war am Sonntag festlich geschmückt...

in die gleiche Auslage und landete schwere Verletzungen...

Überlegen, daß Wiat die Niederlage nicht erpart bleiben konnte...

Winkler-BC. 24 gegen Leppert-Sparta

Zu dem kommenden Boxkampfabend, den der Winkler-BC...

Hektor verlor abermals

Im Vorkampfe um die sächsische Gaumeisterschaft im Mannschaftringen...

Sachsen bereits ausgeschieden

Handball-Pokalvorrunde um den Adler-Schild mit Überraschungen

16 Gaumannschaften nahmen am Sonntag den Kampf um den von dem Reichsportführer...

gegen Gau Südwest 2:7 (1:2); Gau Schließen gegen Niederachsen...

Was gab es in Sachsen?

In der Gauklasse kam nur die Begegnung Sportfreunde Leipzig gegen TuS...

Gau Mittelrhein gegen Gau Sachsen 6:5 (2:1)

Durch ihren großartigen Einsatz kämpfte sich der Mittelrhein...

Handballentscheid des Tdb. Pulsnig noch nicht entschieden

Der Tdb. Pulsnig legte bekanntlich in dem gegen den TSV...

Handballentscheid gegen Desterreich. Aus Wien wird gemeldet...

Die übrigen Ergebnisse lauten: Gau Ostpreußen gegen Gau Mitte...

gegen Gau Mitte 7:21 (1:9); Gau Pommern...

Leipzig fertigte seinen Tabellenachtern mit 5:1 ab.

Im Bezirk Plauen-Zwickau gab es wieder Favoritenfolge...

Im Bezirk Chemnitz besteht in dem mit großer Spannung erwarteten Kampf...

Die ersten Fußballspiele: VfR Köln, VfR Stuttgart. Ein Tag wichtiger Vorentscheidungen...

Fußball in den sächsischen Bezirken

Im Bezirk Leipzig setzte Spielvereinigung Leipzig den Siegeszug fort...

Wrocławer SC. gegen Stettiner SC. 3:1; Gau Brandenburg...

Neuer Weltrekord von Manger

Die beiden Freiburger Gewichtheber Rudolf Jomanz und Josef Manger...

Ihre Einkehrstätte

Gambrinus

am Postplatz

Weltrekord aufwarten, er verbesserte seine eigene Bestleistung...

„Ragnhilds“ fünfter Weltrekord

In ganz ausgezeichnete Form befindet sich zur Zeit Dänemarks junge Schwimmerin...

Unsere Voraussagen

Montag, 15. Februar

Quablen: 1. Royal Canoe - Franco; 2. Belle Meuse...

Ruber-Gewichtskampfe

In ihrem fünftägigen Ringkampf...